BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

A. Blumauer's

sämmtliche Werke.

Herausgegeben

von

A. Kistenfeger.

Zweite verbesserte Auflage.

Zweiter Band.

München, 1830.

Verlag von E. A. Fleischmann.

A. Blumauer's

travestirte Aeneis.

Herausgegeben

von

A. Kistenfeger.

Zweite verbesserte Auflage.

München, 1830.

Verlag von E. A. Fleischmann.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Erstes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas über Meer auf die Fahrt ging, und von einem Sturm gar unsanft hergenommen, hierauf aber von der Königin in Lybia freundlich aufgenommen, und köstlich bewirthet ward.

Es wär einmal ein grosser Held,
Der sich Aeneas nannte:
Aus Troja nahm er's Fersengeld,
Als man die Stadt verbrannte,
Und reiste fort mit Sack und Pack
Doch litt er manchen Schabernack
Von Jupiter's Xantippe.

Was mochte wohl Frau Wunderlich
So wider ihn empören?
Man glaubt, Göttinnen sollten sich
Mit Menschen gar nicht scheren;
Doch Göttin her, und Göttin hin!
Genug, die Himmelskönigin
Trug's faustdick hinter'n Ohren.

Der Apfel war's, der sie so sehr
Seit Paris Zeiten schmerzte,
Und Ganymedes, den ihr Herr
Auf pädagogisch herzte;
Und da beging Aeneas gleich
Bei der Geburt den dummen Streich,
Und war — verwandt mit beiden.

D'rum mußt' er, eh' er Welschland sah,
Gewaltig viel ertragen:
Bald mußt' er sich in Afrika
Mit Sturm und Liebe schlagen,
Bald droht' ihm ein Rival den Tod,
Kurzum er hatte Teufelsnoth,
Den Vatikan zu gründen [1]).

Kaum sah ihn Juno auf dem Meer,
So sprach sie: „Glück auf Reisen!“
Ihr kommt mir eben recht daher;
Geduld! ich will euch weisen
Was eine Königin vermag,
Die ihres Mannes Hosensack
Und Donnerkeil regieret.“

Sie ließ sich nach Aeolien
Auf ihrem gold'nen Wagen
Bis hin, wo jetzt Paris zu seh'n,
Von ihren Pfauen tragen.
Hier hält, wenn er nicht wehen mag,
Aeol in einem grossen Sack
Die Winde eingesperret.

Die Göttin war voll Freundlichkeit,
Und sprach: „Mein lieber Vetter!
Seid doch so gut, und macht mir heut'
Ein kleines Donnerwetter.
Ich hasse die Trojanerbrut,
Darum, Herr Vetter, seid so gut,
Und lehrt die Spatzen schwimmen.“

„Zerstreut die Flotte, haust recht toll,
Jagt sie nach allen Zonen;
Mein schönstes Kammermädchen soll
Heut' Nacht dafür euch lohnen;
aßt alle Wind' in's Meer hinein,
Und orgelt hübsch mit Donner d'rein,
Mein Herr Gemahl soll blitzen.“ —

„Gestrenge Frau Gebieterin,
Ihr habt nur zu befehlen;
Doch will ich euch, wie arm ich bin
An Winden, nicht verhehlen:
Mein Auster hat die Lungensucht,
Mein Eurus ist nun auf der Flucht,
Und dient den Zeitungsschreibern.“

„Mein Nordwind, den wir jetzt zum Weh'n
Am besten brauchen könnten,
Ist athemlos — ich lieh' ihn den
Berliner Recensenten!
Die machten ihn zum Hecticus;
Doch wird ihn bald ihr Ueberfluß
An Eselsmilch kuriren."

„Sogar den Zephyr haben mir
Die Dichter weggenommen;
Allein die Schifferrotte hier
Soll d'rum mir nicht entkommen.
Gebt nur auf euern Kopfputz Acht,
Und dann vergeßt nicht auf die Nacht
Mir auch fein Wort zu halten."

Aeol eröffnete den Sack —
Potz Blitz, das war ein Sausen!
So werden bis zum jüngsten Tag
Die Winde nimmer brausen.
Die einen bliesen Wolken her,
Die andern legten an dem Meer
Sich auf den Bauch und bliesen.

Wie siedend Wasser sprudelte
Das Meer in seinem Kessel,
Und in den Schiffen tummelte
Sich jeder auf vom Sessel.
Der eine machte Reu' und Leid,
Der and're fluchte wie ein Heid',
Der dritte lief an's Ruder.

Die Schiffe flogen her und hin,
Es brachen Tau' und Stangen;
Die ganze Himmelskuppel schien
Kohlrabenschwarz umhangen.
Aeol vermehrte noch den Graus,
Und putzte 's Licht am Himmel aus,
Da sah kein Mensch den andern.

Der Sturm erhob sich immer mehr
Mit jedem Augenblicke;
Die Blitze schnitten kreuz und quer
Das Firmament in Stücke;
Der Donner ging ohn' Unterlaß
Bald im Discant und bald im Baß,
Der Wind accompagnirte.

Aeneas schrie und zitterte
An Händen und an Füssen:
„O hätt' ich doch, wie andere,
Zu Haus in's Gras gebissen!
So aber muß ich armer Gauch
Vielleicht in einem Wallfischbauch
Mein Heldenleben enden."

„O wär' ich doch, o Sarpedon! [2])
Bei dir im Himmel oben,
So wär' ich doch des Sterbens schon
Auf immer überhoben!"
Nachdem er viel solch' Zeug geschwätzt,
Verlobt' er noch zu guter Letzt
Sich heimlich nach Loretto. [3])

Indessen ging's im Sturmgeheul
Den Schiffern miserabel,
Ein Schiff verlor den Hintertheil,
Das andere den Schnabel:
Und selbst Aeneens Orlogschiff
Sah man, so wie der Sturmwind pfiff,
Auf Wogenspitzen tanzen.

Ein Theil der Schiffe scheiterte
Und hing gespießt auf Klippen;
Dem anderen zerschmetterte
Ein Wellenschlag die Rippen.
Hier schwammen Hosen, da ein Rock,
Dort hielt ein Schwimmer einen Block
Inbrünstig in den Armen.

Indessen hat Neptun, wiewohl
Sehr spät, den Spuck vernommen;
Er ward darüber teufelstoll,
Und ließ die Winde kommen.
„Vermaledeites Lumpenpack!"
Rief er, „ha, diesen Schabernack
Soll euer Herr mir büssen!"

„Sagt ihm, dem hundertjährigen
Windbeutel: er soll gehen,
Sonst laß' ich seinem windigen
Gesind' das Maul vernähen.
So wahr ich Engelländer bin,
Ich halte Wort! nun mögt ihr zieh'n —
Still, Wellen, still! — ihr Schurken!"

D'rauf stieg er in's Pierutsch hinein
Und ebnete die Wellen: 4)
Bald pflegte sich der Sonnenschein
Auch wieder einzustellen.
Deß ward Aeneas herzlich froh,
Und ging in dulci Jubilo
In Lybien vor Anker.

Die Helden kamen hier an's Land,
Wie die getauften Mäuse;
Sie machten Feuer an dem Strand,
Und sah'n nach Trank und Speise.
Sie thaten hier, als wie zu Haus;
Sie zogen ihre Hemden aus,
Und hingen sie zum Feuer.

D'rauf ging Aeneas in den Wald,
Und schoß ein Dutzend Hasen, 5)
Und dieser Braten füllte bald
Mit Wohlgeruch die Nasen.
Kaum war nun auf dem weichen Gras
Der Tisch zum Mahl gedeckt, so fraß
Ein Hasenfuß den andern.

Eh' noch das Mahl ein Ende nahm,
Ging Punsch herum im Kreise,
Und als es zur Gesundheit kam,
Sang jeder diese Weise:
„Es lebe Muth und Tapferkeit!
Stoßt an: es lebe, wer sich heut'
Im Meere todt gesoffen!" —

Herr Zeus saß — salva venia!
So eben frisch und munter
Auf seinem Leibstuhl, und da sah
Er auf die Welt herunter;
Denn das war so der Augenblick,
An dem er mit der Menschenglück
Sich abzugeben pflegte.

Frau Venus kam und machte da
Dem Donnerer Visite;
Denn da versagte der Papa
Ihr niemals eine Bitte. —
„Ach, Herr Papa!" so fing sie an,
„Was hat mein Sohn 6) euch denn gethan,
Daß ihr so sehr ihn hudelt?"

„Er soll — nicht wahr? — ich merk' es wohl,
Italien nicht finden?
Verspracht ihr mir nicht selbst: er soll
Noch Roms Triregnum gründen?"
Und weil ihr da des Leibes pflegt,
Geht euer Weibchen her und neckt
Mir meinen armen Jungen."

Der Alte schnitt ein Bocksgesicht 7)
Und küßt ihr sanft die Wange:
„Mein Kind, bekümm're dich nur nicht,
Mir ist für ihn nicht bange;
Wird nicht dein Sohn der Urpapa
Der Datarie und Curia 8),
So heiß' mich einen Schlingel!"

„Und daß du so gerade hier
Mich trafst, soll dich nicht reuen;
Ich will auf meinem Dreifuß dir
Ein Bischen prophezeihen:
Gieb Acht! — Für's erste baut dein Sohn
In Latium sich einen Thron,
Und stiftet die Lateiner.“

„Hierauf kömmt Romulus, und den
Wird eine Wölfin säugen,
D'rum wird er einen mächtigen
Instinkt zum Raube zeigen;
Das wird ein Kerl nach meinem Schlag,
Der schiebt die halbe Welt in Sack,
Und schenkt sie seinen Römern.“

„Nach diesem wird ein Reich entsteh'n,
Das hat nicht Weib noch Kinder;
Und dennoch wird die Welt es seh'n,
Es dauert d'rum nicht minder.
Ja, was noch weit unglaublicher,
Es wird sich, wie das Sternenheer
Am Firmament, vermehren.“

„Auch dies Reich faßt die Herrschbegier,
Dann mächtig bei den Ohren;
Den Römern, Kind, ich sag' es dir,
Ist's Herrschen angeboren.
Und so von einem Weltchen sich
Gefürchtet seh'n, ist — hole mich
Der Teufel! — gar nicht übel.“

„Der also dieses Reich regiert,
Wird sehr die Welt kuranzen,
Ein jeder frommer König wird
Nach seiner Pfeife tanzen.
Er hält von and'rer Leute Geld
Ein grosses Kriegsheer, und die Welt
Küßt ihm dafür den Stiefel.“

„Er kann mit seiner rechten Hand
Die größten Wunder wirken;'
Erobert das gelobte Land,
Und massacrirt die Türken.
Wie einen Apfel theilt er dir
Die halbe Welt — schenkt diesem hier
Und jenem da die Hälfte.“

„Ihn werden Völker auf den Knie'n
Wie einen Gott verehren;
Thut's einer nicht, so wird er ihn
Durch Feuer Mores lehren,
Auch trägt er einen grössern Hut
Als ich, und blitzt sogar — doch thut
Sein Blitzen wenig Schaden.“

„Ja einer soll sogar einmal
Ein Kindlein prokreiren;
Das soll von unser'm Feldmarschall,
Herrn Mars, den Namen führen. 9)
Es läßt mich zwar Virgilius
Das prophezeih'n; allein man muß
Dem Narr'n nicht alles glauben.“

„Weil nun die Welt gewöhnt schon ist,
Von Rom zu dependiren,
So wird, so lang' man Füsse küßt,
Dies Reich nicht exspiriren,
Der Römer Herrschaft — kurz und gut —
Steckt nun einmal in ihrem Blut
So les' ich in den Sternen.“ —

„Was deinem Sohne heut' geschah,
Soll nicht mehr arriviren; 10)
Er soll sich jetzt in Afrika
Ein Bischen divertiren. 11)
Merkur! geh' nach Karthago hin,
Und sag', ich laß' der Königin
Den Mann recommandiren.“

Indessen ging Aeneas sehr
Bekümmert längs dem Meere,
Und suchte sehnlich Jemand, der
Ihm sagte, wo er wäre;
Denn Lybien sah er noch nie,
Und auch in der Geographie
War er nicht sehr bewandert.

Da kam ihm eine bucklichte
Zigeunerin entgegen;
Die sah ihn an und lächelte,
Und rief: „Viel Glück und Segen!
Ei gebt doch euer Pfötchen her,
Um einen lichten Groschen, Herr,
Sag' ich euch Wunderdinge."

Der fromme Ritter glaubte noch
An Hexen und dergleichen:
D'rum fragt er nun, ohn' ihr jedoch
Die flache Hand zu reichen:
„Sagt mir: wie heißt die Gegend hier?
Gibt's etwa Menschenfresser hier?
Sind Griechen in der Nähe?"

„Das Land, sprach sie, heißt Lybia,
Die schönste aller Frauen
Läßt sich in dieser Gegend da
Ein hübsches Städchen bauen.
Sie ist ein Weib wie Milch und Blut,
Und euersgleichen herzlich gut —
Auch noch dazu jetzt Wittwe."

„Aus Geiz erschlug ihr Bruder ihr
Den vielgeliebten Gatten;
Sie stahl ihm all' sein Geld dafür,
Und wußte sich zu rathen.
Von diesem Gelde kaufte sie
Dies Ländchen sich. — Doch sagt mir, wie
Kommt ihr hieher? Wer seid ihr?

„Ich bin, sprach er, der fromme Held'
Aeneas, euch zu dienen,
Unüberwindlich in dem Feld
Und hinter den Gardinen;
Am ganzen Himmelsfirmament
Ist nicht ein Stern, der mich nicht kennt
Und meine Heldenthaten.“ [12])

„Wir überstanden Sturm und Graus,
Nun ist die Noth noch grösser;
Der Rum und Zwieback ging uns aus,
Und leer sind uns're Fässer.
Von zwanzig Schiffen blieben mir
Nur sieben, und auch diesen hier
Thut's Noth sie auszuflicken.“

„Dort in Karthago wirst du, sprach
Die Alte, fürstlich leben.
Geh jetzt nur deiner Nase nach, [13])
So wird sich alles geben.“
Sprach's und erhob sich in die Luft,
Aeneas roch Lavendelduft,
Und kannte seine Mutter.

Er stutzt', und es verdroß ihn schier,
Daß man ihn so vexiret;
Doch hatt' ihn die Mama dafür
In Nebel einballiret.
Der Nebel war zwar ziemlich dünn,
Doch konnten uns're Damen ihn
Zum Halstuch schwerlich brauchen.

Denn hinein sah man keinen Stich,
Doch heraus desto besser.
In dieser Rüstung wagte sich
Nun unser Eisenfresser
Bis mitten in die Stadt hinein,
Und nahm den Bau in Augenschein,
Den man so eben führte.

Die einen gruben Brunnen aus,
Die andern bauten Ställe;
Hier baute man ein Opernhaus,
Dort eine Hofkapelle:
Da wurden Brücken aufgeführt,
Und Nepomucke d'rauf postirt;
Dort sah man einen Pranger.

Hier stand ein Rathhaus, funkelneu —
Bis auf die Rathsherr'n — fertig!
Dort war der Thurm der Domprobstey
Noch seines Knopfs gewärtig;
Hier baute man ein Findelhaus;
Da grub man einen Keller aus,
Und baute d'rauf ein — Kloster.

Doch ein Kaffeehaus in der Näh'
Ließ unsern Mann nicht weiter:
Er ging hinein, trank Milchkaffee,
Und las den Reichspostreiter.
Aeneens Flucht aus Trojens Gluth,
Sein Sturm, sein Schiffbruch und sein Muth
Stand alles schon darinnen.

D'rauf ging er in die Residenz,
Die Fürstin zu begaffen.
Sie gab jetzt eben Audienz
Und hatte viel zu schaffen.
Er guckte lange nach ihr hin,
Und dachte sich in seinem Sinn:
Mein Seel', ein Weib zum Fressen!

Auf einmal kam ein Trupp herbei
Voll Mist bis an die Ohren:
Es war Aeneens Klerisei,
Die er im Sturm verloren.
Die warfen vor der Fürstin Thron
Sich hin, und baten um Pardon
Und Holz für ihre Schiffe.

„O Königin!" so schrie'n sie hier
Aus einem Mund zusammen:
„Vergib uns Fremdlingen, daß wir
An dein Gestade schwammen:
Und siehest du nicht gern uns hier,
So nimm den Sturmwind her dafür,
Der uns hieher verschlagen."

„Als uns're Schiffe mit dem Steiß
Auf einer Sandbank sassen,
Hat uns Aeneas — Gott verzeih's
Dem Schlingel! — sitzen lassen.
Wir bitten dich, erhöre uns!
Befiehl uns, was du willst, wir thun's,
Nur laß uns nicht verhungern!"

Frau Dido sprach: „Es ging euch schwer!
Die Augen geh'n mir über;
Allein wo ist denn euer Herr?
Der wäre mir noch lieber."
„Da ist er — schrie nun mit Gewalt
Aeneas, daß das Zimmer hallt,
Und sprang aus seinem Nebel."

Er war auf einmal wunderschön;
Mama wußt' ihn zu zieren:
Sie ließ von ihren Grazien
Ihn kurz vorher frisiren.
Sie gab ihm einen Anstrich mit, 14)
Und ihr Gemahl, der Messerschmid, 15)
Mußt' ihn vorher barbieren.

Nun war ein Jubel überall,
Man drückte sich die Hände,
Schnitt Komplimente in dem Saal,
Der Jammer hatt' ein Ende.
Wer da war, blieb sogleich im Schloß:
Dem Schiffsvolk schickte Dido, bloß
Zum Frühstück, hundert Ochsen.

Nun ließ Aeneas von dem Schiff
Auch die Geschenke kommen,
Die er, als er aus Troja lief,
Zur Vorsicht mitgenommen:
Den Unterrock der Helena, [16])
Den Schmuck der alten Hecuba, [17])
Nebst ihren Augengläsern.

Doch während in dem Schlosse schon
Die Bratenwender schwirren,
Sann Venus d'rauf, für ihren Sohn
Der Fürstin Herz zu kirren.
Denn ein Weib traut dem andern nie,
Und auf Aeneens Galant'rie
War sich nicht zu verlassen.

Sie ging zum Amor hin und sprach:
„Mein lieber Sohn Cupido, [18])
Gib deiner Mutter Bitten nach,
Und kappre mir die Dido!
Dein Bruder ist ein dummer Hans,
Zu ungeschickt, nur eine Gans
In sich verliebt zu machen."

„Du gehst jetzt als Askan in's Schloß
Zu ihr mit den Geschenken:
Läßt sie dich reiten auf dem Schoos,
So hüte dich vor Ränken:
Wenn sie dich aber herzt und küßt,
So jag ihr, wie's gebräuchlich ist,
Den Liebspfeil durch die Gurgel."

„Damit mir aber nicht Askan
Verdirbt den gan,en Handel,
Geb' ich ihm Opium, vier Gran,
In einem Zuckerkandel,
Und nehm' ihm seine Kinder all';
Dann trägst du, Kind, zum erstenmal
In deinem Leben Hosen."

Weil Amor'n nun nichts lieber war,
Als Herzen zu erschnappen,
So ließ er gleich sein Flügelpaar
Sich auf den Rücken pappen:
Zog auf der Stelle vom Askan
Rock, Kamisol und Hosen an,
Und eilte nach Karthago.

Er schleppte die Geschenke hin
Bis in den Saal, da saßen
Aeneas und die Königin
Schon bei dem Tisch und aßen. —
Das war ein Mahl! So eines hat
Kein infulirter Reichsprälat,
So lang man ißt, gegeben.

Denn man verschrieb das Zugemüs
Durch reitende Staffetten,
Ragouts und Saucen aus Paris,
Nebst Zwergen in Pasteten.
Das Rindfleisch war aus Ungarn da,
Die Vögel aus Amerika,
Aus Lappland das Gefror'ne.

Meerspinnen, Karpfen aus der Theiß,
Forellen kaum zu messen,
Granelli, von der Pfanne heiß,
Aeneens liebstes Fressen.
Ein ganzer Ochs war's Tafelstück,
Der Spargel, wie mein Arm so dick,
Und Austern groß — wie Teller.

Auch Kirschen, Ananas sogar,
Und Erdbeer' im Burgunder:
Und dann die Torte! — ja die war
Der Kochkunst größtes Wunder!
Sie präsentirte Trojens Brand,
Und oben auf den Flammen stand
Aeneas — ganz von Butter.

Und, o der Wein! da wässert mir
Der Zahn, wenn ich d'ran denke:
Tokayer, Capwein, Malvasier
Stand maaßweis auf der Schenke;
Muskat und Ofner noch viel mehr:
Mit unserm Sechsundvierziger
Wusch man sich nur die Hände.

Potz Sapperment! Bald hätt' ich hier
Den Wein, der bei dem Essen
Den Helden allen und auch mir
Der liebste war, vergessen!
Champagner! o den sah'n wir kaum,
So soffen wir, daß uns der Schaum
Am Barte noch moussirte.

Nun kam Askan. Die Königin
Erblickte kaum den Knaben,
So wollte sie vor allen ihn
Auf ihrem Schoosse haben:
„Ein allerliebster kleiner Dieb!
Kom her, Askanchen! hast mich lieb?
Ach, ach, ein Kind zum Fressen!"

Frau Dido konnte gar nicht satt
Sich an dem Jungen küssen;
Doch ach, was sie am Sohn jetzt that,
Wird sie am Vater büssen.
Bei'm ersten Kusse vom Askan
Da trollte schon ihr sel'ger Mann
Sich fort aus ihrem Herzen.

Bei'm zweiten Kuß fiel schon ihr Blick
Auf ihren neuen Gecken,
Bei'm dritten wollt' er noch zurück,
Bei'm vierten blieb er stecken.
Bei'm fünften, sechsten, siebenten
War's um ihr armes Herz gescheh'n:
Es schlug ihr, daß man's hörte.

Selbst alle die Geschenke sah
Sie kaum, die vor ihr lagen:
Den Schmuck der alten Hecuba,
Schon ziemlich abgetragen,
Den Unterrock der Helena,
Zerlöchert, wie die Rudera
Von einer Feldstandarte.

Askan fraß nun in einem weg
Nichts als Studentenfutter:
Frau Dido strich ihm Schnepfendreck
Auf's Zuckerbrod, wie Butter:
Und nach gestilltem Appetit
Nahm er Tragant, und warf damit
Herum nach allen Gästen.

Nachdem sich die Schmarotzer voll
Gefressen zum Zerspringen,
Befahl die Königin, man soll'
Ihr einen Tummler bringen:
Und diesen Tummler füllte sie
Bis oben an, und hob mit Müh'
Ihn schwepperud in die Höhe.

„Es leb' Aeneas! rief sie aus,
Und wer ihn liebt, nicht minder!
Zeus segne sein erlauchtes Haus,
Und geb' ihm viele Kinder!"
Bei Paucken- und Trompetenschall
Trank sie den mächtigen Pokal
Rein aus bei einem Tropfen.

Das Mahl nahm nun, wie jedes Ding
Auf dieser Welt, ein Ende.
Man wischte sich das Maul, und ging,
Und wusch sich dann die Hände.
Aeneas saß zum Spieltisch hin,
Und spielte mit der Königin
Mariage um einen Kreuzer.

Des Abends ward das Trauerspiel,
Othello, aufgeführet;
Als sich der Held erstach und fiel,
Ward gräulich applaudiret.
Und weil sein Tod so rührend war,
So mußte sich der arme Narr
Ein Paarmal noch erstechen.

Indeß ward mit Provençeröl
Die Stadt illuminiret,
Und auf der Königin Befehl
Im Tanzsaal musiciret.
Man tanzte sich bald matt und heiß,
Und setzte sich darauf im Kreis
Herum und spielte Pfänder.

Man war vergnügt, die Fürstin bloß
Fand d'ran kein Wohlbehagen,
Sie saß Aeneen auf dem Schooß,
Und setzt ihm hundert Fragen:
Wie viel Trojanern das Genick
Achilles brach? wie lang und dick
Sein Speer war? 19) und dergleichen.

Doch den Aeneas lüstete
Nach Pfändern und nach Küssen:
Er spielte mit; allein, o weh!
Wie bitter mußt' er's büßen!
Nicht lang, so hieß es: „Wem dies Pfand
Gehört, der soll uns Trojens Brand
Der Länge nach erzählen."

Anmerkungen.

1) Tantae molis erat Romanam condere gentem. L. I. v. 37.

2) Sarpedon, ein Sohn des Sarpedon und der Laodamia, war König in Lycien, und stritt im trojanischen Kriege wider die Griechen. Mehrere Heldenthaten zeichneten ihn aus; er kämpfte mit dem Tlepotemus und Alcmäon, die er beide tödtete, dann auch mit dem Patroclus, von dem er aber in die Brust getroffen, erschlagen wurde.

D. H.

3) Loretto, eine befestigte Stadt auf einem Hügel der Marca d'Ancona im päpstl. Gebiete, nicht weit vom Einflusse des Flusses Musone, in den Golfo de Venezia. Die Domkirche daselbst ist berühmt wegen der Wallfahrt, die alljährlich viele dahin verrichten.

D. H.

4) Atque rotis summas levibus perlabitur undas. L. I. v. 151.

5) ———— tres littore cervos
Prospicit errantes: etc. L. I. v. 188. seq.

6) Auf dem Gipfel des Berges Ida erblickte einst Venus bei der Heerde den schönen Hirten Anchises, und ihr Herz ward dabei unheilbar verwundet. Sogleich eilt sie nach Paphos, läßt sich von den Grazien schmücken,

und tritt dann als eine sterbliche Schöne zum Anchises, der einsam in seinem Zelte die Leier spielte. Von ihrer grossen Schönheit und von ihren Worten hingerissen, pflegte dieser sogleich mit ihr der Liebe, mit dem sie auch den Aeneas zeugte.

D. H.

7) Olli subridens etc. L. I. v. 258.

8) Datarie, ein päpstliches Collegium, welches über geistliche Pfründen disponirt.
Curia, gleichfalls ein päpstliches Collegium.

D. H.

9) — — — — — — regina sacerdos
Marte gravis — partu dabit — prolem.
L. I. v. 277. seq.

10) Widerfahren. D. H.

11) Herumziehen. D. H.

12) Sum pius Aeneas — — — — —
— — — fama super aethera notus.
L. I. v. 382.

13) — — — qua te ducit via, dirige gressum.
L. I. v. 405.

14) — — — —: namque ipsa decoram
Caesariem nato genitrix, lumenque juventae
Purpureum, et laetos oculis afflarat honores.
L. I. v. 593.

15) Vulcan, der Sohn Jupiter's und der Juno, Gott des Feuers, hatte die Venus zur Gemahlin.

D. H.

16) Helena, die Tochter des Jupiters und der Leda. Wegen ihrer Schönheit war Helena in ganz Griechenland berühmt, und eben dadurch ward sie, wie bekannt, die unglückliche Veranlassung zum trojanischen Kriege.

D. H.

17) Hecuba, eine Tochter des thracischen Königs Dymas, und der Metope. Sie war die Gemahlin des Priamus, Königs von Troja.

D. H.

18) Cupido, ein Beiname des Amor, dem Sohnes Jupiters und der Venus.

D. H.

19) — — — — — — — quantus Achilles?

L. I. v. 756.

Zweites Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas der Königin Dido und ihrem Hofgesinde die Abentheuer seiner letzten Nach in Troja, und die Zerstörung dieser weltberühmten Stadt gar rührend und umständlich erzählt.

Im rothdamast'nen Armstuhl sprach
Aeneas nun mit Gähnen:
Infantin! [1]) laßt das Ding mir nach,
Es kostet mich nur Thränen.
Doch alles spitzte schon das Ohr,
Frau Dido warf die Nas' empor,
Und schien fast ungehalten.

Was wollt' er thun? Er mußte wohl
Den Schlaf vom Aug' sich reiben:
Er nahm zwei Prisen Spaniol,
Sich 's Nicken zu vertreiben:
D'rauf räusperi' er sich dreimal, und sann
Ein wenig nach, und legte dann
Sein Heldenmaul in Falten.

Die Griechen hielten uns umschanzt
Zehn volle Jahr' und d'rüber;
Allein wo man Kartätschen pflanzt,
Da setzt es Nasenstüber.
Dies schien den Griechen nun kein Spaß,
Denn — unter uns — sie hielten was
Auf unversengte Nasen.

Mit langen Nasen wären sie
Auch sicher abgezogen,
Hätt' uns nicht Satanas durch sie
Zu guter Letzt betrogen:
Der gab der Brut ein Kniffchen ein,
Sie thaten's, schifften flugs sich ein,
Und schossen Retirade.

Auf einmal war's wie ausgekehrt
Im Lager, doch sie liessen
Zurück ein ungeheu'res Pferd
Mit Rädern an den Füssen.
Sankt Christoph selbst, so groß er war,
Hätt' ohne Ruptions-Gefahr
Den Gaul euch nicht geritten.

Der Bauch des Rosses schreckte baß
Uns seiner Grösse wegen;
Es war das Heidelberger Faß
Ein Fingerhut dagegen.
Und in dem Bauch — o Jemine!
Da lagen euch wie Härings
Zehntausend Mann beisammen.

Doch um das rechte Konterfee
Von diesem Roß zu wissen,
So denkt, die Arche Noä steh'
Vor euch — doch auf vier Füssen:
Gebt à proportion dem Thier
Noch Kopf und Schwanz, so sehet ihr
Das Monstrum in natura.

In Wien, heißt's, ist man kurios,
In Troja war's noch d'rüber:
Sie liefen hin zum Wunderroß,
Als hätten sie das Fieber.
Da gab's Dormeusen, Kapuchon,
Und Hüte à la Washington
Zu Tausenden zu sehen.

Man guckte sich die Augen matt,
Und hatte viel zu klaffen;
Allein wie's geht, der Pöbel hat
Nur Augen zum Begaffen;
Er sieht oft, wie Herr Wieland spricht,
Den Wald vor lauter Bäumen nicht,
So ging's auch den Trojanern.

Die Politiker thaten breit,
Und machten tausend Glossen,
Doch hatten alle meilenweit
Das Ziel vorbeigeschossen;
Zwar rief ein Kästenbraterweib: 2) 3)
„Das Roß hat Schurken in dem Leib!“
Doch die ward ausgepfiffen.

Und eh' sich's nur ein Mensch versah,
Da war, uns zu belehren,
Ein Eremit aus Argos da,
Der bat, man möcht' ihn hören!
Doch macht' er's, wie die Redner all';
Denn er begann von Evens Fall,
Um auf das Pferd zu kommen.

„Das Pferd, so schwur er, haben wir
Ex voto machen lassen,
Und haben's Sanct Georgen hier
Zu Ehren hinterlassen;
Weh dem, der d'ran zum Sünder wird!
Es ist geweiht und angerührt
An Sanct Georgens Schimmel.“

Und als noch hie und da ein Ohr
Unüberzeugt geblieben,
So wies er die Authentik vor,
Auf dieser stand geschrieben:
Wen unser Wort nicht überführt,
Der sei anathematisirt!
Denn wir sind infallibel.

Und als um unser Ohr herum
Zwei Fledermäuse schwirrten, 4)
Da war kein Mensch so blind und dumm,
Den sie nicht überführten;
Und alles schrie: — Mirakulum!
Der Schimmel ist ein Heiligthum,
Laßt in die Stadt ihn bringen!

Es hieß: man wird dem heil'gen Thier
Die Mauern öffnen müssen. —
Flugs waren zwei Karthaunen hier,
Um Bresche d'rein zu schiessen.
Dem Schutzpatron indessen ward,
Von unser lieben Jugend zart,
Ein Hymnus abgesungen.

Nach diesem nun belegte man
Den Gaul mit vielen Stricken:
Ganz Troja spannte sich daran,
Ihn von dem Platz zu rücken.
Die Mädchen waren auch nicht faul,
Und jede band dem Wundergaul
Ihr Strumpfband um die Füsse.

Und kaum war mit dem heil'gen Roß
Der Zug nun angegangen,
So feu'rte man die Stücke los,
Und alle Glocken klangen.
So ward der neue Schutzpatron
In fei'rlicher Prozession
In Troja einquartiret.

Dem Gaul zu Ehren ward fortan
Ein Hochamt abgesungen;
Zur Ehrenpredigt hatte man
Herrn Pastor Götz gedungen.
Drei Stunden nach der Predigt fand
Man Trojens sämmtlichen Verstand
Im Rebensaft ertrunken.

Indessen ging die Sonne still
In unser'm Golfe unter:
Ein jeder schnarchte, wo er fiel;
Der Pfaffe nur blieb munter.
Zwar soff der Kerl als wie ein Leu,
Doch trank er uns're Klerisei
Eh' als sich selbst zu Boden.

Kaum ward der schlaue Schuft gewahr,
Daß nun ganz Troja schnarche,
So nahm er euch dies Tempo wahr,
Und schlich zu seiner Arche;
Die zapft' er wie ein Weinfaß an,
Und sieh! ein Strom von Helden rann
Heraus aus ihrem Bauche.

Die andern waren auch parat,
Die sich verkrochen hatten,
Und nun war ihnen uns're Stadt
Ein rechter Sonntagsbraten:
Sie massakrirten Mann für Mann,
Die Wache mußt' am ersten d'ran,
Sie fuhr im Rausch zum Teufel.

So eben hatt' ich den Achill — [5])
Im Traume — überwunden,
Da weckte mich das Mordgebrüll
Von diesen Fleischerhunden:
Ich ging zum Fenster — heil'ger Gott!
Da sah ich nichts als Mord und Tod,
Und Stadt und Schloß in Flammen.

Wie Ihro Majestät geseh'n,
Wenn sie oft Flöhe fingen,
Daß ganze Flohfamilien
Aus jeder Falte springen,
Und ängstlich hüpfen hin und her;
So flohen vor dem Mordgewehr
Der Griechen die Trojaner.

Dies seh'n, und rips raps war ich auch
In meiner blanken Rüstung:
Ich lief hinunter in den Rauch,
Zu hemmen die Verwüstung;
Doch als ich unten mich besah,
Potz Element! wie ward mir da!
Ich hatte keine Hosen!

Der Muth steckt nicht im Hosensack,
Dacht' ich, und hieb zusammen,
Und warf bald da, bald dort ein Pack
Archiver [6]) in die Flammen.
Bald wiesen alle mir den Steiß,
Und floh'n wie Hasen heerdenweis
Vor meinem Damascener.

Macht ein Narr zehn, so macht im Krieg
Ein braver Kerl oft zwanzig.
Bald häuften Trojer sich um mich;
Allein das Blättchen wandte sich.
Ein Kniff verdarb's uns, der war dumm;
Wir tauschten uns're Helme um
Mit griech'schen Bickelhauben.

Wir packten zwar, als wie ein Hund,
Der Mäus' und Ratten beutelt;
Allein das Kniffchen ward zur Stund'
Uns jämmerlich vereitelt.
Denn mancher volle Kammertopf
Flog uns als Griechen auf den Kopf,
Das stank ganz bestialisch!

Die Feind' erkannten auch fortan
Uns aus den Rippenstößen,
Sie machten Front bei Tausend Mann,
Uns auf dem Kraut zu fressen:
Viel Hunde sind des Hasen Tod,
Dacht' ich, und mach't in dieser Noth
Mich eilig aus dem Staube.

Doch da ich, schwitzend durch und durch,
Mein Hemd zu wechseln laufe,
Da komm' ich, ach, bei'm Thor der Burg
Vom Regen in die Traufe.
Hier sah man erst der Feinde Wuth,
Ich mußte im Trojanerblut
Bis über'n Knöchel waden.

Es sträubte sich mein Heldenhaar
Des Mord's und Greuels wegen;
Der Kindermord zu Bethlem war
Ein Fratzenspiel dagegen.
Ganz türkisch metzgerte man hier
Hartschier und Laufer und Portier,
Und was man fand, zusammen.

Man legte nun auch Hand an's Thor;
Doch hatt' es gute Schlösser;
Vor allen drang Held Pyrrhus vor —
Der größte Eisenfresser
Nach seinem Vater 7) und nach mir —
Sein ungeheu'rer Speer war schier
So groß als wie ein Mastbaum.

Die schwarze Rüstung deckt' ein Schopf
Von kohlpechschwarzen Federn;
Die Augen brannten ihm im Kopf,
Gleich zweien Feuerrädern,
Kurz, sah man recht genau ihn an,
So glich er einem Auerhahn,
Als wie ein Ey dem andern.

Held Pyrrhus nun erbrach die Thür'
Zu Priams 8) Tabernakel!
Du lieber Gott, was war das für
Ein Jammer und Spektakel!
Man träumte hier nichts von Gefahr,
Und ach, der ganze Hofstaat war
Beinahe noch im Hemde.

Hier schrie und jammerte ein Schock
Geschreckter Kammerfrauen.
Da war im Hemd und Weiberrock
Ein Hofkaplan zu schauen,
Und dort, daß Gott erbarme! schlief
Ein Kammerfräulein gar noch tief
Im Arm des Hofpoeten.

Im Schlafrock und Pantoffeln stand
Der König Priam fertig,
Und war, den Säbel in der Hand,
Nun seines Feind's gewärtig;
Der alte Mann mit grauem Haar
Und weissem Bart, mein Seel', es war
Ein Anblick zum Erbarmen.

Allein kaum sah ihn Hecuba,
So schrie sie: „Gott im Himmel!
Bedenke doch dein Podagra,
Du alter, grauer Schimmel!
Was nützte denn das Fechten dir?
Kriech lieber unter's Bett zu mir,
So sind wir beide sicher.“

Allein, o weh! schon hörte man
Das feindliche Getümmel,
Der Feind lief haufenweis heran,
Und Pyrrhus war ein Lümmel.
Er sah ihn, und ein Hieb, so flog
Herab der Kopf — da lag der Stock, 5)
So lang er war, am Boden.

Indem nun dieses arrivirt,
Hatt' ich mich weg vom Haufen
In einen Tempel retirirt,
Ein Bischen auszuschnaufen.
Potz Hagel, was erblickt' ich da!
Da saß die saub're Helena
Versteckt in einem Beichtstuhl.

Hätt'st wohl zu beichten, dacht' ich mir,
Du Muster aller Metzen!
Ganz recht! du kömmst mir nicht von hier,
Ich haue dich zu Fetzen,
Und lass' ein Stück in jeder Stadt,
In der man solche Weiber hat,
Aufhängen zum Exempel.

Ja, so gering der Ruhm auch ist
    Ein schwaches Weib zu tödten,
So muß doch jeder gute Christ
    Die Welt von Sünden retten.
Potz Wetter! warum wär' ich denn
Der fromme Held Aeneas, 10) wenn
    Ich nicht die Sünden strafte?

Und als ich schon vom Leder zog,
    Die Hexe zu trenchiren,
Da zupfte Venus mich am Rock,
    Und rief: „Sind das Manieren?
Was geh'n dich fremde Sünden an?
Schau lieber, was dein Sohn Ascan
    Und Weib und Vater machen!"

D'rauf hielt sie mir ein Fernglas vor,
    Und hieß mich aufwärts schauen;
Da sah ich hoch am Himmelsthor
    Geschichtchen zum Erbauen.
Ihr glaubt, daß man sich dort verträgt? —
Ja, gute Nacht! — ein jeder schlägt
    Dort unter'm Hut sein Schnippchen.

Sanct Juno hatte weislich da
    Den Ehgemahl im Arme,
Und karessirt' ihn, daß er ja
    Der Stadt sich nicht erbarme;
Indessen flog in Trojens Brand
Aus Pallas und Neptunens Hand
    Ein Pechkranz nach dem andern.

Ich ging nach Haus, da hatte mich
    Mama in Schutz genommen,
Sonst wär' ich diesmal sicherlich
    Gebraten heimgekommen:
Doch nun passirt' ich kugelfest
Und unverbrennlich, wie Asbest,
    Kanonenfeu'r und Flammen.

Hieraus nun sah ich klärlich ein,
Und fühlt' es, daß die Ehre,
Von einer Göttin Sohn zu sein,
Nicht zu verachten wäre.
Mein Vater, dacht' ich, war kein Narr,
Daß er so manches Jugendjahr
Mit Cyprien verliebelt!

Ich trat in's Zimmer. Welch ein Bild!
Wie ward ich da betroffen!
Mein Vater hinter einem Schild,
Mein Söhnchen hinter'm Ofen.
Mein Weib, das hoch die Hände rang,
Schrie heulend: Schütze mich vor Zwang,
Du heil'ge Mutter Anna!

Courage, rief ich, faßt euch! Wißt,
Frau Venus hat mir eben
Ein Land, wo Milch und Honig fließt,
Statt diesem Nest gegeben.
Kommt mit in dies Schlaraffenland,
Da sind die Felsen von Tragant,
Die Wälder voll Zibeben.

Da will ich naschen, rief Ascan,
Und hing an meiner Seite:
Mein Weib that Pelz und Handschuh' an,
Und ich rief meine Leute,
Und sprach: — schickt euch zur Reise an!
Im Bierhaus vor der Stadt bei'm Schwan,
Da kommen wir zusammen.

D'rauf nahm ich meine Wildschur um, [11])
Daß sie die Rüstung deckte;
Indessen brannt' es um und um,
Und sieh, das Feuer reckte
Zum Fenster schon die Zung' herein:
Da fingen alle an zu schrei'n;
Sanct Florian, errett' uns!

Nur Weiber zittern in Gefahr;
Ich, ohne umzublicken,
Nahm meinen Vater, wie er war,
Und packt' ihn auf den Rücken.
Nun, rief ich: Vater, reitet zu,
Gib her die Hand Ascan, und du,
Creusa, [12]) geh' zur Seite!

Ich, der ich sonst dem Teufel steh',
Erbebte nun vor Lanzen
Und Schildgeklirr', und zitterte
Für meinen theuern Ranzen.
Indessen trug ich meinen Sack
Ganz unverletzet huckepack
Durch Nacht und Graus und Flammen.

Auf einmal schrie mein Vater: „Sohn,
Sohn, tummle dich nur weiter!
Ach, siehst du, siehst, sie kommen schon
Heran die Bärenhäuter!“
Ich fort, als brennte mir der Kopf,
Zog meinen Jungen nach bei'm Schopf,
Und ach — verlor Creusen.

Ich Dummkopf merkte das nicht eh',
Bis wir am Bierhaus stunden,
Da sah ich um, und rief: o weh!
Da war mein Weib verschwunden.
Patsch! — schmiß ich meinen Vater weg,
Und lief im allergrößten Dreck
Zurück, um sie zu suchen.

Ich suchte wie ein Narr, und schrie:
„Wo hat dich denn der Teufel?
Creusa! — Schatzkind! — Rabenvieh! —
Ha! dich hat ohne Zweifel
Ein griechischer Husar erhascht!
O wehre dich, der Hund verpascht
Dich nach Konstantinopel.“

Auf einmal faßte eine Hand
Mich eiskalt an der Kehle;
Ich schlug ein Kreuz, und da erkannt'
Ich ihre arme Seele.
Creusa, rief ich, bist du todt? —
Du arme Närrin, tröst' dich Gott!
So bin ich also Wittwer!

Wie ich dich liebte, wie um dich
Jetzt meine Seufzer knallen!
O du — und hier vergaß ich mich,
Wollt' um den Hals ihr fallen;
Allein der leichte Schatten wich,
Wie Luft mir aus der Hand, und ich
Fiel nieder auf die Nase.

Die Hexe kann doch nimmermehr,
Dacht' ich, das Foppen lassen!
Stund auf, und lief getrösteter
Als Wittwer durch die Gassen.
Und was noch mehr mich tröstete,
Die ganze Schenke wimmelte
Nun schon von Extrojanern. 13)

Auf, Brüder, rief ich, fasset Herz,
Laßt Troja, laßt die Räuber!
Glaubt mir, es gibt auch anderwärts
Noch Wein und schöne Weiber!
Es leb' Aeneas! schrie ein Hauf',
Und alle pokulirten d'rauf,
Und zechten bis es tagte.

Anmerkungen.

1) Infandum, Regina, jubes renovare dolorem:
L. II. v. 3.

2) Tunc etiam fatis aperit Cassandra futuris
Ora, — — — — — — L. II. v. 246 seq.

3) Kästenbraterweib bedeutet hier ein Weib, das gebratene Kastanien verkauft. In Wien sind sie gewöhnlich aus der gemeinsten Klasse.

D. H.

4) Ecce autem gemini — — — — —
— — immensis orbibus angues etc.
L. II. 203. seq.

5) Achilles, Sohn Peleus, Königs der Myrmidonen und der Thetis, war der tapferste und schönste unter den Griechen, die Troja belagerten. Er gehört auch zu den göttlichen Heroen.

D. H.

6) Argiver oder Achäer sind eigentlich die Einwohner der Landschaft Achaja im Peloponnes; oft wird aber auch dieser Name allen Griechen beigelegt. Vor Troja waren sie unter den griechischen Völkerschaften die zahlreichsten und vornehmsten.

D. H.

7) Pyrrhus, Sohn des Achilles und der Deidamia, ein eben so tapferer, wie rauher Krieger in dem trojanischen Kriege.

D. H.

8) Priamus, Sohn des Königs Laomedon und der Strymno, bestieg nach dem Tode seines Vaters den Thron von Troja. Unter ihm wurde Troja von den Griechen belagert, und als endlich die Stadt erobert wurde, so flüchtete er sich auf die Bitten seiner Gemahlin Hecuba zu dem Altar des Jupiter Herceus. Hier aber ereilte ihn Pyrrhus, und tödtete ihn.

D. H.

9) — —: jacet ingens litore truncus.

L. II. v. 557.

10) Sum pius Aeneas — — — — —

L. I. v. 382.

11) — — fulvique insternor pelle leonis.

L. II. v. 722.

12) Creusa, eine Tochter des Priamus und der Hecuba, und Gemahlin des Aeneas, welcher mit ihr den Ascanius zeugte.

D. H.

12) — — miserabile vulgus. L. II. v. 798.

Drittes Buch.

Inhalt.

Wie der theu're Held Aeneas fortfährt der Königin in Lybia seine Wanderschaft von Troja und die dabei mannhaft bestandenen Abentheuer zu erzählen, uud wie bei seiner Erzählung jedermänniglich einschlief.

Kaum war die letzte Fastnacht aus,
Die Troja überstanden,
Als wir frühmorgens jedes Haus
Schon eingeäschert fanden;
Das war ein Anblick, Königin!
Ich will, so lang ich lebend bin,
Den Aschermittwoch denken.

Die Noth macht' uns erfindungsreich:
In Ida's nahem [1]) Rücken
Ließ ich ein Dutzend Schiffe gleich
Für uns zusammenflicken:
Da zogen wir nun, Groß und Klein,
Wie in die Arche Noah's ein,
Und gingen unter Segel.

Wir schwammen lange hin und her,
Eh' wir ein Ländchen fanden,
Doch liessen uns die Thracier
An ihren Küsten landen:
Ein braves Volk, mit welchem wir
Bei einem Krug Trojanerbier
Oft Brüderschaft getrunken. [2])

Ich baute mir ein Städchen hier,
Um mich zu divertiren,
Dies Städchen sollte dann von mir
Den Namen Aeneis führen:
Auf's erste Thor, das fertig stand,
Schrieb ich mit leserlicher Hand:
Pius Aeneas fecit. [3])

Jedoch ein Spuck benahm mir bald
Die Lust zu diesem Spasse;
Ich hörte, daß im nahen Wald
Ein Geist sich sehen lasse:
Er sei, so hieß es, fürchterlich,
Sei schwarz und weiß, und trüge sich
Wie ein Dominikaner.

Ich kriegte nun auch Appetit
Den Kobold zu beschwören,
Nahm einen Kapuziner mit,
Damit wir sicher wären:
Dann wappnet' ich mich ritterlich,
Und deckte statt des Helmes mich
Mit einem Weihbrunnkessel.

So gingen wir voll Muth's dahin,
Und sah'n bei'm Mondenschimmer
Ein kleines Grab, und hörten d'rin
Ein klägliches Gewimmer:
Ein kalter Schauer fiel mich an,
Und ach, wie sau're Milch gerann
Das Blut mir in den Adern. 4)

Umschattet war das ganze Grab
Mit lauter Birkenzweigen;
Ich riß davon ein Sprößchen ab,
Um es daheim zu zeigen:
Doch als ich riß, so tröpfelte
Aus dem gebroch'nen Ast — o weh!
Kohlrabenschwarze Dinte. 5)

Wie wenn ein Kind die Ruthe kriegt,
So fing es an zu schreien:
Und wie, wenn man im Fieber liegt,
Schlug mir das Herz von neuen:
Der Pater endlich faßte sich,
Schlug hastig Kreuz auf Kreuz, und ich
Rief: — Alle gute Geister —.

Und augenblicklich sahen wir
    Den Geist in einer langen
Gestalt, mit schlechtem Löschpapier
    Nach deutscher Art umhangen:
Die hohlen Augen sah'n — o Graus! —
Als wie zwei Dintenfässer aus,
    Und Dinte rann aus beiden.

Und weil ein Held in allem groß
    Ist, folglich auch im Schrecken,
So blieb mir, als ich's sah, nicht bloß
    Der Schrei im Schlunde stecken,
Der Schreck erdrosselte mich schier,
Mein Haar stund auf und lupfte mir
    Den schweren Weihbrunnkessel. 6)

Der Geist fing an: „Was wollt ihr mir?
    O schonet mein im Grabe!
Ich büsse schwer für das Papier,
    Das ich verschmieret habe:
Denn ach! ich war einst in der Welt
Ein schöner Geist, der Zeit und Geld
    Den Menschenkindern raubte."

„Und all' die Federn (wie es hier
    Mein Grabmal kann bezeugen)
Die ich verschrieben, wurden mir
    Zu lauter Birkenzweigen:
Ich muß für das, was ich gethan,
Aus beiden Augen hier fortan
    Gallbitt're Dinte weinen."

„Und bis sich nicht in dem Revier
    Ein frommer Wand'rer findet,
Der aus den Birkenzweigen hier
    Sich eine Ruthe bindet,
Und mir damit den Hintern gerbt,
Bis daß er roth und blau sich färbt,
    Muß ich im Walde spucken."

Der Pater war sogleich bereit,
Die Seele zu erlösen:
Wir banden aus Barmherzigkeit
Uns jeder einen Besen,
Und fegten ihn; und sieh! da schwand
Der schöne Geist uns aus der Hand,
Und dankte für die Strafe. —

Der Spuck benahm mir ganz und gar
Die Lust, hier einzunisten:
Sobald das Meer bei Laune war,
Verliessen wir die Küsten,
Und kaum als Thracien verschwand,
So schwamm uns gleich ein and'res Land
Auf off'ner See entgegen. 7)

Die schöne Insel Delos stund
Vor uns, ein Nest voll Pfaffen:
Der Fürst hatt' über Beutel und
Gewissen hier zu schaffen. 8)
Sein Reich war halb von dieser Welt,
Und halb von jener; doch sein Geld
Bezog er nur von dieser.

Er war des Phöbus rechte Hand,
Und was er prophezeite,
War — wenn er auf der Kanzel stand —
Ein Dogma für die Leute;
Und der's nicht glauben wollte, war —
Schon ipso facto in Gefahr,
Hier oder dort zu braten.

Wir gingen hin zur Audienz,
Und baten voll Vertrauen
Um's Placet seiner Eminenz,
Allhier uns anzubauen;
Allein der Fürst sprach: „Marsch von hier!
Dies ganze Land gehöret mir,
Und meinem Domkapitel."

Und bei der Antwort, die er gab,
 Wies er auf seinen Degen:
Wir küßten seinen Hirtenstab,
 Und baten um den Segen.
D'rauf ließ er uns zum Fußkuß geh'n,
Und schenkte uns Reliquien
 Von seinen Hühneraugen.

Vom nächsten Winde liessen wir
 Von hier uns fortkutschiren;
Und dieser schnelle Luftkurier
 Sollt' uns nach Creta führen;
Wir sahen auch bald Inselchen,
Die rund herum zu Dutzenden
 Um uns're Schiffe schwammen.

In Creta selber liessen wir
 Uns ungefraget nieder;
Und weil das Holz in dem Revier
 Nicht theu'r war, baut' ich wieder
Ein Städchen: Bergam zugenannt,
Weil es an einem Berge stand,
 Jetzt heißt es aber Amberg. 9):

Hier mußte mir nun Alt und Jung
 Der süssen Liebe pflegen, 10)
Und sich auf die Bevölkerung
 Mit allem Eifer legen;
Denn wenn ein junger, neuer Staat
Nicht Bürger wie Kaninchen hat,
 So stirbt er in der Wiege.

Für jedes Kind, das man gebahr
 In meinen neuen Staaten, —
Wenn's weder Mönch noch Nonne war —
 Bezahlt' ich drei Ducaten.
Die Kinder mehrten sich so schnell,
Daß ihre Väter nicht g'nug Mehl
 Zum Kind'smus bauen konnten.

Allein die böse Seuche kam
In meines Staates Glieder, [11])
Die ihnen Saft und Kraft benahm;
Und alles lag danieder.
Die armen Weiber dau'rten mich,
Sie mußten sich nun kümmerlich
Mit dürren Wurzeln nähren. [12])

Ich gab auch dies Projektchen auf,
Frug einen Zeichendeuter
Um seinen Rath, und steu'rte d'rauf
Mit meinen Schiffen weiter.
Kaum war das Land uns aus dem Blick,
So kam ein neues Ungelück
Auf Wolken hergesegelt.

Gleich einem Kriegsheer schwarz montirt
Kam an dem Himmelsbogen,
Laut von den Winden kommandirt,
Ein Wetter angezogen.
Das ganze Meer empörte sich,
Und schwoll in Wogen fürchterlich
Dem nahen Feind entgegen.

Die Heere stiessen nun mit Macht
Im Sturmgeheul zusammen:
Das Meer, wildschäumend aufgebracht,
Die Wolken, lauter Flammen.
Kanonenschüsse donnerten,
Und die Kartätschen hagelten
Uns Schlossen auf die Köpfe.

Die Luft schoß Feuerkugeln, wie
Der Mond so groß, hernieder;
Das aufgebrachte Wasser spie
In's Angesicht ihr wieder:
Und statt der Bomben schleuderte
Das Meer den Wolken unsere
Galeeren an die Nasen.

Verzehrend schien des Himmels Gluth
Sich in das Meer zu senken,
Verschlingend schien des Meeres Fluth
Den Himmel auszutränken.
Kurzum, das Feu'r= und Wasserreich
Vereinten sich, um uns zugleich
Zu sieden und zu braten.

Drei Tage währte dieser Saus;
Doch endlich ging zum Glücke
Den Wolken Blei und Pulver aus:
Sie zogen sich zurücke.
Und wir, zu Zunder halb verbrannt,
Und halb ertrunken, sah'n ein Land,
Auf das wir uns salvirten.

Hier kauften wir uns alsobald
Wein, Zwieback, Fleisch und Fische,
Und setzten uns im nächsten Wald
Recht hungerig zu Tische.
Allein kaum sassen wir im Kreis,
So mußt' uns auch schon ein Geschmeis
Von Vögeln molestiren.

Die Vögel hatten einen Kopf
Wie wir, jedoch geschoren,
Und vorn und hinten einen Kropf
Nebst langen, langen Ohren.
Sie hatten braune Flügel auch,
Und einen Reifen um den Bauch,
Damit er nicht zerspringe.

Wie Fledermäuse sah'n sie aus,
Doch flogen sie bei Tage
Im Land herum von Haus zu Haus,
Zu aller Menschen Plage.
Harpyen hiessen sie: zwar nennt
Man nun sie anders; doch man kennt
Die Vögel aus den Federn.

Sie kamen an zu Dutzenden
Aus ihren dunkeln Nestern:
Die schmutz'gen Bärte träufelten
Noch von dem Wein von gestern.
Sie sangen uns im Eulenchor
Ein lautes Miserere vor,
Und stanken wie ein Wiedhopf. [13])

Sie wollten sich in unser'm Wein
Die langen Bärte baden,
Und uns're Braten obend'rein
In ihre Säcke laden;
Doch ich zog meinen Flederwisch,
Und jagte sie von unser'm Tisch,
So oft sie sich uns nahten.

Und als die Unglücksvögel floh'n,
Fing einer an zu pfeifen:
Wir würden all' dafür zum Lohn
Im nächsten Meer ersäufen, [14])
Allein wir machten uns nichts d'raus,
Wir tranken uns're Becher aus,
Und fuhren wieder weiter.

Wir segelten nach Actium
Mit uns'rer Schiffe Trümmern;
Hier sah'n wir uns nach Pelzen um
Und warm geheizten Zimmern;
Denn schon sah man das Jahr sich dreh'n,
Und Aquilone puderten
Mit Reif uns die Perücken.

Den Winter über suchten wir
Uns weidlich zu ergötzen
Und frequentirten fleissig hier
Theater, Ball und Hetzen:
Auch ging ich hier mit Dichten um,
Und schrieb ein Epitaphium [15])
Auf meine Heldenthaten. [16])

Und als wir nach Chaonia
Im nächsten Frühjahr kamen,
So traf ich meinen Landsmann da,
Herrn Helenus [17]) mit Namen.
Der ließ sich hier zum Zeitvertreib
Für seine Kinder und sein Weib
Ein zweites Troja bauen.

Ich fand Andromachen [18]) auch hier,
Die Pyrrhus einst entführte,
Und seinem Mädchen-Falkonier,
Dem Helenus, credirte.
Ich traf sie voller Andacht an:
Sie sang für ihren ersten Mann
So eben das Profundis.

Sie quälte mich zu Tode schier
Mit ihren tausend Fragen;
Doch was sie fragte, wollen wir
Für diesmal überschlagen:
Es waren lauter: Was und wer?
Woraus? Worein? Wohin? Woher?
Um die kein Mensch sich kümmert.

Helen war Phöbus Hofkaplan:
D'rum bat ich ihn um Lehren,
Die mir zu meines Reiches Plan
Dereinstens dienlich wären.
Er führte in den Tempel mich,
Setzt' auf Appollo's Dreifuß sich
Und lehrte mich, wie folget:

„Glaub' selber nichts, doch laß die Welt,
Was du ihr vorschreibst, glauben:
Bringt jedermann dir selbst sein Geld,
So darf'st du's ihm nicht rauben.
Sei Herr, und nenne dich nur Knecht,
Und bitte niemals um ein Recht,
Das du dir selbst kannst nehmen."

„Such' in der Welt stets Finsterniß
Mit Lichte zu vermischen,
So bist du deines Sieg's gewiß:
Im Trüben ist gut fischen.
Erkenne keinen Herrn, als Gott,
Und wenn man dich mit Krieg bedroht,
Laß and're für dich streiten."

„Wenn ihrer zwei sich zanken, sei
Der Dritte, der sich freuet;
Nenn', was dir schadet, Ketzerei,
Und dein, was man dir leihet.
Sei klug, und merke dir mein Wort,
Und pflanz' es unverändert fort
Auf deine Kindeskinder." 19)

Ich schrieb mir's auf mein Eselsfell,
Und schwur: sollt' es mir glücken,
Ein Opfer nach Maria Zell
Von schwerem Gold zu schicken.
Wir machten d'rauf uns bald davon,
Andromache gab meinem Sohn
Bonbons mit auf die Reise.

Wir sollten das gewünschte Land
Italien bald sehen,
Der Steu'rmann Palinurus 20) stand
Beständig auf den Zehen,
Frug emsig jeden Wind: Woher?
Und horchte hin und horchte her,
Ob keiner welsch parlire?

Ein jeder wollt's am ersten seh'n,
Dies Land von neuem Schnitte:
Auf einmal schrie: Italien!
Achat 21) aus der Kajüte.
Italien! scholl's im Vordertheil,
Italien! scholl's im Hintertheil,
Italien! in der Mitte. 22)

Wir konnten das gelobte Land
Zwar seh'n, doch nicht betreten;
Denn ach! auf jeder Felsenwand
Gab's griechische Kornetten:
Ich aber tröstete mich noch,
Und dachte mir: Je nu, ging's doch
Herrn Moses auch nicht besser.

Ich ließ daher für diesesmal
Mein Rechtsumkehrteuch schallen:
Doch wären wir bald Knall und Fall
In Scylleus [23]) Schlund gefallen;
Das Sprichwort war hier Schuld daran.
Denn die Charybdis, [24]) heißt es, kann
Man anders nicht vermeiden.

Miß Scylla pflegt die Schiffer hier
Entsetzlich zu kuranzen,
Wir mußten, nolens volens, ihr
Drei deutsche Walzer tanzen:
Die Wellen brausten fürchterlich,
Und uns're Schiffe tanzten sich
Beinahe ausser Athem.

Und alle die Historien
Von ihr sind keine Fabel:
Sie ist ein Mädchen, wunderschön,
Vom Kopf bis zu dem Nabel:
Doch was von dort hinab, bedeckt,
Tief unterm Wasserrocke steckt,
Ist gräulich anzusehen.

Man sagt, sie hab' sich nie genug
Getanzt in ihrem Leben,
Und, weil sie kurze Röcke trug,
Viel Scandalum gegeben:
D'rum ward ihr alles, was man sah,
Fuß, Waden, Knie, et caetera
So jämmerlich verwandelt.

Sie wurzelt' in dem Boden ein,
Und muß nun immer sehen,
Wie alle Schiffe groß und klein,
Um sie herum sich drehen,
So büßt sie nun, was sie gethan:
Die Wiener Mädchen sollten d'ran
Sich hübsch ein Beispiel nehmen.

Wir liessen diesen Tanz, und floh'n
Hin zu dem nächsten Lande:
Da hörten wir von ferne schon
Ein Kreissen an dem Strande,
Und sahen einen Berg, der hier
Mit dem gesammten Luftrevier
Lautdonnernd disputirte.

Des Berges Haupt schien uns im Rauch
Und Nebel zu verschwinden:
Doch rollt' und kracht' es ihm im Bauch,
Als litt' er an den Winden.
Auf einmal fing er schrecklich an
Zu spei'n, und spie, als hätte man
Zum Brechen ihm gegeben.

Und seines Magens Quintessenz
Bestand aus Amuletten;
Er spie: Kapuzen, Rosenkränz'
Und Folterbänk' und Ketten:
Mit unter warf er auch, o Graus!
Gebrat'ne Menschenglieder aus,
Und ganze Scheiterhaufen.

Wir riefen Leut' an's Ufer her,
Die uns zur Auskunft gaben:
Es liege hier ein Heiliger
Aus Spanien begraben:
Und der spei' aus von Zeit zu Zeit,
Was er dort in der Ewigkeit
Nicht ganz verdauen könne.

Wir hatten eine finst're Nacht,
Und machten grosse Feuer;
Denn Luna ging, nach welscher Tracht,
Beständig hier im Schleier;
Doch als die Nacht den Tag kaum roch,
Und in die Thäler sich verkroch,
Gab's wiederum was Neues.

Es lief ein Mann an's Ufer her,
Und fing uns an zu deuten:
Sein Magen war seit Wochen leer,
Das sah man schon von weiten;
Nur schlechte Lumpen deckten ihn,
Und seinem Bart zufolge schien
Er einem Juden ähnlich.

Als er an Bord kam, fing er an
Zu weinen und zu bitten:
„O rettet einen alten Mann,
Den man als Kind beschnitten!
Erschießt, erhenkt, ersäufet mich!
Thut, was ihr wollt, nur lasset mich
Von Menschenhänden sterben!“

„Ach lauter Kanibalen sind'
Die Herr'n von diesem Lande,
Sie schonen weder Weib noch Kind,
Und reissen alle Bande;
Denn hört, und fliehet weit davon:
Hier hat die Inquisition
Sich ihren Thron erbauet.“

„Hier wohnt ein Riese, den man den
Großinquisitor nennet,
Er lebt vom Fett der Sterbenden,
Die er zum Spaß verbrennet;
Er hat ein einzig Auge nur
Im Kopf, und hasset von Natur
Die Leute mit mehr Augen.“

„Der Menschenwürger scheut das Licht,
Und spricht mit keiner Seele, [25])
Er kennt vor Stolz sich selber nicht; [26])
Sein Haus ist eine Höhle,
Worein der Unhold Menschen schließt,
Um sie, sobald er hungrig ist,
Zum Mahle sich zu braten.“

„Ich selber sah ihn einstens zween
Von meinen Brüdern braten,
Sah, wie sie brannten, prasselten,
Und zitterten und baten;
Sah, wie er hin an's Feu'r sich bog,
Den Dunst in seine Nase zog,
Und Wohlgeruch ihn nannte.“ [27])

„Auch ist er nicht der einzige:
Die Menschenbraterbande
Zählt ihrer viele Hunderte
In diesem weiten Lande. —
Der liebe Gott im Himmelreich
Behüte und bewahre euch
Vor diesem Uebel, Amen!“ [28])

Wir selber sah'n vom Schiff, sobald
Der Jude hier geendet,
Das Monstrum, schrecklich, ungestalt,
Am Seelenaug' geblendet; [29])
Er hatte Wölfe um sich her
Im Schafshabit, [30]) am Hals trug er
Den Schmuck von Diamanten. [31])

Wir fuhren über Hals und Kopf
Von diesem Unglücksstrande,
Und führten unsern armen Tropf
Mit uns in beſſ're Lande.
Die Fahrt ging pfeilschnell, und wir sah'n
Mehr Länder en passant, als man
In Büschings Buche findet.

Wir fuhren über Hennegau,
Durch Lissabon nach Ofen,
Passirten d'rauf bei Trier die Sau,
Nicht weit von Pfaffenhofen,
Sah'n rechts die sieben Mündungen
Der Weichsel unweit Göttingen,
Und landeten in Troppau. [32])

Hier (fuhr Aeneas fort und zog
Ein Schnupftuch aus der Tasche)
Hier leerte der, der mich erzog,
Die letzte Rheinweinflasche,
Mein Vater schloß die Augen zu:
Der Herr geb' ihm die ew'ge Ruh',
Und laß' ihn nicht erdursten!

Er war für mich recht wohl bedacht,
Und hatt' im Testamente
Mir ganz Italien vermacht,
Wenn ich's erobern könnte.
Und weil er gar so gütig war,
So ziert' ich seine Todtenbahr
Mit zwanzig Bruderschaften.

Von dort hab' ich gerade mich
Zu euch hieher begeben,
Und hier, Prinzessin, endet sich
Mein Vagabundenleben.
Allein ihr schlaft schon, seh' ich wohl,
Verschnupft ist auch mein Spaniol
D'rum gute Nacht für heute!

Anmerkungen.

1) Ida, das berühmte Gebirg, an dessen Fuß die Stadt Troja lag.

D. H.

2) Hospitium antiquum Trojae. L. III. v. 15.

3) Aeneas, der Fromme, hat sie erbaut.

D. H.

4) — — gelidusque coit formidine sanguis,
L. III. v. 30.

5) — — atro liquuntur sanguine guttae
L. III. v. 28.

6) Obstupui, steteruntque comae, et vox faucibus haesit. L. III. v. 48.

7) Provehimus portu, terraeque urbesque recedunt. L. III. v. 72.

8) — — rex idem hominum Phoebique sacerdos. L. III. v. 80.

9) Pergam eamque voco: — —
L. III. v. 133.

10) — — — — laetam cognomine gentem
Hortor amare. L. III. v. 133. seq.

11) — — — — subito cum tabida membris
— — — — miserandaque venit
— — — — lues. L. III. v. 137. seq.

12) Arebant herbae L. III. v. 142.

13) — — vox tetrum dira inter odorem
L. III. v. 228.

14) Infelix vates L. III. v. 246.

15) Eine Grabschrift.

D. H.

16) — — — — rem carmine signo:
Aeneas haec de Danais victoribus arma.
L. III. v. 287 seq.

17) Helenus, Sohn des Priamus und der Hecuba, war als Wahrsager berühmt.

D. H.

18) Andromache, Tochter des Königs Ection von Theben und Hektors Gemahlin.

D. H.

19) Hunc socii morem sacrorum, hunc ipse teneto:
Hac casti maneant in religione nepotes.
L. III. v. 408 seq.

20) Palinurus, ein Sohn des Jasius und Steuermann des Aeneas auf seiner Fahrt nach Italien.

D. H.

21) Achates, einer von den Gefährten des Aeneas, der in der Schlacht mit dem Turnus den Epulo tödtete.

D. H.

22) Italiam. Italiam primus conclamat Achates.
Italiam laeto socii clamore salutant.
L. III. V. 523. seq.

23) Scylla, ein im Alterthum berühmter Felsen Italiens an der sicilischen Meerenge, deren Strömungen unkundigen Seefahrern hier sehr gefährlich waren. Er erhielt den Namen vom Griechischen Σκυλλα (Hündin) wegen den Geheul der wirbelnden Fluth zwischen den verborgenen Felszacken seines Fusses.

D. H.

24) Charybdis, der berühmte Strudel im sicilianischen Meere, welchen das Alterthum zu einem Ungeheuer umschuf. D. H.

25) Nec visu facilis, nec dictu affabilis ulli.
L. III. v. 621.

26) — — — — ipse arduus, — —
L. III. v. 619.

27) Vidi egomet, duo de numero etc.
L. III. v. 623.

28) —; (Dii, talem terris avertite pestem!)
L. III. v. 620.

29) Monstrum horrendum, informe, ingens, cui lumen ademptum.
L. III. v. 658.

30) Lanigerae comitantur oves, — — —
L. III. v. 660.

31) — — — de collo fistula pendet.
L. III. v. 661.

32) Hinc Drepani me portus — — —
Accipit. Lt III. v. 707. seq.

Viertes Buch.

Inhalt.

Wie die Königin in Lybia in den theuren Helden Aeneas gar sehr entbrünstet wird, und dann beide auf der Jagd in einer Höhle zusammenkommen, und was da weiter vorgeht. Wie hierauf der fromme Held die Königin verlassen, und sie sich darob mit eigener Hand gar jämmerlich entleiben thät'.

Indessen fing's die Königin
Im Herzen an zu zwicken;
Sie warf im Bett sich her und hin,
Der Schlaf kehrt' ihr den Rücken,
Sie hatte weder Ruh' noch Rast,
Kurzum, sie war in ihren Gast
Ganz jämmerlich vernarret.

Und kaum begann aus ihrem Bett'
Die Sonne aufzubrechen,
Da hatten Ihro Majestät
Vapeurs und Seitenstechen,
Sie warf das Möpschen aus dem Bett',
Zerriß das Band am Nachtkorset,
Und biß sich in die Nägel.

Nun ließ sie den Gewissensrath
Zu sich an's Bette kommen.
Der Mann erschien in vollem Staat, —
Wiewohl etwas beklommen —
Im schwarzen zeugenen Talar
Mit steifem Kragen, kurz er war
Aus Don Loyola's Orden.

In puncto sexti sind die Herr'n
Den Damen sehr vonnöthen,
Man konferirt mit ihnen gern,
Und ohne Schaamerröthen:
Und weil sich Kuppeln derivirt
Von Kopuliren, so gebührt
Das Recht dazu blos ihnen.

Der Fürstin ward aus Lissabon
Der Mann recommandiret:
Er hatte Fürstenherzen schon
Zu Dutzenden regieret;
D'rum hatt' auch sie ihn ohne Scheu
Zu ihres Herzens Hofkanzley
Geheimen Rath erkohren.

„Ach Pater, fing die Fürstin an
Mit aufgehob'nen Händen:
Was ist Aeneas für ein Mann!
Wie stark von Brust und Lenden! [1])
Ja, bände kein Gelübde mich,
Er, und kein and'rer wär's, dem ich
Noch unterliegen könnte." [2])

„Seit meinem ersten Brautstand spürt'
Ich nie ein solches Brennen;
Und nur Aeneas, glaub' ich, wird
Dies Feuer löschen können.
Doch brech' ich meinem ersten Mann
Den Schwur, den ich ihm ach! gethan,
So holt mich gar der Teufel!"

Der Pater dacht': Aeneas scheint
Ein frommer Mann, heißt Pius,
Und unser Orden ist ein Freund
Von derlei Herr'n in ius:
Und sieh! er sah im Geiste schon
Sein Reich, und auch das Rohr, wovon
Er Pfeifen schneiden wollte. [3])

„Da Hochdieselben, fing er an,
Noch jung zu sein, geruhen,
Und sich's bei einem frommen Mann
Viel sicherer läßt ruhen,
Als so im Bette ganz allein:
So rieth' ich unmaßgeblichst ein:
Daß sie die Hand ihm reichten."

„Dem Eid, den Ihro Majestät
Dero Gemahl geschworen,
War sichtbarlich die Nullität
Gleich anfangs angeboren.
Der heil'ge Vater Busenbaum
Sagt deutlich: was man schwört im Traum,
Kann niemals obligiren.“

„Allein gesetzt, Sie wären doch
Für so was responsabel,
So scheint das Gegentheil ja noch
Zum mindesten probabel;
Hier ist nur zwischen einem mehr
Und zwischen einem weniger
Probablen Fall zu wählen.“

„Gleichwie man aus zwei Uebeln nun
Das kleinste wählt, so fehlen
Die nicht, die hier ein gleiches thun,
Und's minder Wahre wählen.
Der Eid, legal, und nicht legal,
Ist also null in jedem Fall;
Quod erat demonstrandum.“

Der Syllogismus nun benahm
Der Fürstin alle Schmerzen,
Und kitzelte das Bischen Schaam
Ihr vollends aus dem Herzen. 4)
Das Wunder, so mit ihr gescheh'n,
Verdankte sie dem heiligen
Patron Probabilismus.

Von nun an ließ die gute Frau
Wie eine Braut sich kleiden,
Sie wollte weder schwarz noch grau
Mehr auf dem Leibe leiden,
Und kleidete von Kopf zu Fuß
Den heiligen Antonius 5)
Mit ihren Wittwenkleidern.

Allein der Gott der Liebe zog
Den Bogen immer straffer,
Und jeder Wurfspieß, wenn er flog
Nach ihrem Herz, so traf er.
Ihr Herzchen sah dabei o Graus!
Wie Sanct Sebastianus aus,
Ganz übersä't mit Pfeilen.

Beständig fuhr dem armen Weib
Ein Jucken durch die Glieder,
Bald kam's ihr in den Unterleib,
Bald in die Kehle wieder.
Sie lief herum ohn' Unterlaß
Wie ein geplagtes Füllen, das
Die bösen Bremsen stechen. [6])

Und wenn sie ihren Theuren sah,
War's aus im Oberstübchen:
Sie hieß bald den Askan — Papa,
Bald den Aeneas — Püppchen,
Langt, wo sie Dosen offen sieht,
Nach Schnupftaback, und fährt damit
In's Maul anstatt zur Nase.

Bald will sie gar den ganzen Spuck
Von Troja wieder hören; [7])
Greift, statt dem Glas, nach einem Krug,
Ihn auf sein Wohl zu leeren;
Und führt ihn bei stockfinst'rer Nacht
Auf den Balkon, um ihm die Pracht
Von ihrer Stadt zu zeigen. [8])

Aeneens Unempfindlichkeit
Muß dann Askan oft büssen;
Den küßt und drückt sie, daß er schrei't
Und zappelt mit den Füssen;
Sieht ihn für den Aenas an, [9])
Und denkt im Taumel gar nicht d'ran,
Daß ihm der Bart noch fehle.

Der Bau gerieth dabei, wie man
Leicht denken kann, in's Stecken: 10)
Die Maurer sah'n einander an,
Und maur'ten wie die Schnecken.
Der Zimmermann ging, statt auf's Dach,
Dem Wein und Caressiren nach,
Reginae ad exemplum.

Ob dieser Noth der Königin
Erhuben in dem Himmel
Frau Venus und Frau Jupitrin
Ein schrecklich Wortgetümmel.
Von Zorn roth, wie ein Indian,
Fing Juno, wie hier folget, an
Ihr Mäulchen auszuleeren:

„Dein saub'rer Bub' und du dürft euch
Fürwahr gewaltig brüsten:
Es ist ein wahrer Heldenstreich,
Ein Weib zu überlisten!
Zwei Götter, beide fürchterlich
An Macht, encanailliren sich
Mit einem Weib — Pfui Teufel!"

„Dein Sohn, der saub're Cavalier,
Wird doch wohl nicht d'rauf zielen,
Sich so nur en passant bei ihr
Ein Bischen abzukühlen?
Und so er das nicht intendirt,
So laß uns nun, wie sich's gebührt,
Die Eh' im Himmel schliessen."

„Ich will sie morgen auf der Jagd
Mit Regen überraschen,
Und ihnen, wenn's dir so behagt,
Den Kopf so lange waschen,
Bis sie in eine Höhle flieh'n;
Dann komm' ich als Frau Pastorin,
Und kupple sie zusammen."

Frau Venus sah dies Kniffchen ein,
Und sprach: „Nun meinetwegen,
Nur zu, wenn's denn gefreit muß sein,
Ich habe nichts dagegen."
Doch dachte sie: „Wie, mein Herr Sohn
Ein lybisch Königlein? — Fi donc!
Eh' werd' er Kapuziner."

Indeß hub sich bereits die Sonn'
Aus ihrem nassen Bette,
Frau Dido saß zwei Stunden schon
Voll Angst an der Toilette,
Flucht' über ihren schwarzen Teint,
Den ihr die Sonne so verbrennt,
Und über ihre Taille.

Am Thore stand die Jägerschaar
Mit ihren Doggen fertig,
Die ganze Jagdgesellschaft war
Der Fürstin nur gewärtig.
Ein Zelter, prächtig aufgezäumt
Und schöner, als die Fürstin, schäumt,
Und tanzt aus langer Weile.

Sie kam nun endlich reizend, wie
Diana, angezogen,
Hochaufgeschürzt bis über's Knie,
Nebst Köcher, Pfeil und Bogen,
Und au Balon volant frisirt,
Ihr stumpfes Näschen schön schattirt
Mit einer Straussenfeder.

Allein Aeneas ragt hervor,
Wie über die Philister
Einst Golkath — mit seinem Rohr
Und seinem Wolfstornister.
Den grünen Hut mit einem Straus
Und Band gezieret sah er aus,
Als wie der bayer'sche Hiesel. [11])

Er hielt der Fürstin ritterlich
Den Bügel und die Mähre,
Und schätzte, wie einst Friederich
Der Rothbart — sich's zur Ehre.
Er selbst bestieg sein Leibpferd dann,
Fest angegürtet ritt Askan
Auf einem Korsikaner.

Kaum waren sie im Jagdrevier,
So fing man an zu blasen
Die Reh' und Gemse sprangen schier
Den Jägern auf die Nasen;
Aeneas schoß rund um sich her,
Und fehlt' ein Schwein, so groß wie er,
Auf vier' und zwanzig Schritte.

Askan war auch nicht faul, er stach
Sein Pferd und gallopirte
Den angeschoßnen Hasen nach,
Bis er sie todt forçirte.
Er wünschte sich nur groß zu sein,
Um auch ein grosses wildes Schwein,
Wie sein Papa, zu fehlen.

Auf einmal ward am Firmament
Der Nebel immer dichter,
Die Sonne, die bisher gebrennt,
Schnitt finstere Gesichter:
Ein Hagelregen zog heran
Mit Blitz und Donner, und begann
Die Jagenden — zu jagen.

Ein jeder brachte seinen Kopf
In Sicherheit, da Schlossen,
Groß wie Aeneens Hosenknopf,
Auf sie herniederschossen.
Der rettet sich in einen Strauch,
Der unter seines Rosses Bauch,
Der läuft in's nächste Dörfchen.

Und wie der böse Satan oft
Sein Spiel hat mit den Frommen,
So mußt' Aeneas unverhofft
In eine Höhle kommen,
Wo eben, bis auf's Hemdchen naß,
Die so verliebte Dido saß,
Ihr Unterröckchen trocknend.

Doch was die beiden Liebenden
In dieser Höhle thaten,
Das läßt uns Wißbegierigen
Herr Maro 12) nur errathen:
Er spricht, gar sittsam von Natur,
So was von einer Höhle nur,
Und macht darauf ein Punktum. 13)

Doch seit mit diesem Verschen, das
So dunkel uns geblieben,
Ignatius den Satanas
Aus Weibern ausgetrieben,
Beschuldigt man die Königin,
Es habe sie Aeneas in
Der Höhl' exorcisiret.

Der Teufelsbanner ward auch d'rum,
So wie es sich gebühret,
Von ihr vor's Consistorium
Des Tag's darauf citiret. 14)
Da mußte nun der arme Narr,
Ob's gleich nicht so gemeinet war,
Mit ihr sich trauen lassen.

Miß Fama, da dies vorging, saß
Dabei nicht auf den Ohren:
Sie ward von Frau Curiositas
Dereinst zur Welt geboren.
O hätte Madam Fürwitz nur
Die unverschämte Kreatur
Im ersten Bad ersäufet!

Jetzt aber führt sie in der Welt
Ein scandalöses Leben,
Und pflegt für ein geringes Geld
Sich jedem Preis zu geben;
Ob's Tugend oder Laster sei,
Das ist ihr alles einerlei,
Sie profitirt von beiden.

Sie schämt sich nicht, und schwadronirt
Herum in allen Schenken,
Hält jedem, und prostituirt
Sich da auf allen Bänken.
Ein jeder Zeitungsschreiber ist
Ihr Kunde, jeder Journalist,
Und jeder Kannengiesser.

Die Wahrheit und die Lüge frißt
Sie auf mit gleichen Freuden,
Und was sie wieder ausspeit, ist
Ein Frikassee von beiden.
Wenn man zuweilen Kriege führt,
Und eine Schlacht geliefert wird,
Dient sie auf beiden Seiten.

Sie harangüirt [15]) den Bösewicht,
Und macht sich kein Gewissen;
Speit oft der Tugend in's Gesicht,
Und tritt sie mit den Füssen;
Verräth, was Nachts ein Mädchen that,
Frühmorgens schon der ganzen Stadt,
Und schweigt von feilen Metzen.

Sie ist in täglich neuem Kleid
In allen Assembleen;
Weiß oft die schalste Kleinigkeit
Zum Wunder auszublähen;
Ist wankelmüthig, wie ein Weib,
Und krönet oft zum Zeitvertreib
Den Schmierer zum Poeten.

Die saub're Miß nun that zur Stund
Dies Heirathsanekdötchen
Dem Mohrenkönig Jarbas [16]) kund
Im nächsten Zeitungsblättchen.
Der hatte vor nicht langer Zeit
Auch um die Königin gefreit,
Und einen Korb bekommen.

Er war zwar selbst der Liebe Kind
Aus Jupiters Geschlechte;
Allein dergleichen Kinder sind
Stets feuriger als ächte;
D'rum schäumt' er wie ein Kraftgenie,
Lief in den Tempel hin, und schrie
Auf zum Pa[illegible] um Rache:

„Du, geiler Böcke Schutzpatron,
Und aller Hahnrei Vater,
Zeus Amon! [17]) räche deinen Sohn
An jener schwarzen Natter,
Die mich verschmäht, und wie man spricht,
Sich nun mit einem Milchgesicht
In schnöder Wollust wälzet."

„Ha, hätt' ich deinen Donner da,
Wie wollt' ich sie zerschmettern!
Ich bin dein Sohn, du wolltest ja
Dich mir zu Lieb' entgöttern;
Thu' selber erst, was du befiehlst,
Und, wenn du Buben zeugen willst,
Schau ihnen auch um Weiber!"

Herr Jupiter ward allarmirt
In seinem blauen Himmel;
Er sprach: „Nu, nu, was lamentirt
Und poltert denn der Lümmel?
Es wird wohl noch zu helfen sein!
Holt mir den Hofkourir herein,
Ich hab' für ihn Depeschen."

Merkur erschien. „Mach' einen Ritt
Nach Lybien; verweile
Dich nicht, und nimm die Flügel mit, [18])
Denn was ich will, hat Eile.
Aeneas wird bei Dido sein,
D'rum sieh, daß du ihn kannst allein
Auf ein paar Worte sprechen." —

„Frag ihn, ob er denn glaubt, daß man
Im Bette Reiche finde,
Und ob er seinen Vatikan
Auf einem Sopha gründe?
Kurz, sag ihm ich sei teufelstoll;
In vier und zwanzig Stunden soll'
Er fort — und damit Punctum." [19])

Merkur zäumt' einen Zephyr auf,
Schnallt' an die Füß' ihm Flügel,
Saß auf und galoppirte d'rauf
Fort über Berg und Hügel.
Kehrt' unterwegs zuweilen ein,
Trank ein Paar Gläser guten Wein,
Und kam an Ort und Stelle.

Aeneas auf dem Kanapee
Trank eben Schokolade,
Da kam Merkur, und sprach: „Musje!
Sie müssen ohne Gnade
In vier und zwanzig Stunden fort,
So lautet meines Herren Wort,
Adieu! wir seh'n uns wieder."

Der Held fand dieses Hofmandat
Ein Bischen übereilet:
Vom ersten Liebeshunger hatt'
Er sich zwar schon geheilet;
Allein im Grunde hatt' er's doch
Nicht satt, und war bis dato noch
Bei gutem Appetite.

Allein die sau're Himmelsbill'
Hieß ihn einmal marschiren:
D'rum ließ er in Geheim und still
Die Schiffe repariren;
Gab, was an Segeln unbrauchbar,
Und gar zu sehr zerrissen war,
Zu einem Winkelschneider.

Die Fürstin aller Ach und O
Diesmal zu überheben,
Wollt' er bei Nacht incognito
Zu Schiffe sich begeben.
Und wenn die gute Haut [20]) noch ruht,
Und sich's nicht träumen läßt, auf gut
Französisch sich empfehlen.

Allein man weiß: die Liebe hat
21) Ein Katzenaug'; [21]) von weiten
Sah Dido schon den Apparat,
Und wußt' ihn auch zu deuten;
Sie riß mit Furienappetit
Ihr Haar sich aus und rannte mit
Dem Kopf nach allen Spiegeln.

Und als Aeneas Hut und Stock
Ganz leise nehmen wollte,
Erwischte sie ihn noch bei'm Rock:
Ihr flammend Auge rollte,
Ihr Mund, aus welchem Geifer rann,
Fing kläglich ex abrupto an,
Wie folgt, zu peroriren:

„Meinst du, daß mir verborgen blieb,
Was du mir willst verhehlen?
Du suchst dich, wie ein Schelm und Dieb,
Vergebens wegzustehlen.
Ich merk' es wohl, wohin du zielst;
Du bist nun meiner satt, und willst
Mich Arme sitzen lassen."

„Ha Bösewicht, ohn' alle Scham!
Den ich einst küßt' und drückte,
Den ich als Bettler zu mir nahm, 22)
Und seine Hemden flickte,
Nicht wahr, mein Süsses schmeckte dir? 23)
Allein das Bitt're willst du mir
Allein nun überlassen?

„Um Ehr' und Reputation
Bin ich durch dich gekommen,
Barbar! was hab' ich jetzt davon,
Daß du sie mir genommen?
Ach liessest du mir doch dafür
Dein Ebenbild en mignature
Zurück in meinem Schoosse!" 24)

Allein kaum hatte sie verspürt,
Daß sie vergebens schmählte,
Und er dabei ganz ungerührt
Die Fensterscheiben zählte, 25)
So gab sie noch zum Ueberfluß
Ihm folgenden Epilogus
Voll Zorn mit auf die Reise:

„Du hergelauf'ner Bube du,
Du ehrvergeßner Bengel!
Ein schöner Held! ja, ein Filou 26)
Bist du, ein Galgenschwengel!
Was hält mich ab, du Bösewicht,
Daß ich dir auf der Stelle nicht
Dein Schelmenaug' zerkratze?"

„Ja hör's infamer Kerl, und schreib
Dir's hinter deine Ohren:
Nicht Venus, nein, ein Wäscherweib
Hat dich zur Welt geboren:
Und — ha! der Abkunft hoher Art; —
Ein Schusterjunge ohne Bart
Hat sich an dir verschustert."

„Geh nur du Wildfang, den nichts rührt,
Kein Hahn soll nach dir krähen:
Der Teufel — Gott verzeih mir's — wird
Dir schon den Hals umdrehen!
Dein Herz von Sohlenleder reiß'
Ich dann dir aus dem Leib, und schmeiß'
Es meinem Hund vor. — Dixi!“ 27)

Aeneas fand die Rede schön,
So wenig doch zum Lachen,
Daß ihm die Beine zitterten,
Und seine Kniee brachen.
Er lief davon ganz angst und bang,
Und schwur, er wolle lebelang
An die Frau Lisel denken. 28)

Man eilt' an Bord, und alles ward
Nur obenhin bereitet:
Man sah Schnupftücher aller Art
Statt Segel ausgebreitet;
Da hing am Ruder noch ein Ast
Voll Kirschen, dort hing an dem Mast
Der Wimpel bei den Eicheln. 29)

Frau Dido sah von ihrem Schloß
Die Trojerflaggen wehen:
Da brach ihr Schmerz von neuem los,
Sie wollte fast vergehen.
Es mußte noch ihr Loyolist
Am Bord, um eine Galgenfrist 30)
Für sie noch zu erwirken.

Vergebens demonstrirt' er da
Nach Meister Sanchez Lehre:
Daß accedente Copula
Die Eh' untrennbar wäre.
Aeneas sprach: „Sein Sanchez lügt!
Was er als Mensch zusammen flickt,
Kann ich als Mensch auch trennen.“

Als Dido sah, Aeneas sey
Durch nichts mehr zu bekehren,
So wollte sie durch Hexerey
Den Flüchtling Mores lehren.
Sie ließ zu diesem Ende gleich
Die größte Hex', in ihrem Reich
Zu sich nach Hofe kommen.

Die mußte nun ein Wetterchen
In einem Topf bereiten,
Und damit nach dem Fliehenden
Auf einem Besen reiten;
Allein Aeneas war so fein,
Und schoß mit Lucaszetteln 31) d'rein:
Plumpf! — lag die Hex' im Meere.

Das Ende von dem Liebsroman
Ist nun in Dido's Händen:
Sie kann mit einem dritten Mann
Ihn recht gemächlich enden;
Allein der Herr Virgilius
Befiehlt ihr, daß sie sterben muß: —
Nun gut, so soll sie sterben!

Es ist zwar freylich oft ein Graus,
Wenn Dichter, die doch fühlen, —
Wie eine Katze mit der Maus,
Mit ihren Helden spielen:
Erst putzen sie mit vieler Müh'
Den Helden auf, dann metzeln sie
Ihr eigen Werk danieder.

Ihr Herr'n, aus deren Federn Tod
Und Leben willig fliessen,
Sagt, macht ihr euch denn nicht vor Gott
Und Menschen ein Gewissen
Ob eu'rer Federn Mordbegier?
Bedenkt doch, daß die Welt — und ihr —
Viel lieber lacht als weinet.

Doch, liebe Leser, habt Geduld,
Es naht sich Dido's Ende;
Ich bin an ihrem Tod nicht schuld,
Und wasche meine Hände.
Herr Maro schlachtete sie hin;
Der Heldin Blut komm' über ihn
Und über seine Kinder!

Da sitzt sie schon die arme Frau,
Die gern gelebt noch hätte,
Vor Liebeskummer falb und grau,
Auf ihrem Ruhebette;
Denkt sich, auf ihre Hand gestützt:
„Ja wohl ein Ruhebett' anjetzt!"
Und liest in Werthers Leiden.

Und wenn ihr dann, so wie sie liest
Und mitseufzt und mitliebet,
Das Wasser in die Augen schießt,
Und ihre Blicke trübet,
So zeigt sich alles doppelt ihr,
Und ach! sie sieht auf dem Papier
Zwei Werther sich ermorden. —

Indessen schwand der Sonne Licht
Weg von dem Himmelsbogen,
Der Tag verhüllte sein Gesicht,
Die Nacht kam angezogen
In tiefster Trauer, und begann
Dem Schlosse langsam sich zu nah'n
Mit feyerlichem Schritte.

Ihr schwarzes Haar stack unfrisirt
In einer der Dormeusen,
Die sie nur dann und wann garnirt
Mit schimmernden Pleureusen.
So kam sie ganz verschleuert hin
Zur liebekranken Königin,
Um ihr zu condoliren.

Doch statt dem kleinsten Schlummerkorn
Zeigt sie ihr nur Gespenster:
Kaum guckt des Mondes Doppelhorn
Zu ihr herein durch's Fenster,
So glaubt sie bei der Hörner Schein,
Es guck' ihr sel'ger Mann herein,
Und drohe, sie zu spiessen.

Und weil die ganze Schöpfung trau'rt
Bei grosser Häupter Leichen,
So ward die Fürstin auch bedaurt
Von Kröten in den Teichen.
Die Unken sangen ung, ung, ung!
Das heißt: die Fürstin ist noch jung!
Wie leichtlich zu verstehen.

Des Himmels grosser, weiter Hut
Beflorte sich zur Feier:
Auch jeder Hügel war so gut,
Und hüllte sich in Schleier.
Und weit, gar von dem todten Meer,
Kam Aeols Leichtrompeter her,
Und blies in die Posaune.

Die Eulen sangen Nänien[32])
Wie sie noch nie gesungen,
So kläglich und so wunderschön,
Als wären sie gedungen.
Nun kömmt's auch in ihr Kabinet:
Hier seufzt ein Tisch, da kracht ein Bett,
Dort grinst ein langes — Handtuch.

„Ha, grinse nicht so gräßlich her,
Du meines Mannes Schatten!
Ich komm', ich komme, Theuerster!
Um mich mit dir zu gatten."
So rief sie mit entschloßnem Ton,
Und zog ein langes Zopfband von
Aeneas aus dem Busen.

Dies schlingt sie um den Hals, knüpft dann,
Auf einem Schemmel stehend,
Es fest an einen Nagel an,
Die Augen schon verdrehend,
Und spricht in dieser Positur
Die letzten sieben Worte nur, [33]
Gar rührend anzuhören:

„Du süsses, ewig theures Band, [34]
Das ich — o sel'ge Stunden!
Aeneen oft mit eig'ner Hand
Um seinen Zopf gewunden!
O du, des schönsten Haares Zier,
Ach, nicht gemacht, die Gurgel mir
Dereinstens zuzuschnüren!" [35]

„O welch ein Zopf! Wie wunderschön
Ließ er an seinem Knöpfchen!
Ja gegen diesen einzigen
Sind alle Zöpfe — Zöpfchen.
D'rum Band von aller Zöpfe Zopf!
Verschnüre mir nun auch den Kropf!
Auweh! — ich häng' — ich sterbe!" —

So lautete der Monolog,
Eh' sie vom Schemmel schnappte,
Und ihre arme Seel' entflog,
Wo sie ein Loch ertappte.
Die Stund', da sie gestorben war,
Ward bang dem Buben, kraus sein Haar,
Es treibt ihn fort zu Schiffe. [36]

Und seit dem jämmerlichen Brauch,
Aus Liebe sich zu morden,
Ist unter unsern Damen auch
Das Hängen Mode worden;
Sie hegen gleichen Appetit,
Und hängen sich, wenn einer flieht,
Sogleich — an einen Andern.

Anmerkungen.

1) Quem sese ore ferens, quam forti pectore
L. IV. v. 11.

2) Huic uni forsan potui succumbere —
L. IV. v. 19.

3) Post aliquot, mea regna videns, mirabor aristas.
Eclog. I. v. 70.

4) Spemque dedit dubiae menti, solvitque pudorem.
L. IV. v. 55.

5) — — — cui vincla jugalia curae.
L. IV. v. 59.

6) — — — totaque vagatur
Urbe furens, qualis conjecta cerva sagitta.
L. IV. v. 68.

7) Iliacosque iterum demens audire labores.
Exposcit — — — —
L. IV. v. 78.

8) Sidoniasque ostentat opes, urbemque paratam.
L. IV. v. 75.

9) — infandum si fallere possit amorem.
L. IV. v. 85.

10) Non coeptae assurgunt turres.
L. IV. v. 86.

11) Mathias Klostermaier, genannt der bayerische Hiesel, ein berüchtigter Wildschütze, der in der Folge wegen seiner vielen Räubereien den Tod durch Henkershand erlitt.

D. H.

12) Maro, ein Zuname Virgil's, jenes berühmtesten epischen und didactischen Dichters der Römer. Er ward im Jahre der Erbauung Roms 684 den 15. October zu Andes, am Flusse Mincius im Gebiete von Mantua geboren, und starb zu Brundusium im Jahre Roms 735 den 23. October.

D. H.

13) Speluncam Dido, dux et Trojanus eandem
Deveniunt — — — —

L. IV. v. 165 seq.

14) Conjugium vocat — — — —

L. IV. v. 172.

15) Viel Worte machen.

D. H.

16) Jarbas, König der Gätulier, ein Sohn des Jupiter Ammon, und einer garamantischen Nymphe, ein Freier der Dido.

D. H.

17) Jupiter Ammon ward von den Aegyptiern mit einem Widderkopfe dargestellt.

18) — — — — — — labere pennis.

L. IV. v. 223.

19) Naviget: haec summa est.

L. IV. v. 237.

20) — — — quando optima Dido
Nesciat — — — — — —

L. IV. v. 291.

21) — — — (quis fallere possit amantem?)

L. IV. v. 296.

22) — — — — — egentem
Excepi — — — — — —
L. IV. v. 373 seq.

23) — — — — — — fuit tibi quidquam
Dulce meum — — — — —
L. IV. v. 317 seq.

24) — — — si quis mihi parvulus aula
Luderet Aeneas — — —
L. IV. v. 328 seq.

25) — — — — immota tenebat
Lumina — — — —
L. IV. v. 331. seq.

26) Ein Spitzbube, Betrüger. D. H.

27) Dixerat — — — — —
L. IV. v. 331.

28) — nec me meminisse pigebit Elisae.
L. IV. v. 335.

29) Frondentesque ferunt remos, et robora silvis
Infabricata, fugae studia.
L. IV. v. 399.

30) Tempus inane peto — —
L. IV. v. 433.

31) Eine Art von Amuletten, der man Wunderkräfte zuschreibt.
D. H.

32) Nänie, richtiger Nenie, vom griechischen νηνίατον, ist ein Leichengedicht. D. H.

33) — — — dixitque novissima verba.
L. IV. v. 650.

34) Dulces exuviae — —
L. IV. v. 651.

35) — non hos quaesitum munus in usus.
L. IV. v. 647.

36) Die Stund', da sie gestorben war,
Wird bang dem Buben, kraus't sein Haar:
Es treibt ihn fort zu — Pferde.

Siehe Göthe's Gedichte ersten
Band Seite 110 die Ballade:
„Der untreue Knabe."

D. H.

Fünftes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas seinen theuern Vater Anchises zum zweitenmal in Sicilien gar stattlich begraben, und dabei seine treuen Gefährten in allerlei Spiel in Schimpf und Ernst üben thät', und was da weiter verging.

Aeneas hört' auf seinem Schiff
Ein klägliches Gewimmer,
Und guckte mit dem Perspectiv
Zurück nach Dido's Zimmer,
Er sah ihr End', und rief ihr zu:
„Der Herr geb' ihr die ew'ge Ruh'
Und mir — ein ander Weibchen!"

Doch Dido's Thränen, die der Schmerz
Ihr aus dem Aug' gemolken,
Erhoben sich nun himmelwärts,
In schweren Regenwolken,
Und diese leerten mit Gebraus
Sich über unser'm Flüchtling aus,
Um ihm den Kopf zu waschen.

Durchnäßt stand Palinur und frug
Den Herrn Neptun in Gnaden:
„Ei, habt ihr denn nicht Wasser g'nug,
Uns Sterbliche zu baden? —
Aeneas rieb die Augen sich,
Und rief: „Die Tropfen beissen mich,
Gewiß sind's Weiberthränen!"

Doch Palinur rief aus Verdruß:
„Ich bin ein Bärenhäuter,
Fahr' ich euch einen Büchsenschuß
Bei diesem Regen weiter:
Nach Wälschland fahre, wer da will!
Ich halt' am nächsten Hafen still,
Uns Paraplup's zu kaufen."

Um nun die Schneckenfahrt am Meer
Ein Bischen zu beleben,
Ließ er durch seine Ruderer
Der See die Sporen geben;
Und diese stiessen auch nicht faul
Dem trägen, grossen Wassergaul
Gewaltig in die Rippen,

Der Gaul schlug vorn und hinten aus,
Und brachte seine Reiter
Mit Schäumen, Toben und Gebraus
In wenig Stunden weiter:
Und nun ging's — freilich nicht hopp hopp —
Jedoch im sausenden Galopp
Hin in Acestes 1) Hafen.

In eine Bärenhaut genäht,
Mit Pfeilen ganz den Rücken,
Gleich einem Stachelschwein besä't, 2)
Doch Freundschaft in den Blicken,
Erschien Acestes an dem Strand,
Und hieß in seinem kleinen Land
Die nassen Herr'n willkommen.

Kaum war nun alles unter Dach,
So ging der Bratenwender;
Aeneas aber suchte nach
In seinem Schreibkalender,
Und fand: es sei gerad' ein Jahr,
Daß sein Papa gestorben war,
Und hier begraben wurde.

Er ließ sogleich das Trojerheer
Bei sich zusammen kommen,
Und sprach: „Ihr, die ihr über's Meer
Mit mir hieher geschwommen,
Und deren Stamm in jener Welt
Großväter, Baasen, Tanten zählt, 3)
Vernehmet, was ich sage!"

„Ich mach' euch, liebe Dardaner,
Mit Thränen hier zu wissen:
Heut' ist's ein Jahr, daß, ach mein Herr
Papa in's Gras gebissen;
D'rum zog der Himmel, wie wir sah'n,
Heut' diese tiefe Trauer an,
Und weinte grosse Tropfen."

„Denn wißt, ein grosser Herr kann nicht
So wie ein Hund krepiren:
D'rum laßt uns jetzt nach uns'rer Pflicht
Den Jahrtag celebriren! —
O gönne, Vater, gönne mir
Das Glück, dich alle Jahre hier
Von neuem zu begraben!" 4)

„Du bist gewiß ein Heiliger
Im Himmel, wie ich glaube,
Du warst ja stets ein Eiferer
Der unverfälschten Traube:
D'rum, komm' ich nach Italien,
So laß ich mir Reliquien
Aus deinem Leibe machen." 5)

„Mir soll der reiche Weinsteinquell
In deinem heil'gen Magen
So viel, als das Aloysi-Mehl 6)
Den Jesuiten, tragen:
Zum mindesten bin ich gewiß,
Mein Mittel wirkt wohl eh' als dies
Im Unterleib Mirakel."

D'rum trau'rt um meinen Herrn Papa
Und windet ihm zur Ehre
Pleureusen um die Pokula,
Und um die Fässer Flöre:
Und um auch des Champagners Knall
Zu dämpfen, stecket überall
Sourdinchen 7) in die Flaschen."

„Neun Tage sei kein Trinkgelag
In allen Weinbehältern:
Der Winzer soll an diesem Tag
Statt Most nur Thränen keltern,
Der Schmerz soll Kellermeister sein,
Und dieser zapfe nur statt Wein
Uns Wasser aus den Augen.“

„Nun laßt uns die Exequien,
Wie sich's gebührt, erneuern,
Und dann den Tod des Seligen
Mit frommen Spielen feiern.“
Sprach's und so wallte Paar und Paar
Im Leichenzug die Todtenschaar
Zum Grab' des frommen Trinkers.

Aeneas selber ging voran,
Und füllte nun mit Zähren
Den Tummler, den der sel'ge Mann
Gewohnt war auszuleeren.
Ihm folgten auch die andern nach
Und gossen manchen Thränenbach
In ihre leeren Flaschen.

Als Klerisey verschönerte
Den Zug ein Trupp Pauliner,
Ein Dutzend wohlgemästete,
Langbärt'ge Kapuziner,
In braunen Mänteln, Paar und Paar,
Und endlich schlossen noch die Schaar
Zwölf Paar Dominikaner. [8])

Bei'm Grab des Todten ward zur Stund'
Ein Kastrum aufgeführet,
Mit hundert Lampen aus Burgund
Gar schön illuminiret:
Er lag im Sarg', und um ihn her
Die Brüderschaften all', die er
Sein Lebelang — getrunken.

Un als der Sarg ward aufgethan,
So schrie ob dem Spektakel
Das sich jetzt zeigte, jedermann
Aus vollem Hals: Mirakel!
Denn sie! zum Zeichen, daß er noch
Ganz unverwesen wäre, kroch
Ein Wurm ihm aus dem Leibe. [9])

„Du, der du hier die Rudera
Des Seligen verzehrest,
Und dich von dem Ambrosia
Des heil'gen Leibes nährest,
Bist du des Frommen Genius,
Sag', oder nur der Famulus
An seiner Hinterpforte?" [10])

So frug erstaunt der fromme Mann:
Doch, ohne ihn zu hören,
Fing unser durst'ge Schutzgeist an
Die Lampen auszuleeren:
Er leerte sie den Augenblick,
Und kroch dann wiederum zurück,
In seinen Tabernakel. [11])

Da Herr und Diener nun nichts als
Gestank zur Antwort gaben,
So eilte man jetzt über Hals
Und Kopf, sie zu begraben.
Man scharrte Sanct Anchisen ein:
Ein Rebenhügel voll mit Wein
Ward seine Grabestätte.

Aeneas ließ das Grab zur Stund'
Mit jungen Reben krönen,
Und spritzte sie mit seinen und
Der Trojer heissen Thränen: [12])
Woher es denn auch kommen mag,
Daß noch bis auf den heut'gen Tag
Die Rebenstöcke weinen.

Man ging nun und bereitete
Ein Mahl in grossen Töpfen,
Und kriegte das vierfüssige
Geleite bei den Köpfen.
Die meisten starben durch das Beil,
Ein Theil ward aufgehängt, ein Theil
Gespiesset und — gebraten. [13]).

Doch während die Trojaner sich
In Wein und Thränen baden,
Ward durch die Zeitung männiglich
Zu Spielen eingeladen,
Die Trojens frömmerer Achill
Dem, der durch Tokay's Hektor fiel,
Zu Ehren geben wollte.

Die Trau'rnovene war jetzt um,
Als nun der Tag gekommen,
An dem Aurora wiederum
Ihr Bischen Roth genommen, [14])
So stand, von Neugier hergebannt,
Das Volk, Hanns Hagel sonst genannt,
Schon da mit off'nen Mäulern.

Vier Luftballone, jeglicher [15])
So groß, daß für Planeten
Die größten Astronomiker
Sie angesehen hätten,
Die lagen fertig, um nunmehr
Mit dem gesammten Sternenheer
Ein Tänzchen mit zu machen.

Und sieh, in einen jeglichen
Von diesen vier Planeten
Stieg eine der gepriesenen
Gelehrten Facultäten,
Sammt Kanzler und Magnificus,
Decan, Pedell und Syndicus,
Und Facultätsdirector. —

O Phöbus, der den Erdenball
Stets Licht und Wärme bringet,
Und der sogar mit seinem Strahl
In Dichterköpfe dringet,
Du bist ja selbst ein Luftballon:
Laß mich bei dieser Action,
Ich bitte dich, nicht stecken!

Im ersten Luftschiff schwamm empor
Madam Philosophia:
Ihr Schiff stellt' einen Falken vor,
Und das nicht ohne quia;
Denn wißt: ein Falke scheu kein Licht,
Er schaut der Sonn' in's Angesicht,
Und kriegt nicht Augenschmerzen.

Das zweite Schiff, auf welches sich
Die Medicer begaben,
Trug schwarze Liverey, und glich
Leibhaftig einem Raben,
Weil dieser Vogel von Natur
Sich von dem Fluch der Menschheit nur,
Id est: vom Aase nähret.

Das mächt'ge Jus behauptete
Die dritte Luftkarjole:
Das Schiff, worauf es segelte,
War ähnlich einer Dohle,
Ein Thier, das Fäden gern versitzt,
Viel schwätzt, und alles wegstipitzt,
So weit sein Schnabel reichet.

Im vierten Schiff war endlich die
Theologie zu schauen:
Das schöne Luftpirutsch, das sie
Bestieg, glich einem Pfauen:
Denn, wenn dies Thier, sonst stolz gebaut,
Herab auf seine Füße schaut,
So schämt es sich verzweifelt.

So stand, gefüllt mit eitel Dampf,
Die Wolkenflotte fertig,
Und war, erpicht auf Sieg und Kampf,
Nur des Signals gewärtig,
Um dem Jahnhagel, welcher sich
Versammelt hatt', ein fürchterlich
A quatro vorzuspielen.

An den Plafond des Himmels seh'n
Wir vier Gestirne hangen,
Von welchen diese streitenden
Partheien ausgegangen:
Vom Zeus der Pfau, vom Mars das Jus,
Der Rabe vom Merkurius,
Der Falke von der Sonne.

Dies war das Ziel, zu dem hinan
Die Luftgaleeren wollten,
Und wo sie reformirt sodann
Zurücke kehren sollten;
Weil jede nach der Ehre geizt,
Sie hätt' ein Stern herab geschneuzt,
Als er den Schnupfen hatte.

Und weil sich jede Zunft der Welt,
Für jährliche Gebühren,
Im Himmelreich Agenten hält,
Die dort für sie agiren,
So waren auch die heiligen
Patronen dieser kämpfenden
Partheien hier zugegen.

Denn vor dem Himmelsthor erschien
Sanct Katharina, scherzend,
Am Arm des Thomas von Aquin, [16])
Den alten Ivo [17]) herzend,
An diese schlossen noch sich an
Sanct Kosmas und Sanct Damian
Mit Apothekerbüchsen.

Kaum tönte das Signal in's Ohr
So flogen die Galljonen
Lautzischend in die Luft empor,
Gleich Stubers [18]) Tourbillonen,
Um ihre hocherleuchtete
Gradirte Köpf' in wolkichte
Perücken einzuhüllen.

So bricht, wenn es im Kopfe brennt,
Ein Dichter aus den Schranken,
Schwingt sich hinan zum Firmament
Auf luftigen Gedanken,
Und drohet, wenn man ihn nicht fest
Hält, oder ihm zur Ader läßt,
Den Himmel einzustossen.

Und nun hob in dem Wolkenplan
Mit gräßlichem Getümmel
Der Facultäten Kampf sich an.
So einen Krieg am Himmel
Sah nicht der blinde Milton [19]) je,
Noch St. Johann der Sehende,
In der Apocalypse.

Die theolog'sche Kriegesmacht,
Mit aufgesperrtem Rachen,
Gebot der philosoph'schen Jacht
Despotisch, Halt zu machen,
Und drohte sonst durch ihren Duns —
Wie unlängst die Holländer uns —
Sie in den Grund zu bohren.

Jetzt nahten sich die Kämpfenden.
Potz Element! wie hausten
Die polysyllogistischen
Kartätschen, und wie sausten
Die Ofengabelförmigen
Dilemmen [20]) und geketteten
Soriten [21]) in den Lüften!

Es hatte die Theologie
Ein ganzes Heer Doctoren,
Die packten die Philosophie
Gewaltig bei den Ohren.
Ein Doctor — sonst Mellifluus —
Gab für den kleinsten Bolzenschuß
Ihr eine Kanonade.

Laudone der Philosophie,
Sonst Helden ohne gleichen,
Sah man nun vor der Artill'rie
Der Theologen weichen:
Der eine streckte das Gewehr,
Der warf es weg, ein anderer
Ließ sich's sogar vernageln.

Und kriegte die Theologie
Zuweilen einen schlauen
Freybeuter der Philosophie
In ihre heil'gen Klauen,
So briet sie ihn wie einen Fisch,
Um ihn gebraten schon zum Tisch
Des Satanas zu liefern.

Man tummelte sich lang herum
Im Ziegenwollenzanke,
Da fiel das Jus canonicum
Dem Pfauen in die Flanke,
Und schoß ihm, ohne viel Gebraus,
Ein Auge nach dem Andern aus
Aus seinem langen Schweife.

Indeß gewann der Falke Zeit
Die Klauen sich zu schärfen,
Und, was an seiner Langsamkeit
Schuld war, von sich zu werfen:
Er warf — und machte nicht viel Wort —
Den Aristoteles 22) vom Bord,
Samt seinen Quidditäten.

Er nahte sich nun seinem Ziel,
Indeß die kanonirten;
Der Pfau schoß zwar der Blitze viel
Nach ihm, und den Allirten:
Doch Franklin[23]) und Febronius[34])
Entkräfteten fast jeden Schuß
Mit ihren Blitzableitern.

Nun, während sich im Kampf herum
Die drei Partheien trieben,
War das Collegium medicum
Ganz neuteral geblieben,
Und nahm blos mit dem Dienst vorlieb,
Daß es brav Niesewurz verschrieb
Und Ader ließ, und schröpfte.

Am nächsten kam der Falk hinan
Zu seinem fernen Ziele.
Er wurde Sieger, und gewann
Den ersten Preis im Spiele.
Er ward zum Adler, und zum Lohn
Ward unter lautem Jubel Kron
Und Scepter ihm gegeben.[25])

Nun kam auch von der Action
Das schlaue Jus zurücke;
Und dieses ward befreit zum Lohn
Von Rad' und Schwert und Stricke.
Doch die Facultas Medica.
Die nur so zusah, was geschah
Nahm ihren Lohn sich selber.[26])

Nun kam in lächerlicher Hast
Der Pfau der Theologen
Mit einem Ruder ohne Mast
Und Segel angezogen:[27])
Nur mühsam zog er seinen Schwanz
Allein es waren doch nicht ganz
Die Flügel ihm gestutzet.[28])

So bäumt mit zischendem Getön
Die halb zertret'ne Schlange
In hundertfält'gen Krümmungen
Sich unter'm Fuß noch lange.29)
Doch ging darum nicht ohne Lohn
Auch diese Facultät davon:
Denn sie bekam jetzt Weiber.30)

So nahm das schöne Schattenspiel
Für diesesmal ein Ende.
Ein Theil der Gaffer hielt sich still,
Ein Theil klopft in die Hände:
Der eine pfiff, der and're schalt,
Dem dritten ward nicht warm noch kalt:
Und war doch alles gratis.

Im zweiten Spiele sah man nun,
Anstatt der Herr'n Doctoren,
Vierfüß'ge Thiere Wunder thun
Mit ungleich kürzern Ohren.
Denn unser Held gab auf dem Gras
Ein Pferderennen jetzt, und das
War veritabel englisch.

Zu diesem Rennen wurden all'
Die Pferde hergeladen,
Die je brillirten ausser'm Stall;
Es kamen Ihro Gnaden,
Der macedon'sche Seneschall,
Der weiland grosse Bucephal
Des kleinen Alexanders.

Auch kam mit einem Ritterstern
Der Rapp, heran geschritten,
Auf welchem einst die Tempelherr'n
Und Heumondskinder ritten.
Nicht minder seine Herrlichkeit
Der Consul von der Stadt, wo heut'
Zu Tag der Papst regieret.

Die Pferde, welche schon im Heer
Der Griechen debütirten,
Und troß dem göttlichen Homer
Ihr Griechisches parlirten:
Dann auch die Rosse, weiß von Haar,
Die bei den alten Deutschen gar
Prophetendienste thaten.

Es hatten diese wiehernden
Propheten, die den alten
Bewohnern uns'rer Gegenden
Für infallibel galten,
Schon manches Unglück prophezeiht,
Allein ihr eig'nes Schicksal heut
Blieb ihnen, ach! — verborgen.

So hatt' im finstern Wallfischbauch
Einst Jonas vorgesehen,
Daß Ninive bald würd' im Rauch
Und Flammen untergehen;
Doch daß die Laube über Nacht
Verdorre, die er sich gemacht,
Ließ er sich gar nicht träumen.

Der keusche Rozinante, der
Nicht mehr die Stutten wittert,
Dann Herkul's Pferde, die ihr Herr
Mit Königsfleisch gefüttert,
Die kamen und noch andere,
Die uns die leicht vergessene
Miß Fama vorenthalten.

Die Renner harrten auf's Signal
Lautschnaubend in den Schranken!
Und nun erscholl der Peitsche Knall;
Sie flogen wie Gedanken,
Die oft ein Mädchen bei der Nacht
Mit Extrapost, wenn es erwacht,
An den Geliebten sendet.

Doch schneller, als der Sturmwind pfiff,
Und zehnmal noch behender,
Als all' die grossen Herren, lief
Ein mag'rer Engelländer,
Ein Thier, so schnell und leicht zu Fuß,
Als hätte Mylord Aeolus
Es selbst Kurier geritten.

Nun folgten, aber weit zurück,
Die zwei prophet'schen Schimmel:
Allein sie hefteten den Blick
Beständig nach dem Himmel,
Und sahen d'rum die Pfütze, die
Vor ihnen lag, nicht eh', bis sie
Darinnen stecken blieben.

Indeß fiel um ihr Büschchen Heu
Die arme brit'sche Mähre
Am Ziel' ermattet auf die Streu,
Und starb den Tod der Ehre.
So liefen einst die griechischen
Athleten um ein Zweigelchen
Des Oelbaums sich zu Tode.

Doch dafür ward das edle Thier
In England sehr gepriesen,
Und neben Lock[31]) und Shakspear[32])
Ein Platz ihm angewiesen.
Das Monument des Seligen
Ist heut' zu Tage noch zu seh'n
In der Abtey Westmünster.

Und nun begann das dritte Spiel
Dem Volk zu guter Letzte,
Das ausserordentlich gefiel,
Denn es war eine Hetze.
Aeneas kannte 's Publikum,
Und wußte, daß die Wiener d'rum
Die Füsse weg sich liefen.

Die Kämpfer rauften Anfangs zwar
Gleich Hahnen nur um Körner,
Doch als man in der Hitze war,
Wies man sich auch die Hörner.
D'rum setze, liebes Publikum,
Dich hübsch in einen Kreis herum,
Und sieh die Autorhetze.

Es trat ein Kämpfer auf die Bahn,
Der fieng euch an zu trotzen,
Und seine Gegner, Mann für Mann,
Gewaltig anzuklotzen.
Er hieb vor'm deutschen Publikum
So schrecklich in der Luft herum,
Als wollt' er alle fressen.

Sein grosser Bängel, vorne schön
Mit Bley, statt Witz, beschlagen,
Bewies, er sei der Cästus, 33) den
Die Alten einst getragen.
Er warf nun diesen Cästus hin,
Und sieh! kein Gegner war so kühn,
Denselben aufzuheben.

Er krähte schon Triumph, da trat
Ein grosser, deutscher Ringer
Hin zum latein'schen Goliath
Und wies ihm seine Finger, 34)
Und sagte kühn ihm in's Gesicht:
Sein Kolben sei kein Cästus nicht,
Sei nur ein Pressebängel.

Sie gingen auf einander los,
Wie zwei erzürnte Böcke,
Doch er bekam auf jedem Stoß
Des Gegners blaue Flecke.
Wie Hagel auf den Dächern saust
Des Siegers kampfgewohnte Faust
Um seine langen Ohren.

Allein ein kleiner Sieg erweckt
Stets Lust nach grössern Siegen.
Er ließ den Prahler hingestreckt
Auf allen Vieren liegen,
Und warf nun den polemischen
Fechthandschuh einem anderen
Hin auf den deutschen Boden.

Ein Ding, so stark, daß es im Nu
Den Kopf euch brechen könnte,
Und doch war dieser Fechthandschuh
Nicht ganz mehr, nur Fragmente
Von einem Fechthandschuh, womit
Ein braver Ringer den Alcid [35])
Einst vor den Kopf geschlagen.

Ein Stier, der in Hammonien,
Gern Apis [36]) werden möchte,
Geübt in dem polemischen
Gelehrten Stiergefechte,
Der lief, wie wüthig, d'rum herum,
Und brüllte, daß dem Publikum
Dabei die Ohren gellten.

Er rannt' auf seinen Gegner los,
Als wollt' er flugs ihn spiessen,
Allein schon auf den ersten Stoß
Mußt' er den Frevel büssen:
Ein Schlag auf seinen dicken Kopf
Vom Gegner, und da fiel der Tropf
Zu Boden, wie ein Plumpsack. [37])

Als Nachspiel dieser Action,
Dem Troß des Volks zum Kitzel,
Kam die Repräsentation
Der kleineren Scharmützel,
Worin die Autorjungen sich
Vor'm Publikum so ärgerlich
Den Steis einander zeigen.

Hier schlug ein Ochs nach einem Schaf,
Dort rauften Mäus' und Ratten,
Da schlug ein Esel aus, und traf
Nur seinen eig'nen Schatten:
Hier lief ein Eber voller Zorn,
Dort stieß ein Bock sich selbst sein Horn
In hunderttausend Stücke.

Hier lag der Welt zum Scandalum
Ein Wärwolf fast geschunden
Dort balgt' ein and'rer sich herum
Mit zwanzig Fleischerhunden:
Die Hetze schloß, als Feuerhund,
Mit einem Eselsschweif im Mund
Der bay'rsche Ketzerbrater. 38)

Zuletzt ließ seinen Herrn Papa
Ascan noch invitiren:
Er gab ein Caroussel, um da
Sich auch zu produciren,
Und zeigte zu des Vaters Freud'
Unendlich viel Geschicklichkeit
Im Schnalzen und Kutschieren.

Indessen so sich alles wohl
Gethan auf Feld und Anger,
Ward Juno von dem alten Groll
Mit neuen Ränken schwanger,
Sie rief ihr Kammerkätzchen her,
Und schickte sie hinab an's Meer
Mit heimlichen Depeschen.

Die alten Jungfern, die einst keusch
Aus Troja mit entliefen,
Weil sich an ihrem zähen Fleisch
Die Griechen nicht vergriffen,
Die lagen auf den Knieen da,
Und schickten zu Sanct Pronuba
Manch brünstig Stoßgebetlein. 39)

Seit sieben Jahren segelten
Sie schon herum im Meere,
Gleich Ursula's 40) Gespielinnen,
Mit dem Trojaner Heere,
Und boten jeglichem Tyrann
Ihr welkes Jungferkränzchen an
Für eine Marterkrone.

Zu diesen Jungfern kam in Eil'
Auf ihrem bunten Bogen
Herabgerutscht, als wie ein Pfeil,
Miß Iris angeflogen,
Und trat, wie ihr befohlen war,
Mit dieser malkontenten Schaar,
Wie folgt in Unterhandlung:

„Die ihr zur See so zweifelhaft
Herum nach Männern treibet,
Und auf der Sandbank — Jungfrauschaft —
So lange sitzen bleibet,
Wißt, daß der Ort, nach dem ihr zieht,
Stets um so weiter von euch flieht,
Je länger Ihr d'rum segelt." 41)

„Sucht lieber hier die Flott' am Meer
Durch Feuer aufzureiben,
Und zwingt den Schlingel, der hieher
Euch führte, hier zu bleiben:
Aeneas ist ein Schuft und fromm,
Er führt euch sonst mit sich nach Rom,
Und macht euch da zu Nonnen."

„In einem Spinnhaus werdet ihr
Dort euern Leichtsinn büssen,
Und weisse Wolle für und für
Zu Pallien 42) spinnen müssen.
Die man dort auf das theuerste
Verkauft, und instantissime
Bei alle dem verlanget." —

Nun trat hervor die Aelteste
Aus allen, die da waren,
Ein Jüngferchen, so weiß wie Schnee,
(Versteht sich blos an Haaren)
Sie war am Hof zu Ilion
Bei fünfzig Prinzen Amme schon,
Und hieß noch immer Jungfer. 33)

Die warf den ersten Feuerbrand
Wie wüthig nach den Schiffen:
Ihr folgten mit gesammter Hand
Die andern! Sieh, da griffen
Die Flammen Tau' und Masten an
Und loderten die Strick' hinan,
Lautknatternd zu den Wimpeln.

Aeneas, der von weitem schon
Das Feuer prasseln hörte
Von der Illumination,
Womit man ihn beehrte,
Kam ausser Athem an den Strand
Mit seinen Trojern hergerannt,
Und schrie, man sollte löschen.

Allein das Feu'r nahm überhand:
Hier fraß es schon — o Jammer —
Heißhung'rig an dem Proviant,
Dort sprang die Pulverkammer.
Hier brannt' ein Schiff am Vordertheil,
Dort leckten schon am Hintertheil
Des Orlogschiffs die Flammen.

Da fing der fromme, heil'ge Mann
Voll Inbrunst an zu beten:
„O heiliger Sanct Florian!
Hilf uns die Schiffe retten?
Ich will auf diesem Platze hier
Für diese grosse Wohlthat dir
Ein schönes Kloster bauen."

Der Heilige, der dies vernahm,
Hatt' ihm bei'm Wort genommen;
Denn sieh, er selbst, o Wunder, kam
Auf Wolken hergeschwommen,
Mit einem Kübel in der Hand,
Und löschte den fatalen Brand
In wenig Augenblicken.

Allein Aeneas wollte d'rum
Nicht länger hier verweilen,
Er kaufte neue Segel, um
Nach Latium zu eilen;
Er dachte sich: das Kloster kann
Dort auch steh'n, und Sanct Florian
Wird's so genau nicht nehmen.

Indessen war bereits die Sonn'
Im Meer auf ihrer Reise,
Und aller Orten herrschte schon
Der Tag der Fledermäuse.
Aeneas schlief; es war schon spät:
Da trat ein Geist hin an sein Bett'
Und nahm ihn bei der Nase.

Jesus, Maria, Joseph! rief
Der Held, ohn' es zu wissen,
Und steckte seinen Kopf, so tief
Er konnt', hinein in's Kissen.
Allein der Geist blieb vor ihm steh'n,
Und sprach mit einem trotzigen
Gesichte diese Worte:

„Blick' auf, ich bin kein böser Geist,
Der nur von Schwefel stinket,
Ich bin, wo man Ambrosia speist
Und frischen Nektar trinket:
Ich, dein hochseliger Papa,
Bin selbst dich zu kuranzen da,
Weil du nicht Wort willst halten."

„Es läßt durch mich Sanct Florian
Sein Kloster vindiciren,
Das sollst du bau'n, und es sodann
Mit gutem Wein dortiren:
Wenn du nicht gleich den Bau anhebst,
So wird er dir, so lang du lebst,
Den Durst mit Wasser löschen."

„Zur Hölle wirst du dann sofort,
Wie Pater Kochem gehen,
Und von dem Schwefeltrank alldort
Dein blaues Wunder sehen.
Doch sieh! man schließt die Himmelsthür:
Adieu! der himmlische Portier
Ist streng, und hält auf Ordnung."

Kaum fing auf diese Schreckensnacht
Der Morgen an zu grauen,
So ließ er gleich mit aller Pracht
Das neue Kloster bauen.
Er nannte es: Sanct Florian,
Und wies es solchen Leuten an,
Die zu nichts Besser'm taugen. **)

Die alten Urseln, die nicht mehr
Recht hinter den Gardinen
Zu brauchen waren, machte er
Ursulinerinnen:
Allein die Minder Häßlichen
Bracht' er im Land als Köchinnen
Bei Klosterpfarrern unter.

Er selbsten aber eilte nun,
Um in die See zu stechen.
Frau Venus durfte dem Neptun
Ein Schmätzchen nur versprechen,
So gieng er mit dem Dreyzack her,
Und schlug die Wellen, die zu sehr
Sich hoben, auf die Köpfe.

Die allerschönste Nacht begann.
Hell fingen schon zu brennen
Die hundert tausend Lampen an,
Die wir sonst Sterne nennen.
Der Steu'rmann Palinurus saß
Bei einem Gläschen Rum, und maß
Es fleissig mit dem Senkbley.

Und als er so in seinem Glas
Die Tiefen stets sondirte,
Und in dem blinkenden Kompaß
Die Sterne kalkulirte,
Da ward ihm, ach! der Kopf zu schwer:
Er fiel vom Bord, und löscht im Meer
Sich seinen Durst auf immer.

Dies ging Aeneen, als er ihn
Vermißte, sehr zu Herzen,
Er lief an's Steuerruder hin,
Und sprach mit vielen Schmerzen:
„Er dau'rt mich doch, der arme Narr!
Denn wenn er nicht besoffen war,
Regiert' er's unvergleichlich."

Anmerkungen.

1) Acestes, ein Sohn des Crinisus, eines Flusses in Sicilien, und der Egesta einer edlen Trojanerin, war während der Belagerrung Troja's in dieser Stadt; ging aber nach Zerstörung derselben nach Sicilien, wo er als König über ein Stück Landes herrschte. Er nahm den flüchtigen Aeneas mit seinem Vater Anchises auf, und begrub letztern auf dem Berge Eryx, als er starb. D. H.

2) Horridus in jaculis et pelle Libystidis ursae;
L. V. v. 37.

3) — — genus alto a sanguine Divum:
L. V. v. 45.

4) — — atque haec me sacra quotannis
Urbe velit posita templis sibi ferre dicatis.
L. V. v. 59. seq.

5) — — reliquias divinique ossa parentis.
L. V. v. 47.

6) Es hat dieses Mittel seinen Namen von Aloysius Gonzaga, Marchese von Castiglione, einem Jesuiten, der wegen seiner Keuschheit berühmt war. D. H.

7) Sourdinchen sind kleine runde Hölzchen, welche unten in die Trompete gesteckt werden, um den Ton zu dämpfen. D. H.

8) — — — quinas de more bidentes
Totque sues, totidem nigrantes terga juvencos.
L. V. v. 96. seq.

9) — — adytis cum lubricus anguis ab imis
— — — — — —
Amplexus placide tumulum etc.
L. V. v. 84. seq.

10) Incertus, geniumne loci, famulumne parentis
Esse putet.
L. V. v. 95. seq.

11) — — rursusque innoxius imo
Successit tumulo, et depasta altaria liquit,
L. V. v. 92. seq.

12) Vinaque fundebat pateris — —
L. V. v. 98.

13) — — — — — mactantque juvencos
— — — — — —
Subjiciunt verubus prunas, et viscera torrent.
L. V. v. 101. seq.

14) — — — nonamque serena
Auroram Phaetontis equi jam luce vehebant.
L. V. v. 104. seq.

15) Quatuor ex omni delectae classe carinae.
L. V. v. 115.

16) Thomas von Aquino, aus dem gräflichen Geschlechte von Aquino im Neapolitanischen, wurde auf dem Schlosse Roccasicca im Jahre 1224 geboren. Seine Neigung zu den philosophischen Wissenschaften bestimmte ihn schon im Jahre 1243 in den Dominikanerorden einzutreten, wo er sich denselben mit einem solchen Eifer widmete, daß er sich unter den scholastischen Philosophen und den Theologen des 13. Jahrhunderts vorzüglich auszeichnete. Er starb auf einer Reise zu Lyon im Jahre 1274, und Papst Innocenz XII., bewogen von der Heiligkeit seines Wandels, versetzte ihn 1323 unter die Kirchenheiligen. D. H.

17) Ivo, Bischof zu Chartres, war aus Beauvais gebürtig, und von vornehmen Eltern, Hugo von Altoplo und seiner Gattin Hiltemberga, entsprossen. Da er sich der Ehescheidung König Philipps I. von Frankreich widersetzte, so wurde er gefangen genommen, und grausam behandelt. Doch alle diese Unbilden konnten ihn nicht von der Wahrheit abtrünnig machen; mit einer bewunderungswürdigen Standhaftigkeit erlitt er sie. Er starb im Jahre 1115, und wurde vom Papst Pius V. unter die Heiligen versetzt. D. H.

18) Der bekannte Feuerwerker in Wien.

19) John Milton, dieser grosse englische Dichter, ward den 9. December 1603 zu London geboren, wo sein Vater Notar war. Durch sein unablässiges Studium, verbunden mit dem Kopfweh, woran er von Jugend auf gelitten hatte, wurde er seines Gesichtes völlig beraubt. Er starb den 10. Nov. 1674 zu London. D. H.

20) Ein Dileme ist in der Logik eine Art von Vernunftschlüssen, mit der man bedingt. D. H.

21) Ein Sorites ist gleichfalls eine Art von Vernunftschlüssen; wo zu einem Schluß viele Sätze zusammen gelesen werden. D. H.

22) Aristoteles, gebürtig aus Stagira, einer Stadt in Thracien, war der Sohn des Nicomachus, eines Arztes. Er, der Schüler Plato's, und Lehrer Alexander's des Grossen, war einer der ersten Weltweisen Griechenlands, und starb in einem Alter von 63 Jahren. D. H.

23) Benjamin Franklin, geboren den 6. Jannar 1706 zu Boston in Nordamerika, erfand im Jahre 1755 den Blitzableiter, und starb zu Philadelphia den 17. April 1790. Einer der vorzüglichsten Männer, die Nordamerika hervorbrachte, und von jenen, denen

Nordamerika das höchste Gut, die Freiheit, verdankt. D. H.

24) Johann Nikolaus von Hontheim stammte aus einem alten patricischen Geschlechte zu Trier ab, und war daselbst im Jahre 1701 geboren. Dort wurde er in den Jesuiten-Schulen unterrichtet, wo er auch das römische und canonische Recht eifrig studirte. Vorzüglich machte er sich als einen kühnen Gegner der päpstlichen Anmassungen und als einen muthigen Vertheidiger der Freiheit der Kirche berühmt, durch sein Werk über den Zustand der Kirche und die gesetzmässige Gewalt des Papstes, ein Buch zur Vereinigung der streitenden Partheien der christlichen Kirche, welches er unter dem erdichteten Namen Justinus Febronius in lateinischer Sprache im Jahre 1763 herausgab. Er starb im Jahre 1790 mit dem bleibenden Rufe eines frommen, tugendhaften, tief denkenden und gelehrten Mannes. D. H.

25) — viridique advelat tempora lauro.
L. V. v. 246.

26) — — argenti aurique talenta.
L. V. v. 112.

27) Irrisam sine honore ratem — agebat.
L. V. v. 272.

28) Vela facit tamen — —
L. V. v. 281.

29) Qualis saepe viae deprensus in aggere serpens etc.
L. V. v. 273. seq.

30) Olli serva datur — —
L. V. v. 284.

31) John Locke, einer der scharfsinnigsten Denker, welche England hervorgebracht hatte, ward den 29. August 1732 zu Wamigton bei Bristol geboren. Ausgezeichnet

durch sein Werk „Versuch über den menschlichen Verstand.“ Er starb den 28. October 1704, und ward zu Cates, in der Grafschaft Essex begraben. D. H.

32) William Schakespeare, dieser größte dramatische Dichter nicht nur Englands, sondern aller Völker germanischen Stammes, wurde zu Stratford am Avon, einem Marktflecken in Warwikshire, im Jahre 1564 geboren. Sein Vater, John Schakespeare, war ein begüterter Mann, der einen beträchtlichen Wollhandel führte, und zugleich die Stelle eines Friedensrichters bekleidete. Mit dem ewig bleibenden Rufe eines Heros der Dramatik, der sich während der Dauer eines halben Jahrhunderts einen Ruhm für die Ewigkeit gründete, starb William Schakespeare, beweint von Allen, die ihm nahe waren, und jetzt noch in der Ferne der Zeiten, wegen seines zu frühen Dahinscheidens, auf's Innigste bedauert, den 23. April 1616. Seine Nation errichtete im Jahre 1741 demselben, neben Fürsten und Helden, ein prächtiges Denkmal in der Westmünsterabtey zu London. D. H.

33) Cästus waren bei den Alten starke rindslederne Riemen, worin man an mehreren Stellen Stücke Blei oder Eisen befestigt hatte. Die Faustkämpfer wickelten sie um Arme und Hände, und schlugen so damit auf einander los. D. H.

34) Constitit in digitos extemplo arrectus uterque.

L. V. v. 426.

35) Alcides ein Beiname des Herkules. D. H.

36) Apis, der heilige Stier, eine der vornehmsten Gottheiten der Aegyptier. D. H.

37) Sternitur, examinisque tremens procumbit humi bos.

L. V. v. 431.

38) Pater Kochem. D. H.

39) — — — — vox omnibus una.

L. V. v. 616.

40) Zu der Zeit (im J. 383 nach Chr. Geb.), wo sich der römische Feldherr Maximus, mit dem Beinamen Flavius Magnus, empörte, und einen grossen Theil vom jetzigen Frankreich eroberte, nachdem er die Einwohner vertrieben hatte, schickte er eine Gesandtschaft nach Britanien, um daselbst so viele Jungfrauen herbeibringen zu lassen, als er zur Verehelichung seiner Soldaten, unter die er das Land vertheilte, nöthig hätte. Ihm wurde gewillfahrt, und eine grosse Anzahl von Jungfrauen sandte man auf Schiffen nach Frankreich. Unter diesen war Ursula die vornehmste. Doch wie sie zur See waren, so entstand ein solch heftiger Sturm, der sie bis an's Gestade von Deutschland (man glaubt bei Köln) trieb. Hier wollten sie die Hunen, die sich damals in der Gegend aufhielten, zu ihrem Gebrauche benützen; doch die Heldin Ursula ermahnte die übrigen Jungfrauen, lieber den bittersten Tod zu wählen, als dem Begehren dieser Barbaren zu willfahren, welches auch geschah. D. H.

41) Italiam sequimur fugientem.

L. V. v. 629.

42) Pallium ist ein Mantel oder Oberkleid, und hieß besonders der wollene Mantel den die römischen Kaiser seit dem 4. Jahrhunderte aus besonderer Gunst an Patriarchen und höhere Bischöfe ihres Reiches zu verschenken, und diese als Zeichen ihrer geistlichen Gewalt zu tragen pflegten. D. H.

43) Pyrgo, tot Priami natorum regia nutrix

L. V. v. 645.

44) — animos nil magnae laudis egentes.

L. V. v. 751.

Sechstes Buch.

In drei Abtheilungen.

Inhalt

der ersten Abtheilung.

Wie der theu're Held sich seiner künftigen Abentheuer halber bei der weisen Frau Sybilla erkundigen, und mit ihr eine Fahrt in die Hölle anstellen thät'.

Der zweiten Abtheilung.

Was für seltsame Abentheuer der fromme Held auf seiner Höllenfahrt bestand, und was er da alles an Augen, Nase und Ohren zu leiden hätt'.

Der dritten Abtheilung.

Wie der theu're Held nach Elysium kam, um seinen Vater heimzusuchen, und was er da für Wunderdinge sehen und hören thät'.

Aeneas ließ sich Extrapost
Bei'm Aeolus bestellen,
Und kam nach Cuma [1]) nun getrost
Mit seinen Spießgesellen.
Die Anker bissen in den Sand,
Die Flotte drehte sich und stand,
Und wies der Stadt den Hintern. [2])

Gleich Flöhen, hüpften an den Strand
Die trojischen Kadetchen; [3])
Der kaufte sich ein Degenband,
Der and're suchte Mädchen,
Der ging auf eine Parthie Whist;
Aeneas, als ein frommer Christ,
Ging lieber in die Kirche.

Auf einem Berg erblickte man
Ein Schloß, so ungeheuer,
Und prächtig, als der Vatican,
Und auch beinah' so theuer:
Hier hatte die berühmteste
Bauchrednerin, die cumische
Alraune, [4]) ihren Tempel.

Sie trieb ein Monopolium
Im Lande mit Orakeln,
So wie noch unser Seculum
Es treibet mit Mirakeln;
D'rum ward ihr Tempel auch sehr schnell
So reich, als wie Mariazell,
Und wie Mariataferl.

Der Tempel selber ward vorher
In Creta fabriciret,
Und dann nach Wälschland über's Meer
Von Engeln transportiret;
Er war voll schöner Bilderchen:
Aeneas blieb vor jedem steh'n,
Und machte seine Glossen.

Hier floh ein Sanct Aloysius
Vor einer Silhouette,
Da wählte sich Macarius 5)
Ein Schnackennest zum Bette,
Und Simon Stock erweckte dort
Am Tisch mit einem einz'gen Wort
Von Todten einen Stockfisch.

Hier predigt Sanct Antonius 6)
Den Fischen Glaubenslehren,
Die Heiden dort statt seiner muß
Ein Esel ihm bekehren;
Hier springt Sanct Ignaz 7) in den Teich,
Dort geht mit ihrem Schmerzenreich
Sanct Genoveva schwanger.

So ließ Aeneas seinen Blick,
Sich zu desennuyren,
Auf allen Bildern Stück für Stück
Gemach herum spazieren; 8)
Da kam die Priesterin und schrie:
„Fi donc! Monsieur Maulaffe, Fi!
Ist denn jetzt Zeit zum Gaffen?" 9)

„Such' erst durch Opfer dich mit mir
Gehörig abzufinden,
Dann will ich auf dem Dreifuß dir,
Was du verlangst, verkünden."
Aeneas that's sogleich, ging hin,
Und opferte der Priesterin
Fünf schöne Kälberbraten.

Sie führte d'rauf ihn hin zum Thron,
Worauf sie residirte,
Und wo in eigener Person
Sie Satan inspirirte.
Ein Teufel, der aus Seefeld [10]) kam
Und hochdeutsch sprechen konnte, nahm
Jetzt Platz in ihrem Leibe.

Ihr Haar erhob sich unter'm Schley'r
Ihr Busen unter'm Mieder,
Es fuhr ihr ein elektrisch Feu'r
Zikzak durch alle Glieder:
Sie keuchte, wand und krümmte sich,
Verzog die Augen fürchterlich,
Als hätte sie die Colik.

Doch rief sie, wie Xaverius:
„Mehr, mehr auf diesen Scheitel:"
Der Held verstand dies Amplius,
Und leerte seinen Beutel.
D'rauf knieet' er vor die Priesterin
Mit aufgehob'nen Händen hin,
Und fing so an zu beten:

„O du, der es vergönnet ist,
Der Zukunft, die im Leben
So spröde sich vor uns verschließt,
Das Röckchen aufzuheben,
O sei so gut, und zeige sie
Mir nun enthüllt bis über's Knie,
Ich bin damit zufrieden."

Indessen ging's erbärmlich zu
In Frau Sibyllens Höhle;
Der Teufel ließ ihr keine Ruh', [11])
Er beutelte die Seele
Der Armen aus dem Leibe schier,
Und drückt, und drängt', und preßt an ihr, [12])
Als wollt' er sie erdrosseln.

Und sieh, der Teufel, der sie ritt,
Fing stärker an zu rütteln,
Je mehr die Arme sich bemüht,
Ihn von sich abzuschütteln.[13])
Nach langem Kreissen endlich wird
Die Jungfrau glücklich accouchirt
Mit folgendem Orakel:

„Du wirst zwar Rom und Latien
Auf allen deinen Reisen
So wenig, als Sanct Peter, seh'n,[14])
Und doch wird man dich preisen,
Daß du der erste einen Dom
Daselbst dir stiftetest, und Rom
Zum Sitz der Päpste machtest."

„Auch wird Tiber den Tiberstrom
Mit Christenblute färben:[15])
Doch wirst du d'rum nicht minder Rom
Vom Constantinus erben.
Kömmt gleich in seinem Testament
Kein Wörtchen von dir vor, so nennt
Dich doch das Alt' und Neue."

„Bei meinem Eid'! das Ding," versetzt
Aeneas, „läßt sich hören;
Allein Madam, ihr müßt anjetzt
Mir noch etwas gewähren:
Ich möchte, weil ich eben da
Die Höll' en mignature säh,
Sie auch im Grossen sehen."

„Denn um nicht so durch Berg und Thal
Auf eig'ne Faust zu laufen,
Will ich einst meine Reisen all
Beschreiben und verkaufen:
Und dann wär's schlecht, hätt' ich nicht auch
Mich in der Erde weitem Bauch
Ein Bischen umgesehen."

„Es ist ja in den Tartarus
Schon Herkules[16]) gedrungen,
Und auch der Fidler Orpheus[17])
Hat sich hineingesungen:
Selbst Pater Kochem war sogar
Schon in der Hölle, und der war
Doch nur ein Kapuziner!“

Darum versehet mich zuvor
Mit einem guten Passe,
Damit man mich am Höllenthor
Frey durchpassiren lasse;
Ihr lebt ja mit dem Cerberus[18])
Auf einem sehr vertrauten Fuß,
Euch ist ja dies was leichtes.“

„Leicht ist zur Hölle das Entree,“[19])
Versetzte sie betroffen,
„Und Tag und Nacht läßt Hecate[20])
Ihr schwarzes Pförtchen offen;[21])
Doch wer in diese Gegenden
Hinein sich wagt, der mag auch seh'n,
Wie er heraus kömmt wieder.“[22])

„Doch willst du ungebraten denn
Dies Reich mit mir betreten,
So ist dazu ein Schlüsselchen
Von Gold dir höchst vonnöthen;
Denn wiss', ein gold'ner Schlüssel ist
Ein wahrer passe-par-tout, er schließt
Die Höll' auf, und den Himmel.“

„Allein im Augenblick, als wir
Von Höll' und Himmel sprachen,
Fuhr eben ein Kam'rad von dir
Dem Teufel in den Rachen.
Er blies heut' seinen letzten Baß;
D'rum geh vorher noch heim, und laß
Fein christlich ihn begraben.“

Und als Aeneas heim kam, fand
Er seinen Feldtrompeter
Ersäuft, das Glas noch in der Hand:
Er war ein grosser Wetter
Im Saufen: doch ein Reichsprälat
Soff ihn für diesesmal schachmatt,
Und strafte seinen Frevel.

Sonst that er Wunder in der Schlacht,
Und hatte manchem Hasen,
Der Rechtsumkehrteuch schon gemacht,
Courage zugeblasen;
Doch bei Aeneas blies er sich,
Als dieser Troja ließ im Stich,
Die Schwindsucht an die Gurgel.

Um also nicht für undankbar
Für all' dies zu passiren,
Ließ ihn der Held mit Haut und Haar
Im Feuer destilliren,
Und seine Trojer sammelten
Die Quintessenz des Seligen
In einem grossen Weinfaß.[23])

Er aber selbst studirte sich
Halbtodt indeß beiseite:
Was doch der gold'ne Dieterich
Zu Plutons Reich bedeute.
Ihm wurmte dies Geheimniß sehr,
Er sann darüber hin und her,
Und konnt' es nicht ergründen.

Doch weil Frau Venus ihren Sohn
Von je so auferzogen,
Daß ihm, bereits gebraten schon,
In's Maul die Vögel flogen;
So warf sie einen Beutel, der
Voll Gold war, vor ihm hin, daß er
Nur d'rüber stolpern durfte.

Mit diesem Schlüssel in der Hand
Sucht' er nun auf der Stelle
Voll Muth herum im ganzen Land
Den Eingang in die Hölle.
Nach langem Suchen endlich roch
Er Schwefel, sieh, und fand das Loch
Für seinen gold'nen Schlüssel.

Die Hölle riß sperangelweit
Das Maul hier auf, und gähnte,
Daß man ihr bis in's Eingeweid
Hinabzusehen wähnte:
Dabei stieg Schwefeldampf und Rauch
Aus ihrem immervollen Bauch
Empor in dicken Wolken.

Auch war so heiß ihr Athemzug,
Das d'rob die Lüfte glühten,
Und sich bloß im Vorüberflug
Die Vögel alle brieten;[24])
Sie stank dabei so jämmerlich,
Daß selbst die Stern' am Himmel sich
Die Nasen d'rob verhielten.[25])

Und litt sie dann von Zeit zu Zeit
(Weil sie nichts pflegt zu käuen)
An einer Unverdaulichkeit,
So fing sie an zu speien,
Als wie der Berg Vesuvius,
Und nur Sanct Januarius
Konnt' ihr das Brechen stillen.

„Du siehst, sprach jetzt die Priesterin
Zu ihrem Candidaten,
Den Rauchfang hier von dem Kamin,
Wo die Verdammten braten:
Weg alle, die ihr ungeweiht,
Und nicht, wie wir, des Teufels seyd,
Zurück von dieser Pforte!"[26])

„Du aber, dem der Himmel gab,
Dies Heiligthum zu finden,
Stich einen schwarzen Bock jetzt ab[27])
Für alle deine Sünden:
Besprenge dann vorsichtiglich
Mit Weihbrunn, und bekreuze dich,
Und dann marsch fort zum Teufel!“

O du, der einst vom Höllenaas
So wunderschön geschrieben,
Und bei dem Garkoch Satanas
Die Kochkunst lang getrieben
O Pater Kochem, grosser Koch!
Hilf mir die Höllenküche doch
Nach Würden jetzt beschreiben.[28])

Auf einer engen, steilen Bahn,
Die nie ein Strahl besonnte,
Durch Finsternisse, welche man
Mit Händen greifen konnte,
Kam uns're Madam Mentorin
Mit ihrem Telemach bis hin
Zur höll'schen Antischamber.

Des Pluto's Hofgesind war hier:
Der Krieg sein Oberjäger,
Das hohe Alter sein Hartschier,
Der Schmerz sein Waffenträger,
Der hag're Neid sein Vorstehhund,
Sein Postillon das Fieber, und
Sein Leiblakey die Sorge.

Auch die Intoleranz war hier
Als Pluto's Kammerheizer,
Der Geiz sein Großallmosenier,
Die Tyranney sein Schweizer,
Die schwarze Lüge sein Friseur,
Die Schmeicheley sein Parfumeur,
Und dann der Tod — sein Kuppler.

Und in des Vorhof's weitem Raum
Sah'n sie ein Bäumchen stutzen,
Es war ein Pfaffenkäppchenbaum;
Denn er hing voll Kaputzen:
Aus jeder sah mit langem Ohr
Ein mönchisch Vorurtheil hervor,
Und wartete des Pflückers.[29])

Rund um den Baum her fanden sie,
Nicht ohne Furcht und Grauen,
Die höllische Menagerie,[30])
Gar gräßlich anzuschauen.
Zuerst ein Thier, halb Weib, halb Hund,
Das bellt' und biß' und schäumt' am Mund, —
Genannt der Eheteufel.[31])

Und dann ein Monstrum, blind und dumm,
Mit hundert Eselsschwänzen,
Die, stutzt man sie, sich wiederum
Im Augenblick ergänzen,[32])
Ein Thier so furchtsam, wie ein Haas,
Das nichts als Lucaszettel fraß,
Genannt der Aberglaube.

An dieses Thieres Brüsten sog,
Ein Ungeheuer lange,
Wie Löwe grausam, geil wie Bock,
Und giftig wie die Schlange:
Dies Thier, das oft die Kette riß,
Spie Feu'r, trank Menschenblut, und hieß
Der mönch'sche Fanatismus.[33])

Hier war auch König Gerjon,[34]) der
Sein Vieh mit Menschen speiste,
Dreifaltig an Person, und sehr
Einfältig doch am Geiste.[35])
Was ihn am meisten stets gefreut,
War dies, daß er zu gleicher Zeit
Drei Weiber küssen konnte.

Und dann der Riese, [36]) der den Rath
Der Götter einst verscheuchte:
Und dem der Riese Goliath
Kaum an die Waden reichte:
Er war sehr stark, und gab daher
Auf einmal einst dem Jupiter
Zwei hundert Nasenstüber. [37])

Auch die Harpyen fand der Held
Hier mit erstauntem Blicke:
Sie kamen von der Oberwelt
Jetzt schaarenweis zurücke,
Und flogen hin nach Spanien
Und andern wärmern Gegenden,
Um Futter da zu suchen.

Nun ließ der fromme Reisende
Von da sich weiter führen:
Sie hatten jetzt die höllische
Kloake zu passiren.
Neunarmig floß allhier einher
Der Höllenkoth, [38]) und stank so sehr,
Wie zu Berlin die Spree.

Hier kam ein alter Murkopf hart
An's Land heran gerudert,
Das Alter hatte seinen Bart
Ihm schneeweiß eingepudert;
Doch ließ er ihn zerrauft und dicht,
Und kämmt' und pflog, und putzt' ihn nicht,
Wie uns're Kapuziner. [39])

Ein Sack, so alt und grob, als er,
Bedeckte seine Blösse,
Sein Ruder war ein knotiger
Portierstock, selt'ner Grösse:
Er war hier Bootsknecht und Portier, [40])
Und d'rum ein größ'rer Flegel schier,
Als selbst ein Klosterpförtner.

Unzählbar, gleich den Häringen,
Die in gedrängten Schaaren
In's Fischnetz der holländischen
Großhäringskrämer fahren,
So drängten hier sich haufenweis
Die armen Seelen um den Greis
Und schrieen: Ueberfahren!

Da sprach der Held zur Priesterin:
„Was soll dies Lamentiren?
Ich glaube gar, sie bitten ihn,
Sie über'n Dreck zu führen?
Und wie's hier stinkt, als häufte da
Sich all' die Asa foetida
Der Höll'= und Himmelsgötter.“

„Hier ist, erwiederte Madam,
Aus allen Höllenflüssen
Der schrecklichste, bei dessen Schlamm
Die Götter schwören müssen:
Sie kennen keinen andern Schwur;
Denn wahre Götter schwören nur
Bei ihren Excrementen.“

„Doch hier der Schlagbaum, der den Strom
Mit einem Zoll beleget.
Den hat die Datarie zu Rom
Hier Ort's sich angeleget:
Weil man bekanntlich ohne Geld
Mit Ehren, weder in die Welt
Noch aus der Welt kann reisen.“

„Da zahlt nun jeder Passagier,
Will er hier anders weiter,
Zwei Pfennige zur Mautgebühr
Dem Seelenüberreiter,
Der da ihn visitiren muß,
Und darum auch diabolus
Romanae rotae 41) heisset.“

„Doch der Zurückgelassenen
    Unzähliges Gewimmel
Schwebt lange, gleich Amphibien,
    Hier zwischen Höll' und Himmel,
Und singet: Miseremini!
Bis sich wer findet, der für sie
    Ein paar Siebzehner zahlet." —

Es fand auch Palinur sich hier:
    Der kam und sprach: O lieber
Aeneas, schwärze mich mit dir
    Den Höllenfluß hinüber! [42]
Ich bin sehr klein, jetzt schnupfe mich
Als Schnupftaback, und schneuze dich
    Am andern Ufer wieder."

Allein die Alte sprach: „Laß ab,
    So was von uns zu flehen,
Und warte, bis an deinem Grab
    Drei Wunder sind geschehen,
Und man dich förmlich einst plombirt
So wird dein Leib, schön ausstaffirt.
    Auf einem Altar prangen." [43]

Doch Charon [44], der die Reisenden
    Jetzt sah, fing an zu fluchen,
Und rief „Was habt ihr Laffen, denn
    In unserm Reich zu suchen?
Meint ihr die Höll'sche Camera
Obscura sei für euch nur da,
    Um d'rin herum zu schniffeln?"

„Da kömmt nun alle Augenblick'
    Ein Schnapphahn voller Quinten
Zu uns herab, sucht hier sein Glück,
    Begafft uns vorn und hinten,
Zieht dann nach seiner Oberwelt,
Und läßt von uns für theu'res Geld
    Infame Lügen drucken."

Der eine malt uns Teufel weiß,
Der and're schwarz, wie Mohren
Der findet uns're Hölle heiß,
Der andere gefroren:
Der bringt aus Furcht uns Opfer dar,
Und jener nennt uns offenbar
Popanze für die Kinder."

„Der sagt, wir wären wasserscheu
Als wie die tollen Hunde,
Und der wirft Seelenmäcklerey
Uns vor mit frechem Munde;
Der giebt uns Schwänz' nnd Pferdehaar
Und jener sagt, wir sähen gar
So aus wie eu're Hahnrey."

So schnurte sie der Alte an:
Allein sein Zorn war eitel;
Denn flugs griff unser fromme Mann
In einen seidnen Beutel,
Und sprach: „Ihr werdet durstig sein.
Da habt ihr auf ein Paar Maaß Wein;
Geht, Alter, führt uns über!"

Wer schmiert, der fährt zu Land und See:
Denn sieh! der graue Schimmel
Nahm willig jetzt die alte Fee,
Und unsern grossen Lümmel 45)
In seinen Kahn, ein kleines Ding,
Das leck schon war, und Wasser fing
Als wie ein alter Stiefel. 46)

Das Wasser kam jetzt in den Kahn
Durch manche grosse Lücke;
Da frug der Held voll Angst, ob man
Das alte Zeug nicht flicke? —
Doch Charon sprach: „Seit, wie ihr wißt,
Die Ueberfahrt verpachtet ist.
Wird nichts mehr repariret."

Sie kamen dennoch endlich wohl
Behalten über'n Strudel;
Allein am andern Ufer boll
Ein grosser, schwarzer Pudel;
Der hält hier Wache auf der Streu,
Und zwickt die Seelen die vorbei
Passiren, in die Waden.

Schon wollt' Aeneas zitternd sich
Vor diesem Hund verstecken:
Allein Madam rief: „Kusche dich!"
Und warf ihm ohne Schrecken
Ein frisches Agnus Dei vor: [47])
Und sieh! der Pudel hing das Ohr
Und kroch in seine Höhle.

Die Vorhöll' war der erste Ort,
Den sie besah'n in Eile:
Die kleinen Kinder hatten dort
Erbärmlich Langeweile,
Und weinten d'rum, hieher gebannt,
In hohen kläglichen Diskant
Ein unaufhörlich Tutti. [48])

Sie hielten hier nicht lang sich auf,
Verliessen das Gewimmer
Von Kindern, und erblickten d'rauf
In einem schwarzen Zimmer
Das hochnothpeinliche Gericht,
Wo man den Seelen 's Stäbchen bricht,
Und sie justificiret.

Sie mischten da sich in die Schaar,
Und sah'n und hörten manches:
Als Richter saß hier Escobar, [49])
Und Busenbaum [50]) und Sanches [51])
Dabei befand, als Askulant,
Mit taubem Ohr und offner Hand
Sich ein Auditor Rotae. [52])

Hier schrieb auf eine Eselhaut
Ein Teufel alle Sünden,
Und dorten mußt' ein and'rer laut
Die Sündentax verkünden:
Wie theuer nämlich Hurerei,
Und Meuchelmord, und Blutschand sei,
Um absolvirt zu werden.

Clement, der Königsmörder, ward [53]
So eben vorgeführet,
Er ward in ihrer Gegenwart
Summarisch inquiriret:
Und sieh; man absolvirt den Wicht,
Und zweifelt noch, ob man ihn nicht
Auch heilig sprechen sollte.

D'rauf wurde dem Triumvirat
Herr Werther vorgeführet, [54]
Und von dem höllischen Senat
Sehr scharf examiniret;
Die Herr'n votirten d'rauf, und da
Ward er per unanimia
Dem Teufel übergeben.

Hierauf kam eine Frau, die so
In ihren Sohn entbrannte,
Daß sie, weil dieser vor ihr floh,
Den Dolch in's Herz ihm rannte; [55] [56]
Doch weil sie fromm gestorben war,
So durfte sie nur auf ein Jahr
Den Höllenschornstein fegen.

Dann eine and're, die ihr Mann
Durch Geld zum Fall einst brachte,
Der als verkleideter Galan
Sich selbst zum Hahnrey machte; [57] [58]
Die kriegte, weil der Wille zwar
Sehr schlecht, doch ächt der Partus war,
Nur sieben Vaterunser.

Hierauf Madam Eriphyle, 59)
Die nicht viel besser dachte,
Und eine zweite Bethsabee
An ihrem Ehmann machte; 60)
Die wurde, weil ihr Herr Galan
Ein König war, dem Urian
Auf ewig überliefert.

D'rauf kam Evadne, die sich kühn 61)
Das Leben einst verkürzte,
Und sich zu ihrem Ehmann in
Den Scheiterhaufen stürzte; 62)
Auch dieser ward mit scharfem Ton,
Daß sie der Inquisition
In's Handwerk griff, verwiesen.

Und dann Laodamia, 63) die
Mit ihres Mannes Schatten
Sich noch aus lauter Sympathie
Versuchte zu begatten; 64)
Doch weil sie um Vergebung bat,
So sprach Herr Sanches „Transeat;
Sie war in der Verzuckung.

Aeneas schlich sich fort noch eh'
Die Herr'n ihn observirten,
Und kam jetzt in die Seufzallee,
Wo die Verliebten girrten. 65)
Es wehten hier nur Seufzerchen,
Und auf den Blumen zitterten,
Anstatt des Thaues, Thränen.

Hier mußt' ein armer Seladon
Die Hosen durch sich knieen,
Da war ein Donquixottchen schon
Bereit sie auszuziehen;
Dort stand Petrarc', 66) der arme Narr,
Und sah, wie Laura sich ihr Haar
In seine Lieder wickelt.

Auch die verlaßne Dido fand
Aeneas hier in Thränen.
Er küßte zärtlich ihr die Hand,
Und wollte sie versöhnen:
Doch die erzürnte Schöne griff
Nach einer Nadel, und da lief
Der Held, so weit er konnte.

Und nun begegnet ihm voll Schmerz
Sichäus, [67]) Dido's Gatte,
Mit welchem er einst Dido's Herz
Und Bett halbiret hatte. [68])
Der Held erkannte ihn mit Müh':
Denn ach, er sah euch aus, als wie
Der Mond im ersten Viertel [69])

Nun kam er endlich zur Parthey
Der Helden, die im trüben
Und langen Kampf mit Tyranney
Und Aberglauben blieben.
Und welcher der Verfolgung Hand
In diese Gegend hergebannt,
Um da nun auszuschnaufen.

Viel ruhiger als in Paris
Schlief hier bei seinem Bruder
Der Hugenott, und Luther hieß
Hier nicht zum Spott ein Luder:
Und, frey vom blutigen Clomplot
Aß ruhig hier sein Vesperbrod
Der Franzmann mit dem Welschen.

Und hier ereiferte gewiß
Sich kein zelot'scher Schreier
Domingo's für den Glauben bis
Zum Scheiterhaufenfeuer:
Im Kühlen gingen hier einher
Die frischgebrat'nen Martyrer
Aus Lissabon und Goa. [70])

Kein Synodus ließ hier dem Huß [71])
Die Finger mehr verbrennen,
Hier durfte sich Febronius
Bei seinem Namen nennen;
Und auch der ehrliche Jean Jacques
Sucht hier, ohn' allen Schabernack,
Nach Wahrheit und nach Kräutern. —

Indeß stach schon die Sonn' erhitzt
Die Menschen auf die Köpfe,
Und guckte durch den Schornstein itzt
In ihre vollen Töpfe. [72])
Da sprach Sibylle: „Schon zwölf Uhr
Vorbei, und wir sind immer nur
Noch in der höll'schen Vorstadt!"

„Du siehst hier, fuhr sie fort, vor dir
Zwei wohlbetret'ne Pfade:
Der geht nach Elysium hier,
Und jener führt gerade
Zur grossen Tartarei uns hin [73]),
Wo Luzifer von Anbeginn
Als Tartarchan regieret."

Der Held sprach: „Zeigt mir vor der Hand
Die höllischen Kalmucken:
Das himmlische Schlaraffenland
Will ich hernach begucken."
Da führte nun die Priesterin
Zur Teufelsburg den Helden hin,
Die sieben Thore hatte.

Am ersten Thore fing man schon
Die Trommel an zu rühren,
Und eine ganze Legion
Von höll'schen Grenadiren
Macht unsern beiden Fremdlingen
Parade mit hellglühenden
Kanonen auf der Schulter.

Sie waren equipirt, als wie
Gewöhnliche Soldaten,
Nur mit dem Unterschied, daß sie
Die Zöpf' am Hintern hatten:
Sie waren roth und schwarz dazu
Montirt, ganz à la Malborough,
Wie unlängst uns're Damen.

Sie präsentirten das Gewehr
Vor unserm frommen Helden,
Und dieser ließ bei Luzifer
Als Reisender sich melden;
Der war so gnädig, und befahl
In seinem Zuchthaus überall
Ihn frey herum zu führen.

Die grosse Höllenküche sah
Der Held nicht ohne Regung.
Viel tausend Hände waren da
So eben in Bewegung,
Um für des Satans leckere
Gefrässigkeit ein groß' Soupé
Auf heute zu bereiten.

Als Oberküchenmeister stand
Mit einem Herz von Eisen
Hier Pater Kochem, und erfand,
Und ordnete die Speisen.
Er ging beständig hin und her,
Und kommandirt' als Oberer
Das Küchenpersonale.

Hier sott man Wucherseelen weich,
Dort wurden Advokaten
Gespickt, da sah man Domherrnbäuch'
In grossen Pfannen braten;
Und dort stieß man zu köstlichen
Kraftsuppen die berühmtesten
Genies in einem Mörser.

Hier böckelt man Prälaten ein,
Dort frikassirt man Fürsten,
Da hackt man grosse Geister klein
Zu Cervellate=Würsten,
Da hängt man Schmeichler in den Rauch,
Und räuchert sie, dort macht man auch
Aus Kutscherseelen Rostbeef.

Hier steckt ein Aristoteles
Im Kohl' bis an die Füsse,
Und dort dreht sich Origines [71])
Als ein Kapaun am Spiesse;
Daneben kräht ein Recensent,
Und aus den süssen Herrchen brennt
Man dorten Zuckerkandel.

Der richtet feige Memmen zu,
Und brät sie wie die Hasen,
Der kocht ein köstliches Ragout
Aus lauter Schurkennasen:
Der gibt ein paar Tyrannen hier
Mit Menschenblute ein Klystier,
Und macht aus ihnen Plunzen.

Hier bäckt man feines Butterbrod
Aus weichen Menschenseelen,
Statt Krebsen siedet dort sich roth
Ein Schock von Kardinälen;
Der macht Gelée aus Witzlingen,
Und dort hofiert ein Teufelchen
Als Bock Diabolini.

Zu diesem Mahl ließ Luzifer
Den frommen Helden laden;
Allein Aeneas dankte sehr
Für alle diese Gnaden,
Und exkusirte sich damit:
Er habe seinen Appetit
Auf lange Zeit verloren.

Ohn' also hier auf Appetit
Nach Höllenfleisch zu warten,
Ging er um Luft zu schöpfen, mit
Madam in Satans Garten.
Sie fanden ihn abscheulich schön,
So gut war mit dem Gräßlichen
Das Schöne hier vereinigt.

Der Hölle siebenfache Nacht,
Die nie ein Thau befeuchtet,
War hier in fürchterlicher Pracht
Mit Bonzenfett [75]) erleuchtet.
Ein Stück Illumination,
Das manche schwere Million
Den Christen schon gekostet.

Die wunderschönsten Blumen sah
Man in den Blumenbeeten:
Als Teufelsaugen glühten da
Leichtfertige Koketten,
Und dort saß, ohne Zopf und Schopf,
Ein Stutzerchen als Todtenkopf
Auf einem Teufelsabbiß.

Die Damen, die dereinst die Scham
In Büchschen bei sich führten,
Und sie, wenn sie die Lust ankam,
Sich auf die Wangen schmierten,
Sah man als Feuerrosen hier,
Und ach! sie überglühten schier
Das Abendroth der Hölle.

Hier winkten alte Jüngferchen
Umsonst als Herbstzeitlosen,
Da wiegten sich Mistkäferchen
Auf feilen Scabiosen,
Dort paradirten Könige,
Maitressen, Grafen, Herzoge
Als Amsterdamer Tulpen.

Hier auf den Bäumen zitterten
　Statt Espenlaub Soldaten,
Die einst sich aus dem feindlichen
　Gedräng' geflüchtet hatten:
Und statt der Nachtigallen plärrt
Im tausendstimmigen Koncert
　Ein Mönchschwarm dort die Mette.

Allein nichts glich den Statuen,
　Die hier sich liessen sehen:
Man sah hier die lebendigen
　Originale stehen
Von Leuten, die die Oberwelt
In Copia für theures Geld
　Auf Postamenten ehret.

Die Männer, die in's schwarze Buch
　Der Menschheit sich durch Thaten,
Belastet mit der Erde Fluch,
　Einst eingeschrieben hatten,[76]
Die sah man hier auf feurigen
Piedestalen glühend steh'n,
　Sich selbst zum ew'gen Denkmal.

In grosser Glorie stand da
　Mit seiner frommen Schwester
Pachomius,[77] der Urpapa
　Der Mönch- und Nonnenklöster,
Und trug, zur Erde tief gebückt,
Und wie vom schweren Stein gedrückt,[77] 78)
　Den Fluch von Millionen.

Dann auch die bösen Päpste, die,
　Um Blut nicht zu vergiessen,
Am Feuer der Orthodoxie
　Die Ketzer braten liessen:
Als ewiges Auto-da-fe
Stand d'rum hier auch der spanische
　Mordbrenner, Sennor Brandthurm.[79]

Der erste Menschenjäger, der
Gleich Thieren Menschen jagte,
Der erste weisse Teufel, der
Die armen Neger packte,
Die standen beide glühend hier,
Und riefen laut, „Ihr Schinder, ihr!
Lernt doch das Jus naturae! [80])

Herr Höllenbrand, [81]) der einst die Herr'n
Im schwarzen Rock so plagte,
Und selbst der Liebe Predigern
Das Lieben untersagte:
Der lag auf einem Felsen hier,
Und ach! der Geyer der Begier
Frißt ewig ihm am Herzen. [82])

Und als ein zweiter Jupiter
Mit nachgemachten Blitzen, [83])
Mußt' hier auf seinem Throne sehr
Ein Franziskaner schwitzen,
Für das erfund'ne Pülverchen,
Das Menschen frißt zu tausenden,
Und schwarz ist, wie sein Name.

Auch Tonti, der die Sterblichen
Das Lottospielen lehrte,
Und durch getäuschte Hoffnungen
Der Menschen Elend mehrte,
Den lehrte hier Tisiphone [84])
Mit einer Ruthe bessere
Aequationen machen.

Und der zum feindlichen Duell
Der Zeit, die lang ihm worden,
Die erste Karte als Kartel
Geschickt um sie zu morden,
Der spielte mit der Ewigkeit
Hier um den letzten Stich schon seit
Mehr als vierhundert Jahren.

Madam Sorel, [85]) die einst im Haar
Den ersten Schmuck getragen,
Und auch Cleopatra, [86]) die gar
Einst Perlen trug im Magen;
Die büßten ihre theu're Lust,
Und trugen hier um Hals und Brust
Die schönsten Feuersteine.

Doch als sie weiter einen Mann
An Ohren, Nas' und Armen
Verstümmelt und zerrissen sah'n, [87])
So frug ihn voll Erbarmen
Der Held: „Du armer Narr, was hast
Denn du gethan? Du bist ja fast
Wie Marsyas [88]) geschunden!"

„Ich bin ein Jesuit, sprach er,
Der Classiker edirte,
Doch jeden dieser Herr'n vorher,
Mit frommer Hand castrirte;
Und wie ich den Ovidius [89])
Der Welt gab, so verstümmelt muß
Ich hier mich produciren."

Allein nichts fand er häßlicher
Im ganzen Höllengrunde,
Als eine Koppel wüthiger,
Ergrimmter Fleischerhunde,
Die mit heißhungriger Begier
Aus einem Menschenschädel hier
Das Hirn, ganz warm noch, frassen.

„Wer sind denn diese Bestien,"
Begann der Held zu fragen:
„Die hier zu ganzen Dutzenden
An einem Schädel nagen?
Und ach! wer ist der arme Tropf,
Der den Canaljen seinen Kopf
Zum Futter geben mußte?"

Nachdrucker sind (erwiederte
    Sibylle) diese Hunde,
Das allerunverschämteste
    Gezücht im Höllenschlunde,
Das stets nur nach Autoren jagt,
Die Armen bei den Köpfen packt,
    Und ihr Gehirn verzehret."

„Auch ich, versetzt Aeneas, bin
    Nicht sicher vor den Thieren,"
Und ließ von seiner Priesterin
    Sich eilends weiter führen.
Madam Sibylle ging voraus,
Und wies ein grosses Vogelhaus
    Ihm in dem Höllengarten.

Hier fand der Held die ganze Schaar
    Der Aner, Iner, Isten
In einem Käfig, unzählbar,
    Als Papagayen nisten:
Sie disputirten allerhand,
Wovon der Held kein Wort verstand,
    Als hie und da ein — „Spitzbub'!"

D'rauf sah der Held am Ende noch
    Auf einem Haufen, grösser
Als der vom Römer-Mist, jedoch
    Nicht um ein Härchen besser,
Das übrige hier modernde
Und täglich sich vermehrende
    Auskehricht uns'rer Erde.

Und sollt' ich, liebe Damen, um
    Die Zeit euch zu vertreiben,
Euch all' den Mist, der hier herum
    Beisammen lag, beschreiben, 90)
So müßtet ihr zum mindesten
Dazu mir eu're Züngelchen,
    Die nie ermüden, leihen.

Voll Schrecken, Angst und Furcht verließ
Der Held den Ort der Busse,
Und kam jetzt in das Paradies
Der ewig frohen Musse,
Wo man, auf Rosen hingestreckt,
So ganz die süsse Wonne schmeckt
Des sel'gen Far niente.

Hier trug um jede Jahreszeit
Das Firmament, zur Freude
Der Herr'n Elysier, ein Kleid
Von himmelblauer Seide,
Mit sanftem Purpurroth verbrämt, 91)
So wie, wenn sich ein Mädchen schämt
Bei offenen Gardinen.

Das Wasser war hier Milchkaffee,
Das Erdreich Chocolade,
Gefrornes aller Art der Schnee,
Die Seen Limonade,
Die Rasen lauter Thymian,
Die Berge Zuckerhüt' und d'ran
Die Felsen Zuckerkandel.

Champagner, Sekt und Meth sah man
An den Cascaden schäumen,
Es wuchsen Torten, Marcipan
Und Karpfen auf den Bäumen:
Die Flüsse führten Wein und Bier,
Und Maulwurfshügel waren hier
Die köstlichsten Pasteten.

Gebraten kömmt hier ein Fasan,
Das Sauerkraut zu zieren;
Gespickt läuft dort ein Has' heran,
Und fleht, ihn zu trenchiren.
Hier legt die Henn' auf den Salat
Ihr Ei, dort wälzt ein Schwein, anstatt
Im Koth, sich in der Sauce.

Hier kriegt ein armer Schüler, statt
Des Brod's, Prälatenfutter,
Da haut ein wackerer Soldat
Sich ein in Käs' und Butter;
Dort schifft ein Admiral daher
Auf einem ganzen rothen Meer
Von köstlichem Burgunder.

Gold gab's wie Mist, und doch hieß man
Hier niemand Ihro Gnaden: —
Die Bankozettel brauchte man
Nur auf den Retiraden,
Und o, Brillanten trug man hier
An jedem Finger, grösser schier,
Als uns're Quadersteine.

Man sah hier Menschen aller Art:
In Jacken und Soutanen,
Mit langem und geschornem Bart,
Mit Mützen und Turbanen,
Mit Hüten von verschied'nem Schnitt,
Doch ach! sehr wenige nur mit
Biretten und Tiaren.

Hier flochten Jungfern einen Kranz
Der Jungferschaft zu Ehren,
Da hüpften sie im Reihentanz
Bei der Musik der Sphären; [92])
Dort zog ein frommer Ehemann
Die Ehstand'shosen wieder an,
Die einst sein Weib getragen.

Hier schmauchen Solon 93), Wilhelm Penn 94)
Confuz 95) und Zoroaster, 96)
Und Montesquieu 97) bei'm himmlischen
Bierkrug ihr Pfeifchen K'naster,
Und lesen dann, wenn ihnen sehr
Die Zeit lang wird, den Erlanger,
Und Schlözer's 98) Staatsanzeigen.

Sanct Locke hier anatomirt
Bis auf die ersten Keime,
Die Wahrheit, dort realisirt,
Sanct Plato seine Träume,
Da lehret und katechisirt
Sanct Sokrates, und dirigirt
Die himmlische Normalschul'.

Hier singt bei'm frohen Dichtermahl
Anacreon 99) Gleim's Lieder 100)
Und dort umarmen Juvenal 101)
Und Swift 102) sich als zwei Brüder,
Da stimmt man Klopstock's 103) Hymen an,
Dort trinkt Horaz 104) und Lucian 105)
Auf Wieland's 106) Wohlergehen.

Hier disputiret über Wahn
Sanct Pyrrho mit Sanct Lessing; 107)
Und da begleitet Ossian 108)
Mit seinem Horn von Messing
Ein Lied von Kleist 109), dort greift Homer 110)
Auf seiner Harfe hin und her,
Und singet die Lenore.

Hier kann an einer Opera
Sich Ohr und Auge weiden.
Da spielet Sanct Cecilia
Ein groß Concert von Hayden, 111)
Und dorten singen Engelchen
In Mara's 112) Ton und Glukischen 113)
Accorden Alleluja.

D'rauf sah'n sie noch die himmlischen
Und grossen Raritäten:
Als — Pfarrer ohne Köchinnen
Allein in keuschen Betten, [114])
Poeten ohne Eitelkeit, [115])
Dann Reiche, die das Geben freut', [116])
Und Fürsten ohne Buhlschaft.

Und alle diese Glücklichen,
Die unter Edens Bäumen
Hier, frei von allen Kränkungen,
Die Ewigkeit durchträumen,
Die gingen hier en negligé,
Und hatten mousselinene
Schlafhauben auf den Köpfen. [117])

Nun dacht' Aeneas erst daran,
Anchisen nachzufragen,
Er frug den nächsten, besten Mann:
„Kann mir der Herr nicht sagen,
Wo hier mein Herr Papa logirt?
Er hat hieher mich invitirt,
Und heißt: Herr von Anchises.“

„Der wohnt im Wirthshaus dort, wo man
Den besten Lethe schenket,
Der so besoffen machen kann,
Daß man an nichts mehr denket:
Die Seelen, welche von hier fort
Marschiren müssen, trinken dort
Noch den Johannissegen.“ [118])

Aeneas lief in's Wirthshaus hin,
Genannt zur gold'nen Tonne,
Und kaum erblickt' Anchises ihn,
So rief er voller Wonne:
„Nu, bist du endlich einmal da? [119])
Schon glaubt' ich dich in Lybia
So gut als eingeböckelt!“ [120])

„Ich habe dich hieher citirt,
Um dir, was aus den Raçen
Der Römer einst noch werden wird,
In nuce seh'n zu lassen. [121])
D'rum komm auf den Altan zu mir,
Herauf mein Sohn, ich will dir hier
Die künft'gen Römer zeigen.“ [122])

„Sieh da auf eine Wiese hin:
Zwei Knaben, die sich baxen, [123])
Die werden, ehe noch am Kinn
Die Haare ihnen wachsen,
Dereinst an deiner Römer Hof —
Der als ein kleiner Erzbischof, [124])
Und der als Bischof glänzen.“ [125])

„Dem wird das Papstthum sein Papa
Einst erblich hinterlassen, [126])
Und den wird seine Frau Mama
Zum Papste machen lassen,
Eh' er in's Mannesalter tritt, [127])
Und dem dort küßt man gar schon mit
Zwölf Jahren den Pantoffel.“ [128])

„Der wird hier einst die weltlichen
Monarchen imitiren,
Und sich der erste für Souvrain
Gleich ihnen, declariren: [129])
Ja, was kein König präsentirt,
Sogar sein eig'ner Vater wird
Papa ihn schelten müssen.“ [130])

„Der hier wird einst den Erdenball
Mit Abfahrtgeld besteuern; [131])
Und der die Woche ein paarmal
Den Stockfisch sehr vertheuern:
Dort dein Herr Namensvetter wird,
Wenn er dereinst in Rom regiert,
Nach dir sich Pius nennen.“ [132])

„Der wird mit Dispensation
Und Indulgenzen handeln,
Und jede Absolution
In baares Geld verwandeln, [133]
Und der dort mit dem Judashaar
Verschachert dir dereinst sogar
Die päpstliche Tiare.“ [134]

„Auf den hier harrt ein schrecklicher
Krieg über die Kapuzen: [135]
Dort unter dem wird man nicht mehr
Die Engelländer stutzen: [136]
Von dem, der hier Taback schnupft, wird
Der Schnupftaback einst condemnirt, [137]
Von jenem dort die Bibel.“ [138]

„Doch sieh! dort zeiget sich am Strom
Ein Mann von selt'nen Gaben;
Denn dieser Lieutenant von Rom [139]
Wird einst die Keckheit haben,
Mit einer Hand die Mächtigen
Der Erd' und mit der andern
Den Himmel selbst zu packen.“ [140]

„Er hält wie Jupiter die Welt
Mit seinen Augenbraunen,
Und wird, wohin sein Blick nur fällt,
Zerstören oder bauen:
Denn sieh nur, sieh! die mächtige
Gebog'ne Nas', und d'rauf die Ple- —
nitudo Postestatis!

Er wird sich eine zweite Kron'
Um seine Kappe winden, [141]
Und dann sich eine Ruthe von
Gestähltem Eisen binden,
Damit wird er, wie irdene
Gefässe, dann die Könige
Zu tausend Scherben schlagen. [142]

„Zwei Schwerter werden immer fest
In seiner Scheide stecken:
Sein Reich wird er von Ost bis West,
Der Sonne gleich, erstrecken, 143)
Und seine weisen Satzungen
Bis auf die allergeistlichsten
Artikel — auf die Münzen.“ 144)
Mit ihm beginnt der Christenheit
Das gold'ne Jubiläum: 145)
Da läuft denn alles weit und breit
Zum römischen Te deum.
Und singt den Panegyricus:
Heil, Heil, dem Bonifacius,
Qui nihil boni fecit!“

„Und o, wer wird dich ungenannt,
O Cossa, präteriren! 146)
Du wirst zu Wasser und zu Land
Als ein Corsar regieren: 147)
Und wenn du, hocherlauchter Fürst,
Einst dieses Handwerk's müde bist,
Wirst du ein Reitknecht werden.“ 148)

„Der dort, ein zweiter Julius,
Wird Cäsar'n imitiren, 149)
Und in Pontificalibus
Armeen kommandiren, 150)
Um zu beweisen, als ein Held:
Sein Reich sei nicht von dieser Welt —
Subaudi — unterschieden.“

„Doch der wird mit dem Federkiel
Weit trefflicher handthieren,
Und jedem, der's erobern will —
Ein schönes Land cediren.
Mit Königen wird er so, wie
Im Schachbret, und mit Kronen, wie
Mit Haselnüssen spielen.“ 151)

„Und dort der finst're, stolze Mann
Wird einst sehr wenig lachen:
Er wird sein Schwert — man sieht ihm's an —
Zum Henkerschwerte machen: [152])
Das größte Monument, das je
Die Ehrbegier sich meisselte,
Wird er sich selbst errichten." [153])

„Hier siehst du endlich einmal den
Dir oft versproch'nen Weisen: [154])
Ihn wird, als den Gesegneten, [155])
Die späte Nachwelt preisen.
Was einst Voltair [156]) ihm dedicirt,
Und die Sorbonne [157]) condemnirt,
Wird er als Weiser schätzen."

„Doch sieh! dort kömmt der größte Mann, [158])
Der, wenn man ihm's vergönnte,
Uns, was Rom Böses je gethan,
Vergessen machen könnte: [159])
Er wird den heil'gen Müssiggang,
Der ein Fünftheil des Jahr's verschlang,
Zum Wohl der Menschen mindern." [160])

„Es wird einst, den Giganten gleich,
Ein Orden auf sich thürmen,
Der wird, wie sie, das Himmelreich,
Und Kirch' und Staat bestürmen:
Und dieser mächtige Koloß
Wird, so wie Troja, lang dem Stoß
Der Fürsten widerstehen."

„Dem argen Volke wird er keck
Dereinst die Hälse brechen, [161])
Und unsere Parvistenböck'
An ihren Lehrern rächen; [162])
Allein nur zeigen, ach, wird man
Der Welt den edlen, theuern Mann,
Und ihr ihn wieder nehmen." [163])

So ließ er alle Römlinge
Die Musterung passiren,
D'rauf führt' er beide Reisende
Zu zwei versched'nen Thüren:
Die eine war von Elfenbein,
Die and're von den Hirschgeweih'n
Zweibeiniger Zehnender. [164])

Durch diese konnte nun getrost
Der Held nach Hause gehen,
Er ließ vom nächsten Ost=Süd=Ost
Sich nach Cajeta wehen.
Dort, liebe Leser, mag er denn
So lang, bis wir ihn wieder seh'n,
Gemach vor Anker liegen.

Anmerkungen.

1) Cumä eine uralte Stadt in Campanien, und zugleich die älteste griechische Colonie in Italien, die von den asiatischen Cumäern und den Phocäern zusammen gelegt worden war; daher zog sich auch die Sage von der Cumäischen Sibylle her. Virgil benutzte in seiner Aeneis diesen Volksglauben.

D. H.

2) Obvertunt pelago proras: tum dente tenaci
Anchora fundabat naves, et litora curvae
Practexunt puppes: — —

L. VI. v. 3. seq.

3) — — juvenum manus emicat ardens
Littus in Hesperium — —

L. VI. v. 5.

4) Unter den Sibyllen war die cumanische die siebente. Sie hieß eigentlich Amalthea, und wohnte in einer Höhle bei Cumä. Als Aeneas sie zu Rathe zog, war sie schon 700 Jahre alt, und hatte ihrer Aussage nach nur noch 300 Jahre zu leben.

D. H.

5) Macarius, gebürtig von Alexandria, ein Schüler des heil. Antonius, und Priester zu Cell, besließ sich aller Tugenden. Er aß 7 ganzer Jahre keine gekochte Speise, und hielt sich meistentheils in den Wüsten von Seithus in Egypten auf. Da er einsmal eine Mücke unversehens getödtet hatte, weil sie ihn so sehr gestochen; so ließ er sich zur Strafe mehr von andern stechen: er starb um das Jahr 400 n. Chr. G.

6) St. Antonius von Padua wurde zu Lissabon von vornehmen Eltern, aus dem Geschlechte de Bullones geboren. Als er einstens zu Rikcinus den Ketzern predigen wollte, und sich keine Zuhörer einstellten; so ging er an das Meer, und predigte den Fischen, welche Haufenweise ihre Köpfe hervorstreckten. Dies bewog viele Ketzer, sich zu bekehren.

D. H.

7) St. Ignaz Lojala, Stifter des Jesuiten-Ordens war aus Jouska, in der spanischen Provinz Biscaja gebürtig. D. H.

8) — — — — Quin protinus omnia
Perlegerent oculis: —
L. VI. v. 33. seq.

9) Non hoc ista sibi tempus spectacula poscit.
L. VI. v. 37.

10) Seefeld, ehemals ein Eremiten-Kloster vom Orden des heiligen Augustin, liegt in Tyrol, zwischen Zinel und Mittenwald.

D. H.

11) — — — — immanis in antro
Bauhatur — —
L. VI. v. 77.

12) — — — — — Fingitque premendo
Ostia — — —
L. VI. v. 80. seq.

13) — — magnum si pectore possit
Excussisse Deum: tanto magis ille fatigat.
L. VI. v. 78. seq.

14) — — — — In regna Lavini
Dardanidae venient — — —
Sed non et venisse volent.
L. VI. v. 84. seq.

15) — — — — — Bella, horrida bella,
Et Tyberim multo spumantem sanguine cerno.
L. VI. v. 86. seq.

16) Herkules, bei den Griechen Heracles oder Alcides, ein Sohn der Alcmene und des Jupiters, war der größte und berühmteste aller griechischen Heroen. Unter den 12 Thaten, die ihn der Unsterblichkeit würdig machten, war die letzte, daß er in den Tartarus stieg, und den Cerberus heraufbrachte.

D. H.

17) Orpheus, einer der berühmtesten in das älteste Zeitalter der mythischen Geschichte fallende Dichter, Musiker und Philosoph der Griechen. Er hatte die Nymphe, Eurydice, zur Gemahlin, welche am Bisse einer Schlange starb. Ihr Verlurst war ihm zu schmerzlich, als daß er ihn ertragen konnte. Er begab sich bei dem tänarischen Vorgebirge, oder beim See Arenus in Thesprotien in die Unterwelt, und bewog durch die Macht seiner Musik die unterirdischen Götter, das geliebte Weib ihm wieder zu geben.

D. H.

18) Cerberus, der Hund des Pluto, ein Product der Echidna und des Typhon, jenes schrecklichsten der Himmelsstürmer. Er lag vor dem Eingange zum Palaste des Höllengebieters, war gegen alle Hereintretende freundlich, und schmeichelte ihnen mit Schwanz und Ohren; wer aber wieder herausgehen wollte, den ergriff und verschlang er.

D. H.

19) — — facilis descensus Averni:

L. VI. v. 126.

20) Hecate, die Tochter des Titanen Perses und der Asteria, eine berühmte, unterirdische und der Magie vorstehende Gottheit.

D. H.

21) Noctes atque dies patet atri janua.

L. VI. v. 127.

22) Sed revocare gradum — — — —
Hoc opus, hic labor est — —
L. VI. v. 128. seq.

23) Ossaque lecta cado — —
L. VI. v. 228.

24) Spelunca alta fuit, vastoque immanis hiatu
— — — — — —
Quam super haud ullae poterunt impune volantes
Tendere iter pennis.
L. VI. v. 237 seq.

25) — — — talis sese halitus atris
Faucibus effundens supera ad convexa ferebat.
L. VI. v. 240. seq.

26) — — Procul o, procul este profani.
L. VI. v. 258 seq.

27) — — — atri velleris agnam.
L. VI. v. 249.

28) Sit mihi fas audita loqui: — —
L. VI. v. 266.

29) In medio ramos annosaque brachia pandit
Ulmus opaca, ingens: quam sedem somnia vulgo
Vana tenere ferunt, foliisque sub omnibus haerent.
L. VI. v. 282. seq.

30) Multaque praeterea variarum monstra ferarum.
L. VI. v. 285.

31) — — — — Scyllaeque biformes.
L. VI. v. 286.

32) — — — — bellua Lernae.
L. VI. v. 287.

33) — — flammisque armata Chimaera:
L. VI. v. 288.

35) Geryon, ein Riese, mit drei Köpfen, Sohn des Grysaor und der Calirrhoe. Er hatte zahlreiche und schöne Heerden, die er von dem zweiköpfigen Hunde Orthrus und dem Riesen Eurytion hüthen ließ. Die zehnte von den zwölf Thaten, deren Vollendung Herkules unsterblich machten, war, daß er sowohl Geryon, wie die beiden Hüther erschlug, und die Heerde wegführte. D. H.

35) — — — et forma tricorporis umbrae.
L. VI. v. 289.

36) Aegeon, einer von den hundertarmigen Riesen mit fünfzig Köpfen, ein Sohn des Uranus, und der Erde. Bei ihrer Geburt fesselte sie Uranus, der ihre Macht fürchtete, in die Nacht des Tartarus. Doch wie später Jupiter und die neuen Götter den zehnjährigen Krieg mit den Titanen begannen, befreite sie Jupiter von ihren Ketten, und trug durch ihre Hilfe den Sieg über die Titanen davon. In der Menschensprache hieß dieser Riese Aegeon, in der Göttersprache Briareus. D. H.

37) Et centum geminus Briareus — —
L. VI. v. 287.

38) Turbidus hic coeno vastaque voragine gurges
Aestuat — —
L. VI. v. 296. seq.

39) — — — cui plurima menta
Canities inculta jacet — —
L. VI. v. 299. seq.

40) Portitor — —
L. VI. v. 298.

41) Rota oder Ruota Romana, wird das höchste Appellationsgericht des Papstes über die gesammte catholische Christenheit genannt, das aus zwölf Prälaten besteht. Es entscheidet nicht nur in geistlichen Streitsachen, sondern auch in allem, was geistliche Pfründen, die über 500 Scudi eintragen, betrifft. Der Name dieses Gerichtes entstand daher, daß der

Fußboden des Gerichtsaales mit Marmorplatten in Gestalt von Rädern belegt ist. Diabolus rotae romanae ist eine ältere Münze vom Werthe zweier Pfenninge.

D. H.

42) Da dextram misero, et tecum me tolle per undas,

L. VI. v. 370.

43) Nam tua finitimi longe lateque per urbes
Prodigiis acti coelestibus, ossa piabunt
Et statuent tumulum, et tumulo solemnia mittent.

L. VI. v. 378. seq.

44) Charon, ein Sohn des Erebus und der Nacht, dessen Geschäft es war, die Todten über den Acheron, den immer vom Geheule der Todtenklage ertönenden Cocytus, und den selbst den Göttern furchtbaren Styx zu führen.

D. H.

45) — — — — simul accipit alvea
Ingenatem Aeneam.

L. VI. v. 412. seq.

46) — — Gemuit sub pondere cymba
Sutilis — —

L. VI. v. 412. seq.

47) — — — — — offam
Objicit — — —

L. VI. v. 420.

48) Infantumquae animae flentes in limine primo,

L. VI. v. 427.

49) Johannes Escobar del Corro, gebürtig von Fuentes de Canta, einer Stadt in Sevillen. Ein spanischer Jesuit, und Beisitzer des Inquisitions-Gerichts zu Cordua und Murzia.

D. H.

50) Hermann Busenbaum geboren im Jahre 1600 zu Nottelen in Westphalen, wurde in der Folge Rector des Jesuiten = Collegiums zu Hildesheim und Münster, und starb 1668. Berühmt durch sein Werk, darin man Grundsätze über Menschen und Königsmord fand, die um so tadelhafter erschienen, als eben damals ein Versuch gegen das Leben König Ludwigs XV. von Frankreich gemacht wurde.

D. H.

51) Kaspar Sanchez, ein spanischer Jesuit und Prediger, geboren 1533, gestorben zu Toledo 1591.

D. H.

52) Einer von den zwölf Prälaten, den Beisitzern des in der 41sten Anmerkung erwähnten höchsten päpstlichen Gerichtes. D. H.

53) Heinrich III., der letzte König von Frankreich, aus dem Hause Valois, wurde bei den Unruhen zwischen den Catholiken und Hugonotten von einem Dominikanermönch, Jacob Clement, der vermuthlich von der ligistischen Parthei gedungen war, dergestalt bei einem geheimen Verhör verwundet, daß er andern Tages, am 2ten Aug. 1598 an der Verletzung starb.

D. H.

54) — — — — — qui sibi lethum
Insontes peperere manu.

L. VI. v. 434. seq.

55) — Phaedram — —

L. VI. v. 445.

56) Phaedra die Tochter des Minos und der Pasiphae, Gemahlin des Theseus. Als sie einst ihren Gemahl auf einer Reise begleitete, da erblickte sie ihren Stiefsohn Hippolyt, und verliebte sich auf's heftigste in den wunderschönen Jüngling. Sie entdeckte demselben die glühende Leidenschaft, und, da er sie nicht erwiedern wollte, so erhenkte sie sich aus Verzweiflung.

D. H.

57) — — Procrisque — —

L. VI. v. 445.

58) Procris, die Tochter des Königs Erechtheus von Athen, und der Praxithea, Gemahlin des Cephalus, der sie so zärtlich liebte, daß er selbst um ihretwillen den Umarmungen der Aurora entsagte. Sie ließ sich aber vom Pteleon durch das Geschenk einer goldenen Krone, zur Untreue gegen ihren Gemahl verführen.

D. H.

59) Eriphyle, eine Tochter des Talaus, des Sohnes des Bias und der Lysimache, einer Tochter des Abas. Sie heirathete den Amphiaraus, welchen sie aber nicht liebte; denn sie ließ sich durch den Polynices, der ihr ein Geschenk mit einem Halsbande machte, bereden, ihren Gemahl zum Krieg gegen Theben zu bewegen, und seinen verborgenen Aufenthalt den verbündeten Fürsten zu verrathen. Amphiaraus, der ihre Verrätherei erfahren hatte, beschloß sich zu rächen, und trug seinem Sohne Alcmäon auf, die Mutter seinen Manen zu opfern, sobald er die Nachricht von seinem Tode erhalten würde. Alcmäon vollzog den harten Befehl seines Vaters, da auch das Orakel diese Rache billigte. D. H.

60) — — — — moestamque Eriphylen.

L. VI. v. 445.

61) Evadne, eine Tochter des Iphis und Gemahlin des Campaneus. Sie liebte ihren Gemahl so zärtlich, daß, als er nach seinem unglücklichen Tode von Theben verbrannt wurde, sie selbst auf den Scheiterhaufen stürzte, und sich mit verbrennen ließ.

D. H.

62) Evadnemque — —

L. VI. v. 447.

63) Laodamia, die Tochter des Acastus und Gemahlin des Protesilaus, eines von den griechischen Fürsten, welcher in dem trojanischen Kriege vom Hector getöd-

tet wurde. Als Laodamia den Tod ihres Gemahls erfuhr, erflehte sie von den Göttern, daß er auf drei Stunden wieder in's Leben zurückkehren durfte. Diese benützte sie dazu, sich noch einmal mit ihm zu bereden; dann folgte sie ihm freiwillig in den Tod nach. D. H.

64) — — — His Laodamia
It comes — —

L. VI. v. 447. seq.

65) — quos durus amor crudeli tabe peredit.

L. VI. v. 442.

66) Francesco Petrarca, dieser ruhmwürdige italienische Dichter, die Zierde des vierzehnten Jahrhunderts, war von verbannten florentinischen Eltern zu Arrezzo in Toscana am 4ten Juli 1304 geboren. An einem frühen Morgen im Jahre 1327 ging er seiner Gewohnheit nach in die Kirche der heiligen Klara zu Avignon, dort zu beten. Da erschien auch, voll jugendlicher Anmuth und Würde, in gleicher Absicht, eine Madonna, und dies war — Laura, die Tochter Audiberts von Noves, Syndicus zu Avignon, jenes berühmte schöne Weib, das ihn bewog in seiner Muttersprache zu dichten, die er in seinen Sonnetten und Canzonen verherrlicht und verewigt hat; die Quelle aller zarten Gedanken und Regungen einer poetischen glühenden Liebe, wodurch er Meister aller erotischen Dichter ward, um so nach einem halben Jahrtausend noch lebt. Er starb den 18ten Juli 1374 auf seinem Landsitze, in dem Dorfe Arqua bei Padua.

D. H.

67) Sichäus, der Gemahl Dido's. Pygmalion ließ ihn heimlich umbringen, um sich seiner grossen Schätze zu bewächtigen.

D. H.

68) — — aequatque Sichaeus amorem.

L. VI. v. 474.

69) — qualem primo qui surgere mense
Aut videt, aut vidisse putat per nubila lunam.
L. VI. v. 453. seq.

70) — — falso damnati crimine mortis.
L. VI. v. 430.

71) Johannes Huß, geboren den 6ten Juli 1373 zu Hussinecz bei Prachaticz in Böhmen, war Magister, und hielt auf der Universität zu Prag öffentlich theologische und philosophische Vorlesungen. Vertraut mit den Grundsätzen des Engländers Wiklef's, wurde er eifrigster Herold einer Reform, welche der ausgearteten Kirche die Einfachheit und Reinheit des schriftmässigen Christenthums wieder geben sollte. Schnell verbreitete sich diese Lehre, und sein Anhang war beträchtlich. Dies bewog Papst Johann XXIII., ihn vor das Concilium zu Costnitz, den 4ten Nov. 1414, zu laden, wo er auch den 6ten Juli 1415 zum Tode verurtheilt wurde. Lächelnd bestieg der neue Glaubensheld den Scheiterhaufen, und verschied bettend für seine Verfolger mit frohen und heiter'n Muthe.

D. H.

72) — — — roseis Aurora quadrigis
Jam medium aethero cursu trajecerat axem.
L. VI. v. 535. seq.

73) — — — ad Tartara mitit.
L. VI. v. 543.

74) Origines, einer der berühmtesten und gelehrtesten Kirchenschriftsteller, geboren zu Alexandria im Jahre 185 nach Ch. G. Man warf ihm vor, daß er den Wahrheiten der christlichen Religion Platonische Ideen habe anpassen wollen; deswegen wurde er unter dem Kaiser Decius eingekerkert, und mußte harte Marter erdulden. Erschöpft durch diese Mißhandlungen, starb er zu Tyrus im Jahre 254.

D. H.

75) Bonzen nennen die Europäer die Priester der im östlichen Asien, besonders in China, Virina, Tunkin, Conchinchina und Japan, weit verbreiteten Religion des Fo.

D. H.

76) Ausi omnes immane nefas.

L. VI. v. 624.

77) St. Pachomius, Abt eines Klosters auf der Insel Tabenna in Egypten. Vermöge göttlichen Befehls zog er mit dem hl. Palremones auf die erwähnte Insel, und als dieser starb, fing er an Klöster zu bauen. D. H.

78) Saxum ingens volvunt alii — —

L. VI. v. 616.

79) Turre cremata

80) Discite justitiam — —

L. VI. v. 620.

81) Nec non et Tityon —

L. VI. v. 595.

82) — — per tota novem cui jugera corpus
Porrigitur; rostroque immannis vultur obunco
Immortale jecur tundens, foecundaque poenis
Viscera, rimaturque epulis, habitatque sub alto
Pectore: nec fibris requies datur ulla renatis

L. VI. v. 596. seq.

83) Vidi et crudeles dantem Salmonea poenas,
Dum flammas Jovis et sonitus immitatur olympi.

L. VI. v. 585. seq.

84) Thesiphone, eine von den Furien.

D. H.

85) Agnes Sorel, sie war die Geliebt. Heinrichs IV. Königs von Frankreich. D. H.

86) Cleopatra, die Tochter des Ptolomäus Auletes Königs von Aegypten, die Mitregentin und Gemahlin seines Sohnes Ptolomeus; späterhin die Geliebte Cäsars und des Antonius. Als sie letztern zu Tarsus besuchte, so war es, daß sie bei einem grossen Gastmahle zwei der größten und schönsten Perlen, deren jede man über 300,000 Thaler nach jetzigen Gelde schätzte, in Weinessig auflöste und hinuntertrank.

D. H.

87) — — — laniatum corpore toto
Deiphobum vidit, lacerum crudeliter ora;
Ora manusque umbas, populataque tempora raptis.
Auribus, et truncas inhonesto vulnere nares.

L. VI. v. 494.

88) Marsyas, ein Sohn des Olympus. Er ließ sich mit Apollo in einen Wettkampf ein, der nach seiner Besiegung dem Vermessenem die Haut abgezogen, und ihn so getödtet haben soll.

D. H.

89) Ovidius, ein berühmter römischer Elegier, im Zeitalter Augusts.

D. H.

90) Non, mihi si linguae centum sint, oraque centum,
Ferrea vox, omnes scelerum comprendere formas,
Omnia poenarum percurrere nomina possim.

L. VI. v. 625. seq.

91) Largior hic campos aether, et lumine vestit.
Purpureo — —

L. VI. v. 640. seq.

92) Pars pedibus plaudunt choreas, et carmina dicunt.

L. VI. v. 644.

93) Solon, einer der (sogenannten sieben) griechischen Weisen, und der berühmte Gesetzgeber der Athenienser, lebte im 6ten Jahrhundert vor Chr. G.

D. H.

94) William Penn, geboren i. J. 1644, war der Sohn des berühmten Admirals William Penn, und der berühmteste Quäcker seiner Zeit. Die von seinem Vater ihm hinterlassene ansehnliche Schuldforderung benützte er dazu, daß er einen grossen Landstrich am Delaware Flusse in Nordamerika, mit völligem Eigenthumsrecht, doch unter der Krone Englands, erhielt. Dort gründete er den Quäckergemeinden, deren schon viele nach Amerika ausgewandert waren, eine Freistätte, die nach ihm Pensilvanien genannt wurde. Er starb zu London im Jahre 1718.

D. H.

95) Confuz, geboren im Königreiche Lan, der jetzigen Provinz Schang-tong des chinesischen Reiches, um das Jahr 497 n. Chr. G. Er war gleich Moses, Zoroaster und Mahomed Stifter einer zahlreichen Religions-Secte; vorzüglich als Sittenlehrer, weniger als Gesetzgeber. D. H.

96) Zoroaster oder Zerdusch, ein Lehrer der Weisheit in Persien, der wenigstens sechsthalbhundert Jahre vor Chr. G. gelebt haben muß.

D. H.

97) Montesquieu (Charles de Secondat, Baron de la Brede et de) stammte aus der vornehmen Familie Guienne ab; und war 1698 auf dem Schlosse Brede bei Bordeaux geboren. Früh schon entwickelte sich sein hoher philosophischer Geist. Er schrieb das grosse Werk (Esprit de lois) Geist der Gesetze. Er starb i. J. 1755. D. H.

98) August Ludwig von Schlözer, einer unserer gründlichsten und umfassendsten Geschichtsforscher unserer Zeit, geboren 1737 zu Jaxstadt an der Jaxt, wo

sein Vater Prediger war. Er starb zu Göttingen als geheimer Justizrath i. J. 1808. Kaiser Alexander beschenkte ihn mit dem Wladimirorden 4ter Cl., und adelte ihn. D. H.

99) Anacreon, dieser ausgezeichnete griechische Dichter lebte um's Jahr 3473, und war aus Tejos in Jonien gebürtig. D. H.

100) J. W. L. Gleim wurde den 2ten April 1719 zu Ermsleben, in einem halberstädtischen Städtchen, geboren, und studierte zu Halle die Rechtswissenschaft. Lebend und glühend für die Dichtkunst, war es sein einziger Wunsch, dem süssen Drange zu folgen, der ihm auch willfahrt wurde. Seine Poesie trägt das Gepräge voll deutscher Gemüthlichkeit. Er starb den 18ten Febr. 1803. D. H.

101) Dec. Jun. Juvenal, einer der beissendsten Satyriker der Römer.

D. H.

102) Jonathan Swift, Dechant von St. Patrik bei Dublin, ein als Schriftsteller berühmter Mann, wurde 1667 zu Dublin geboren, und starb daselbst 1744. D. H.

103) Fr. Gottl. Klopstock, einer der größten Dichter der Deutschen, ward zu Quedlinburg am 2ten Juli 1724 geboren. Unsterblich als Odendichter gehört er zu den größten Dichtern aller Zeiten, er ist der Pindar neuer Zeit. Wie er lebte, so starb er, ein stetes Hingeben in den Willen seines Gottes, den er unendlich liebte. Der 14. März 1803 ist sein Todestag. D. H.

104) Quint Horatius Fl. wurde geboren zu Venusium in Apulien i. J. 689 der Stadt Rom. Einer der größten Dichter der Römer, der beissendste Satyriker, eine Geisel für die Thoren seiner Zeit. Er starb i. J. Roms 746.

D. H.

105) Lucian, ein ausgezeichneter griechischer Schriftsteller, unter der Regierung Trajans.

D. H.

106) Chr. M. Wieland, geboren den 5ten Sept. 1733 zu Biberach, einer ehmaligen Reichsstadt. Unter den Dichtern und Schriftstellern des deutschen Volkes, welche als Sterne erster Grösse am Himmel der Kunst und Litteratur glänzen, verdient er einen Ehrenplatz. Er starb zu Weimar den 20sten Jan. 1813.

D. H.

107) J. G. E. Lessing, geboren den 22sten Jan. 1729 zu Kamenz. Ausgezeichnet durch den universellen Geist der Forschung und Critik. Er starb den 15. Febr. 1781.

D. H.

108) Ossian oder Oisian, der berühmteste aller Barden, der 300 J. n. Chr. G. gelebt haben soll. Man nennt ihn Sohn des Fürsten von Moewen, Fingal eines celadonischen (hoch=schottischen) Helden. Ossian war Held und Dichter zugleich, und soll mit vielen berühmten Sängern des Alterthums das Schicksal der Blindheit getheilt haben. D. H.

109) E. Chr. v. Kleist, aus einem berühmten Geschlechte entsprossen, ward 1715 zu Zublin in Pommern geboren. Vorzüglich als Dichter und Soldat. Er starb zu Frankfurt an der Oder den 24. August 1759.

D. H.

110) Homer, dieser berühmteste aller Dichter war ein Kind der Liebe, des Mäon und der Knitheis, und am Flusse Meles, unfern Smyrna, geboren.

D. H.

111) J. Hayden, Sohn eines armen Wagners, wurde den 31sten März 1732 in dem Dorfe Rohrau, an der Gränze von Ungarn geboren. Sein musikalisches Genie erhob ihn zum Range eines der ersten Tonsetzer Europens. Er starb zu Wien am 31sten Mai 1809.

D. H.

112) Gert. Elis. Mara, unstreitig eine der größten und ausgezeichnetsten Sängerinen unserer Zeit.

D. H.

113) Ritter Christoph Gluck, dieses grosse musikalische Genie war in der Oberpfalz, auf der böhmischen Gränze im J. 1714 geboren, und starb zu Wien den 17ten Nov. 1787.

D. H.

114) Quique sacerdotes casti.

L. VI. v. 661.

115) Quique pii vates.

L. VI. v. 662.

116) Quique sui memores alios fecere merendo.

L. VI. v. 664.

117) Omnibus his nivea cinguntur tempora vitta

L. VI. v. 665.

118) — — Lethaei ad fluminis undam
Securos latices, et longa oblivia potant.

L. VI. v. 714. seq.

119) Venisti tandem — —

L. VI. v. 687.

120) Quam metui, nequid Lybiae tibi fata nocerent.

L. VI. v. 694.

121) — qui maneant Itala de gente nepotes,
Expediam dictis —

L. VI. v. 757. seq.

122) — — — — — hanc aspice gentem
Romanosque tuos —

L. VI. v. 788. seq.

123) Qui juvenes quantas ostentant, aspice vires.

L. VI. v. 771.

124) Herbert, Graf von Vermandois, ließ i. J. 925 seinen Sohn Hugo, der noch kaum 5 Jahr alt war, zum Erzbischof von Rheims erwählen, und Papst Johann X. bestättigte diese Wahl.

125) Papst Sixtus IV. bewilligte Alphonsen, einem unächten Sohne Ferdinands, Königs von Arragonien, ehe er noch 6 Jahre hatte, das Bisthum Saragossa.

126) Papst Silverius war ein Sohn des Papstes Hormisdas.

127) Die mächtige Marozia ließ bekanntlich i. J. 931 ihren Sohn, der noch nicht 25 Jahre hatte, unter dem Namen Johann XI. zum Papst erwählen.

128) Benedict IX. war, als man ihn i. J. 1033 zum Papste wählte, nicht älter als 12 Jahre.

129) — regem, regumque parentem.

L. VI. v. 765.

130) Theoder I., war der erste, der sich Summus Pontifex nennen ließ, und der letzte, den seine Mitbischöfe Bruder nannten.

131) Clemens V., Urheber der Annaten.

132) — — — — et qui te nomine reddet
Sylvius Aeneas —

L. VI. v. 768. seq.

133) Leo X. und vornehmlich Johann XXII. Unter ihm entstanden die Taxae Cancellariae apostolicae, et poenitentiariae apostelicae, die i. J. 1514 in Rom, und nachher oft und vielmal, ja erst noch im Jahr 1744 in 12. gedruckt wurden.

134) Benedict IX. trat Gregorn VI. das Papstthum für eine Summe von 1500 Livres Deniers ab.

135) Johann XXII.

136) Dies war unter Papst Hadrian i. J. 787 verboten.

137) Urban VIII.

138) Gregor IX.

139) Bonifaz VIII.

140) En hujus, nate, auspiciis illa inclyta Roma
Imperium terris, animos aequabit Olympo.

L. VI. v. 781. seq.

141) — Viden' ut geminae stent vertice cristae.

L. VI. v. 779.

Bonifaz VIII. umgab die päpstliche Tiare mit einer zweiten Krone.

142) Aller dieser Ausdrücke bediente sich Bonifaz VIII. in einer seiner Bullen.

143) — — super et Garamantas et Indos Pro-
Proferet imperium.
L. VI. v. 794. seq.

144) In seiner Bulle: Ausculta fili! machte Bonifaz VIII. Philipp dem Schönen, König in Frankreich bittere Vorwürfe, über die Veränderung der Münzen, die derselbe in seinem Reiche vornahm.

145) — — — — aurea condet
Secula — —
L. VI. v. 792. seq.

Er war auch der Urheber des Jubiläums.

146) Quis — — — tacitum — te Cosse relinquat?
L. VI. v. 841.

Johann XXIII. hieß mit seinem Geburtsnamen Cossa.

147) Hujus in adventu jam nunc et Caspia regna,
Et septemgemini turbant trepida ostia Nili.
L. VI. v. 798. seq.

148) Er war in seinen jüngern Jahren ein Seeräuber, und als ihn das Concilium zu Constanz abzusetzen im Begriffe war, entfloh er, als ein Reitknecht verkleidet, aus Constanz.

149) — — hic Caesar et omnis Juli
Proginies —
L. VI. v. 789 seq.

150) Julius II. belagerte Mirandola in eigener Person.

151) Innocenz III.

152) — — — — saevasque secures
Accipiet — L. VI, v. 819. seq.

Sixtus V. Um sich zu verewigen, ließ er den grossen Obelisk aufstellen, den Calligula aus Spanien nach Rom hatte bringen lassen.

153) — utcunque ferent ea facta minores
Vincet amor — laudumque immensa cupido.
L. VI. v. 822.

154) Hic vir, hic est, tibi quem promitti saepius audis.
L. VI. v. 791.

155) Benedikt XIV.

156) François Maria Arouet de Voltaire, dieses ausgezeichnete Genie, einer der beissendsten Satyriker, die je lebten, dessen Geisel nichts entging, wurde den 20sten Febr. 1694 zu Chatenay bei Paris geboren, und starb zu Paris den 30sten Mai 1778.
D. H.

157) Sorbonne war eine Bildungsanstalt für junge Weltgeistliche, auf der Universität zu Paris. Das Gutachten dieses Collegiums, so wie seine Beschlüsse hatten entscheidenden Einfluß auf den Geist und die nationelle Gestaltung des Katholicismus in Frankreich.
D. H.

158) Clement XIV.

159) — — — — Tu maximus ille es,
Unus, qui — nobis restituis — rem.
L. VI. v. 845 seq.

160) Otia qui rumpet patriae.
L. VI. v. 813.

161) Eruet ille Argos — L. VI. v. 838.

162) Ultus avos — templa et temerata Minervae.
L. VI. v. 840

163) Ostendent terris hunc tantum facta, neque ultra.
Esse sinent — L. VI. v. 869. seq.

164) — — — — quarum altera fertur
Cornea — —
L. VI. 893. seq.

Siebentes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas endlich in Welschland anlandete, und wie sich ob einem frommen Traum des Königs, und einem gottlosen Hündlein ein blutiger Krieg entspinnen thät'.

Eh' sich der Held von hier begab,
Ließ er noch seiner alten
Vierfüß'gen Amme, deren Grab
Hier war, Exequien halten:
Die Ziege [1] war ein gutes Thier,
D'rum hatt' Aeneas sich an ihr
So Lämmerfromm gesogen.

Die nächste Nacht, da Meer und Wind
Ein Bischen quiescirten,
Ging unser Held und sein Gesind'
Zu Schiff. Es convoirten
Zephyre den Trojanerschub,
Der Mond ging als Laternenbub'
Voran mit der Laterne. [2]

Auf einmal sah der Schiffertroß
Auf seiner nassen Fährte
Ein Eiland, und ein prächtig Schloß,
Das Circen zugehörte:
Frau Circe nannt' es Mon Bijou,
Das Eiland aber selbst war Trou
Madame zubenamset. [3]

Hier travestirt die Zauberin
Die Herren Passagiere,
Die hin nach diesem Eiland zieh'n,
Zum Spaß in lauter Thiere:
Da ist kein Volk, kein Menschenstand,
Den sie mit zauberischer Hand
Nicht metamorphosiret.

Hier singt sein Goldschmidbub' [4]) als Fink
Ein junger Engelländer,
Dort schimpfet als ein Rohrsperling
Ein toller Niederländer;
Als Windspiel läuft hier ein Franzos,
Dort bittet ein Holländertroß
Als Frösch' um einen König.

Hier kommt als Truthahn stolz ein Don
Hidalgos [5]) angeschritten,
Ein Deutscher als Chamäleon
Schnappt dort nach fremden Sitten,
Als Faulthier schläft ein Römer hier,
Verwandelt in sein Murmelthier
Tanzt dort ein Savoyarde.

Als Gimpel singen hier im Saal
Sehr schön zwei Eminenzen,
Dort wiehern in dem Pferdestall
Ein Dutzend Excellenzen:
Kadetchen hüpfen hier als Flöh',
Dort muß ein niedlicher Abbee
Als Pudel apportiren.

Hier heult ein hungrig Dichterlein
Mit Wölfen in die Wette, [6])
Dort geh'n Sanct Franzens Jüngerlein
Als Schwein' in's Koth zu Bette. [7])
Hier brüllt als Stier ein Prediger,
Da brummt ein altes Weib als Bär, [8])
Dort schreit ein Rathsherr: Jha! [9])

Aeneas, um nicht auch als Schaf
Am Ufer hier zu grasen,
Bat den Aeol, er möchte brav
In seine Segel blasen:
Er floh in Angst, und glaubte schon
Allhier als Schöps aus Ilion
Sein griechisch Bä zu blöcken.

Aurora färbte nun das Meer
Mit ihrem Rosenschimmer,
Trieb ihre Füchse vor sich her,
Und stieg in ihren Schwimmer. 10)
Auf einmal hielt Aeol, der Schuft,
Den Athem ein, still ward die Luft,
Und alles litt an Winden. 11)

Kaum einen starken Büchsenschuß
Den Schiffen gegenüber,
Umarmt' ein grosser, gelber Fluß 12)
Das Meer; es war die Tiber;
Der Held erkannte gleich den Strom,
Der alles Gold der Welt nach Rom
Auf seinem Rücken schleppte.

Nun landet' an dem nahen Strand
Die ganze Caravane;
Aeneas stieg sogleich an's Land
Mit einer weissen Fahne:
„Kraft Constantin's Donation," 13)
Rief er, „nehm' ich für meinen Sohn
Besitz von diesem Lande."

Ihr Leser werdet nun ein schwer
Und schön Stück Arbeit sehen: 14)
Aeneas wird die Rutuler
Wie Gras zusammen mähen;
Denn nichts nimmt mehr die Köpfe her,
Als wenn zwei Herr'n von ungefähr
Um Land und Weib sich zanken.

O Mars, verleih' mir jetzo Muth,
Und hilf mir hau'n und schiessen:
Aus meinem Federkiel soll Blut,
Anstatt der Tinte, fliessen: 15)
Und Damen, die hier etwan sich
Vor blossen Schwertern scheu'n, bitt' ich,
Das Büchlein wegzulegen.

Damals regiert' in Latien [16])
Latinus. Dieser König
Macht', ausser einem Töchterchen,
In dieser Welt sehr wenig.
Er aß und trank, ging nie zu Fuß,
Und war, laut dem Quae maribus,
Des männlichen Geschlechtes.

Des Königs Töchterlein war schön,
Und auch schon flick geworden; [17])
D'rum liessen jetzt sich Freier seh'n
Von Ost, Süd, West und Norden:
Denn wer von unsern grossen Herr'n
Wenn es d'rauf ankömmt, trägt nicht gern
Zu gleicher Zeit zwei Kronen?

Allein die Königin, die man
Die Vielgeliebte nannte, [18])
Weil vor ihr jeder Unterthan,
Als wie vor'm Teufel, rannte,
Die hatte, wie es pflegt zu geh'n,
Schon einen Mann sich auserseh'n
Für ihre Miß Lavendel. [19])

Prinz Turnus [20]) war's, von dessen Bart
Sie sich ein Heer von Enkeln
Versprach, ein Mann von selt'ner Art,
Allein so stark von Schenkeln,
Daß man in's Ohr sich raunt', er sei
Aus seines Vaters Liverei
Zum Prinzen avanciret.

Allein dem alten König hatt',
Als er einst zu Loretto
Um einen jungen Nachwuchs bat,
Geträumt, ihm werd' ein Detto
Bescheert in einem Töchterlein,
Um diese werde dann einst frei'n,
Ein frommer Prinz aus Troja.

Auch hatt' ihm ein Prophet, den er
Dereinst darum befraget —
Und das war zuverlässiger
Als Ziehen — weisgesaget,
Die Erde bis an's Land der Ens
Werd' unter seines Töchterchens
Pantoffel einst noch beben. 21)

Miß Fama weilte nicht, dies all'
Aeneen anzudeuten:
Allein er ließ ein grosses Mahl
Vor allem zubereiten;
Denn, ach! sein Magen schrie so laut,
Daß er darüber Thron und Braut,
Und Latium nicht hörte.

Doch als sie bei der Suppe schon
Im engen Kreis gesessen,
Da hatte man in Ilion
Das Tischzeug rein vergessen;
Sie halfen flugs sich meisterlich,
Und schnitten Löffel, Teller sich
Und Becher aus Kommißbrod.

Zum Schluß der Tafel rief Ascan:
„Leer sind nun Küch' und Keller;
Doch höret mich! ein braver Mann
Frißt auch noch seinen Teller!" 22)
Des Prinzen Witz als Butter strich
Nun jeder auf's Kommißbrod sich,
Und würgte es hinunter.

Aeneas, der mit frommer Hand
Den vollen Becher schwenkte,
Rief: „Sei gegrüßt, gelobtes Land,
Das uns die Vorsicht schenkte! 23)
Hier bauen wir den Vatican, 24)
D'rum laßt uns erst dies Canaan
Von blinden Heiden säubern!"

D'rauf sandt' er Bothen, die mit Fleiß
Das Land recognoscirten,
Und diese kamen voller Schweiß
Zurück, und rapportirten:
Hier spräche jedermann Latein,
D'rum müßten hier ansässig sein
Lateiner oder Ungarn.

Der Held ließ nun sein ganzes Heer
Die Infimam studiren,
Und die Geschicktesten in der
Rhetorik exerciren:
Flugs war mit Hilfe des Le Jay, 25)
Und eines Cornu Copiae 26)
Ein Dutzend Redner fertig. 27)

Die zogen in Procession
Geziert mit Lorbeerkränzen,
Bis hin vor des Latinus Thron,
Der eben Audienzen
Den Völkern seines Reiches gab;
Sein Seepter war ein Bischofstab, 28)
Sein Kleid ein Vespermantel.

Zur Rechten saß ihm sein Soufleur,
Ein Pfaff mit schwarzem Kragen;
Der rief die jungen Redner her,
Ihr Pensum aufzusagen,
Und vor des Königs Majestät
Begann jetzt laut mit Gravität,
Wie folgt, ihr Cicerone:

„Wir kommen, Serenissime!
Zu dir, als reichem Prasser!
Verleih' uns Benignissime
Ein Bischen Luft und Wasser! 29)
Wir brannten im Diluvio 30)
Vor Troja, wie das liebe Stroh,
Beinah' zu Staub und Asche."

„D'rum, Domine exaudi nos
Und unsern grossen Helden,
Der nie ein Tröpfchen Blut vergoß,
Und — ohne Ruhm zu melden —
In deinem ganzen, weiten Staat
Gewiß nicht seines Gleichen hat
An Frommheit und Courage."

„Laß' dir auch uns're Munera
Gehorsamst präsentiren:
Mit diesem grossen Messer da
Ließ Priam sich rasiren,
Sieh diesen Kamm der Helena,
Es sind noch d'rauf die Funera
Schnellfüssiger Trojaner."

„Den Sieger Hectors fand Ulyß
In diesen Weiberröcken:
In dieser schönen Scheide ließ
Sein Schwert Held Paris stecken;
Dies Fingerhütchen sammelte
Die Thränen der Andromache
Um ihren theuern Gatten."

„Sieh, auch Tiaren [31]) bringen wir
Dir mit aus unser'm Troja: [32])
D'rum nick' uns Supplicanten hier
Ein allergnädigst: O ja!
Du — bist ein Rex in Solio,
Wir — arme Narr'n in Folio,
D'rum sei uns gnädig, Amen!"

Der König saß da wie ein Stock [33])
Mit stierem, starren Blicke,
D'rum hielt sich schon der schwarze Rock
Bereit zu der Replike:
Allein am Ende faßten doch
Des Königs Majestät sich noch,
Und sprachen allergnädigst:

„Ja, ja! wir sagen herzlich gern
Zu euern Bitten Amen!
Sagt dem Aeneas, euer'm Herrn,
Viel Schön's in meinem Namen:
Er soll mir recht willkommen sein,
Wenn er mit einem Gläschen Wein
Bei mir vorlieb will nehmen.“

„Er ist der Mann, ich merk' es schon,
Den Gott mir ausersehen,
Durch ihn, als meinem Schwiegersohn,
Wird mir mein Traum ausgehen.
Sagt ihm: d'Lavendel [34]) sei schon alt
Genug für ihn, er soll nur bald
Zum Großpapa mich machen!“

„Sagt ihm: er sei mein Tochtermann,
Und das, so wahr ich lebe!
Er komme nur, mein Mit-Tyrann,
Daß ich die Hand ihm gebe;“ [35])
(Denn wisset per Parenthesin:
Auch gute Fürsten hieß man kühn
Tyrannen, sagt Ruäus.) [36])

Der König war so froh anjetzt,
Als säß' er schon im Himmel,
Er schickt' Aeneen noch zuletzt
Zwölf wohldressirte Schimmel,
Weiß wie der Schnee, sie waren all'
Aus Circens oberwähntem Stall, [37])
Und lauter Excellenzen.

Sie waren prächtig equipirt
Mit purpur'nen Schabraken,
Mit Blumen um und um bordirt,
Gleich unsern Modefracken.
Des Königs Bild en Medaillon
Hing jedem als Prätension
Bis auf die Brust hinunter. [38])

Nun wären also Fried' und Eh' —
Und auch dies Werk — geschlossen;
Allein Frau Juno schüttelte
Den Kopf und machte Glossen, [39])
Und hielt, in ihr Boudoir versperrt,
Worin nur ich ihr zugehört,
Dies Selbstgespräch darüber:

„Was? mir, die selbst dem Donnerer
Die Hosen weggenommen,
Mir soll jetzt so ein sterblicher
Hanns Hasenfuß entkommen?
Mir, als der Himmelskönigin,
Fährt eine Memme durch den Sinn;
Pfui! schäme dich, Frau Juno!"

„Nein, nichts, bei meiner Ehre, nichts
Soll unversucht mir bleiben, [40])
Um dir, elenden Taugenichts,
Den Kitzel zu vertreiben.
Und hören mich die Götter nicht,
So soll der Teufel dir das Licht
Bei deiner Hochzeit halten." [41])

„Zum mind'sten soll mein Turnus brav
Dein Eselsfell dir gerben,
Und deine Braut, das dumme Schaf,
Mag dann mit Blut dich färben: [42])
Denn glückt's dir auch am Ende noch,
So will ich eine Weile doch
Dich erst herumkarbatschen."

Nun forderte Frau Jupitrin
Die Furien aus der Hölle:
Und sieh, auf ihr Geheiß erschien
Erinnys auf der Stelle.
Ganz nach der neu'sten Mode war
Der Furie Putz: ihr Schlangenhaar
Gekraust in hundert Löckchen.

Die heisse Höllenflamme hatt'
Ihr Antlitz schön bronciret,
Ihr Kleid war schwarz und nakarat,
Mit Drachengrün punktiret.
Die schlappen Zitzen, wohlverwahrt,
Die steckten nach der neu'sten Art
In einer Flortrompeuse.

Die sollte Latien entzwei'n
Zu Haß und blut'gen Kriegen:
Sie ging den Vorschlag willig ein;
Denn ihr war an Intriguen
Und List der Teufel selbst nicht gleich,
D'rum hieß sie auch in ihrem Reich
Die höllische La Motte.

Sie machte sich sogleich davon,
Amaten aufzuhetzen:
Die riß den Ehcontrat, der schon
Geschrieben war, in Fetzen,
Schlug ihn dem Herrn Gemahl um's Maul,
Und Miß Lavendel mußt' ein Gaul
In's nächste Kloster tragen.

Da konnte sich Mamsell nun satt
An ihrem Siegwart herzen,
Sie trug, wie Mariane that,
Pleureusen in dem Herzen,
Und an Aeneen zeigte sich
Ihr schon im Geist der jämmerlich
Erfror'ne Kapuziner.

Auch zu Prinz Turnus trug die Fee
Der Hölle schwarzer Flügel:
Der lag auf seinem Kanapee,
Und schnarchte, wie ein Igel,
Sie ließ dem Eifersüchtigen
Nun folgendes Spektakel seh'n,
Versteht sich blos im Traume.

Er sah, und glaubte zu vergeh'n,
Aeneens Liebgetändel,
Bei seiner angebeteten,
Geliebten Miß Lavendel.
Er hörte ihrer Seufzer Knall,
Sah, wie der Held auf dies Signal
Die Festung attaquirte.

Sah, wie er die Redouten bald
Mit seinen Lippen stürmte,
Bald sich in einem Hinterhalt
Vor ihrem Fächer schirmte:
Und dann die grosse Batterie
Mit ausstudirter Strategie [43])
Fast gänzlich demontirte:

Wie er ein leichtes Corps voran
Erst weislich detaschirte,
Und mit den Kürassieren dann
Bedächtlich nachmarschirte:
Wie kein Verhack, kein Ravelin, [44])
Ja selbst kein blinder Lärmen ihn
Im Approchiren schreckte:

Wie er die Festung allgemach
Zum Kap'tuliren brachte:
Sah schon die weisse Fahn' — und ach,
Ihr Götter! hier erwachte
Der arme Narr aus seinem Traum,
Sprang aus dem Bett, und faßte kaum
In Eifersucht sich selber.

Er tobt' und fluchte fürchterlich
Bei allen Sacramenten,
Daß selbst Italiener sich
An ihm erspiegeln könnten:
Es schäumte wild ihm Mund und Kinn,
Als hätte sein Barbierer ihn
So eben eingeseifet. [45])

Der Kniff der Furie schlug nicht fehl;
Denn in der ersten Gährung
Schrieb er ein blutiges Kartel,
Statt einer Kriegserklärung,
Und forderte den Helden d'rin,
Den König und die Königin
Heraus vor seine Fuchtel. 46)

Die Furie ließ sich nun auch
Hin zu den Trojern tagen;
Da unterhielt, nach Prinzen Brauch,
Ascan sich just mit Jagen.
Den Umstand wußte sie nun gleich
Zum trefflichsten Ministerstreich
Nach ihrer Art zu nützen.

Die Försterin des Wald's, wo er
Sich jetzt im Schiessen übte,
Besaß ein Hündchen, 47) das sie mehr
Als ihren Ehmann 48) liebte;
Es war ein Bologneserchen
Und just so zottelhaaricht schön,
Wie uns're Damenköpfe.

Dies Hündchen trank mit ihr Kaffee,
Und fraß ihr aus dem Munde,
Oft suchten sie einander Flöh', 49)
Und scherzten manche Stunde.
Das Hausgesind' in Corpore
Schien nur der kleinen Bestie
Im Haus allein zu dienen.

Der kleine Hund ging eben itzt
Mit einer Magd spazieren:
Ascan, von Ruhmbegier erhitzt, 50)
Kann sich nicht moderiren,
Sieht dieses Hündchen lobesan
Für einen kleinen Löwen an,
Und pfeifet seinen Hunden.

In diese war der Teufel, der
Schon vor zweitausend Jahren
Einst in die Schweine fuhr, nunmehr
Mit aller Wuth gefahren. [51])
Die zausten nun dem armen Hund
Den Pelz, und schickten kahl und wund
Der Alten ihn nach Hause.

Potz Himmel tausend! was entstand
Darob nicht für ein Zetter,
Die Alte griff nach einem Brand,
Und tobte wie das Wetter;
Und sieh, das ganze Hausgesind'
Griff nun, vor Wuth und Taumel blind,
In Eile zu den Waffen.

Die Kriegswuth kam der Küchenmagd
Am ersten in die Adern,
Sie griff mit Ingrimm unverzagt
Nach einem nassen Hadern:
Die mordgewohnte Köchin nahm
Ein Nudelbret zum Schild und kam
Mit einem langen Bratspieß.

Der Hausknecht, der just Scheiter klob,
Lief her mit seinem Schlägel: [52])
Die Drescherschaar im Hof erhob
Zum Streit die raschen Flegel;
Mit Striegeln kam der Kutscher Troß,
Das tapf're Stubenmädchen schloß
Den Zug mit einem Borstwisch.

Doch konnten all' die Reisigen
Dem Prinzen wenig schaden:
Denn diesen Herrn vertheidigten
All' seine Schulkam'raden, [53])
Und diese wehrten ritterlich
Mit Steinen und mit Säbeln sich,
Und kleinen Schlüsselbüchsen.

Bei dem Scharmützel wurde doch
Viel Jungfernblut vergossen:
Der Köchin ward ein grosses Loch
Durch's Nudelbret geschossen,
Das Stubenmädchen kam davon
Mit einer kleinen Contusion,
Nicht weit vom Perinaeo. 54)

Des Turnus blut'ger Fehdebrief
Kam nun auch vor den König:
Der Alte, der gern ruhig schlief,
Erschrack darob nicht wenig,
Und ließ in seinem ganzen Reich,
Den frommen Niederländern gleich,
Betstunden indiciren.

Allein indessen ging im Land
Schon alles d'runt'r und d'rüber:
Den Bauern- und den Bürgerstand
Ergriff das Kriegesfieber.
Statt in die Kirchen, liefen sie
Zum König hin, und alles schrie:
Krieg wider die Trojaner!

Des guten Königs Milchnatur
Bestand aus lauter Frieden,
Ihm war in seinem Leben nur
Ein einz'ger Krieg beschieden:
Der war, wenn Nachts mit ihm im Bett,
Der Ehconsortin Majestät
Ein Bischen harcelirten.

D'rum kriegten seine Majestät
Vor Angst auch das Laxiren:
Sie liessen in ihr Cabinet
Die Grossen all' citiren,
Und gaben hier auf ihrem Thron
Die letzte Declaration
Von sich mit diesen Worten:

„Ihr alle seid auf Krieg erpicht:
Doch wir von Gottes Gnaden
Wir wollen uns're Hände nicht
Im Trojerblute baden.
Wir denken an die zehn Gebot',
Und da befiehlt der liebe Gott
Ja klar: du sollst nicht tödten!"

D'rum haben wir von Anbeginn,
Da wir dies Reich verwalten,
Im Lande weder Magazin,
Noch Arsenal gehalten,
Und ausser uns'rer Leibwach' ist
Im ganzen Lande, wie ihr wißt,
Kein Ladstock von Soldaten."

„Die Ruhe war uns jederzeit
Bekanntlich angeboren, [55])
Doch wollt ihr mit Gewalt den Streit,
So laßt mich ungeschoren,
Und nehmt mir auch von meinem Reich
Die Zügel ab, [56]) sonst hust' ich euch
In eu're Königskrone."

So sprach er, und verschloß sich stumm
In seine Retirade; [57])
Allein das Ministerium
Erklärte ohne Gnade
Sich für den Krieg, und ließ gleich mit
Demselben auch ein Don gratuit
Im ganzen Reich verkünden.

Jetzt war im Land der Teufel los,
Es rüstete, vom Siege
Geblendet, sich nun Klein und Groß
Zum fürchterlichsten Kriege.
So einen Kriegesapparat
Hat man bis jetzt in keinem Staat
Auf Erden noch gesehen.

Man ließ für hunderttausend Mann
 Sogleich Monturen schneidern,
Und d'rauf warb man Soldaten an,
 Die paßten zu den Kleidern.
Wenn einer allzudicke war,
Entließ man ihn auf ein Paar Jahr,
 Damit er dünner würde.

Zugleich ließ man das ganze Land
 Im Kleinen porträtiren,
Und um — ob auch des Malers Hand
 Es traf — zu judiciren,
Ließ man das Bild den Feind beseh'n,
Und fragte, ob er Latien
 In dem Portrait erkenne.

Man baut' aus Brettern Festungen,
 Und trug sie an die Gränzen,
Die Vorspannochsen mußten geh'n
 Nach krieg'rischen Cadenzen:
Aus Mangel an Maculatur
Ließ man aus der Registratur
 Des Staats Patronen machen.

Aus allen Klöstern machte man
 Jetzt überall Kasernen,
Vom Weibe mußte jeder Mann
 Das Kommandiren lernen;
Und auf den Kanzeln und zu Haus
Erscholl jetzt nichts als: Brust heraus!
 Und Marsch! und Rechts umkehrt euch!

Aus den Metallen jeder Art
 Schuf man jetzt lauter Waffen:
Aus jeder Ofengabel ward
 Ein Bajonet geschaffen:
Zur Lanze ward ein Bratspieß hier,
Zum Harnisch für den Kürassier
 Ward dort ein Ofenthürel.

Zu Kugeln schmolz man auch das Blei
An allen Fenstenscheiben:
Kein Eisenriegel durfte frei
Von der Verwandlung bleiben,
Er ward zum Dolche zugespitzt,
Aus Kasserolen schoß man itzt,
Anstatt der Knödel, Bomben.

Kaum hörte nun der Unterthan
Die erste Trommel schnarren:
So wurde vollends Jedermann
Vor lauter Krieg zum Narren.
Die Liebe zu dem Vaterland
Schuf jede Zunft und jeden Stand
Zu lauter Patrioten.

Die Schuster schmierten schon erhitzt
Ihr Pech auf Feuerkronen:
Die Pfefferkrämer machten itzt,
Statt Düten, nur Patronen,
Der Tapezier mit flinker Hand
Verkehrte seine span'sche Wand
Wie Blitz in einen Schanzkorb.

Hier zeigte als Sappierer sich,
Das Corps der Todtengräber,
Dort deployirten meisterlich
Zehn Escadronen Weber.
Da zogen Schneider über Hals
Und Kopf mit schnellen Füssen, als
Chevaux legers zu Felde.

Die Predg'er wurden enrollirt
Zu lauter Trommelschlägern,
Die Rauchfangkehrerzunft formirt'
Ein Regiment von Negern,.
Und weil am Pulver Mangel war,
Ließ sich die Apothekerschaar
Zu Pulvermachern brauchen.

Und der Agenten Legion
Erbot sich zu Spionen,
Die Kammerdiener=Division
Bedienten die Kanonen:
Zuletzt als schwere Kavall'rie
Bewegten sich mit vieler Müh'
Domherr'n und Sesselträger.

Charpien nur beschäftigten
Der Damen zarte Hände:
Die Kaffeehäusler wetteten
Schon auf des Krieges Ende,
Und laut in jedem Bierhaus scholl
Das Lied: süß ist's und ehrenvoll
Für's Vaterland zu — trinken. 58)

Zur Tactik stellte man noch an
Das Corps der Notenschreiber:
Zum Convoiren brauchte man
Die Zunft der Eseltreiber:
Und um auch einen Feldmarschall
Zu finden, wurden überall
Concurse promulgiret.

Doch ach! wer nennt mir noch zuletzt
Der Völkerschaften Namen,
Die her von Süd und Norden jetzt
Um mit zu raufen kamen:
Darum, o liebe Muse! sag'
Mir ein jetzt, denn der Teufel mag
Die Namen alle merken. 59)

Von weiten Landen kamen die
Baschkiren und Tschuhwaschen,
Die Tschautschu, die Wogulitschi,
Mit sammt den Kisilbaschen,
Tschetschengen und Jukagiri
Mikschessen und Nogaizi,
Ihr Führer war Toktamisch.

Die Mestscheräken, Teptiarei,
  Kiptschaki, Kamaschinzi,
Die Tscheremissen, Chabarthei,
  Koibalen und Kystinzi:
An alle diese Völker schloß
Sich an ein Amazonen-Troß
  Von Wiener Fratschlerweibern. 60)

Anmerkungen.

1) — — — — Aeneia nutrix. L. VII. v. 1.

2) — — — — nec candida cursum
Luna negat — —
L. VII. v. 8. seq.

3) So heißt eine der drei kleinen Vertiefungen an der steilen Küste der Insel Guadeloupe. S. allg. Hist. der Reisen zu Wasser und zu Lande. Leipzig, 1759. XVII. B. S. 532.

4) Eine in Oesterreich übliche Benennung des Finkengesanges. D. H.

5) Hidalgo, ein spanischer Edelmann von der niedern Klasse des Adels. D. H.

6) Hinc exaudiri gemitus — —
— ac formae magnorum ululare luporum.
L. VII. v. 15. seq.

7) Saetigerique sues — — L. VII. v. 17.

8) — — atque — — ursi
Saevire — — — L. VII. v. 17. seq.

9) — — — — — — rudentum.
L. VII. v. 16.

10) — — — — — aethere ab alto
Aurora in roseis fulgebat lutea bigis.
L. VII. v. 25 seq.

11) — — — omnisque repente resedit
Flatus — — — L. VII. v. 27 seq.

12) — — — multa flavus arena.
L. VII. v. 31.

13) Constantin I. der Grosse. Dieser Fürst soll dem Papste Sylvester eine Schenkung mit der Stadt Rom und mehreren Provinzen Italiens gemacht haben, was aber ein Irrthum ist. In der Zeit der Unwissenheit nämlich verwechselte man die Schenkungen Pipins mit der von Constantin der Kirche gegebenen Erlaubniß, liegende Gründe zu erwerben.
D. H.

14) Majus opus moveo — —
L. VII. v. 45.

15) — — — — —: dicam horrida bella
L. VII. v. 41.

16) Latien, die Hauptprovinz des alten Italiens, war der Wohnplatz der Lateiner. D. H.

17) Jam matura viro, jam plenis nubilis annis.
L. VII. v. 53.

18) Amata, des Königs Latinus von Latium Gemahlin. Auf Befehl der Juno wurde sie durch die Furie Alecto dergestalt gegen Aeneas erbittert, daß sie sich aus allen Kräften seiner Vermählung mit ihrer Tochter Lavinia, die sie schon ihrem Neffen Turnus versprochen hatte, widersetzte. Als sie aber ihre Bemühung fruchtlos sah, so erhängte sie sich in ihrem Pallaste. D. H.

19) Lavinia, Tochter des Königs Latinus und der Amata; späterhin die zweite Gemahlin des Aeneas.
D. H.

20) Turnus, ein alter berühmter König der Rutuler zu Ardea in Latien. D. H.

21) — — — — quorumque a stirpe nepotes
Omnia sub pedibus, qua sol utrumque recurrens
Aspicit Oceanum, vertique regique videbant.
L. VII. v. 99. seq.

22) Heus; etiam mensas consumimus, inquit Julus.
L. VII. v. 116.

23) —: Salve fatis mihi debita tellus.
L. VII. v. 120.

24) Hic domus, haec patria est.
L. VII. v. 122.

25) Le Jay, ein Jesuit, gab ein Werk über die Rhetorik, 6 Bände in lateinischer Sprache geschrieben, heraus. D. H.

26) Cornu Copiae (Füllhorn), so betitelte Adam Friedrich Kirschius sein Wörterbuch für die lateinische Sprache. D. H.

27) Centum oratores augusta ad moenia regis
Ire jubet — — L. VII. v. 153 seq.

23) Ipse Quirinali lituo parvaque sedebat
Succintus trabea — L. VII. v. 187 seq.

29) — — — undamque auramque patentem.
L. VII. v. 230.

30) Diluvio ex illo — L. VII. v. 228.

31) Tiara war ein besonderer Kopfschmuck der Phrygier und anderer morgenländischer Völker. Die Tiara des Papstes ist eine hohe Mütze, auf welcher drei goldene Kronen, oben rund geschlossen, über einander stehen. Die Kronen sind ganz mit Edelsteinen besetzt, und mit einer Kugel gezieret, über welcher ein Kreuz steht, und auf beiden Seiten desselben ist ein Gehänge von Edelsteinen. D. H.

32) — — — — sacerque tiaras.
L. VII. v. 247.

33) — — — soloque immobilis haeret.
L. VII. v. 250.

34) Lavinia siehe die Anmerkung 19 d. B. D. H.

35) Pars mihi pacis erit dextram tetigisse tyranni.
L. VII. v. 266.

36) Ad hunc locum. Siehe Virgilii Opera cum Interpret. et notis Ruaei. Soc. Jesu Tyrnaviae Typ. Acad. Soc. Jesu 1760. Tom. II. p. 610.

37) Illorum de genere — quos daedala Circe
— — — — — creavit.
L. VII. v. 282 seq.

38) Aurea pectoribus demissa monilia pendent,
L. VII. v. 278.

39) Tum quassans caput, haec effudis pectore dicta.
L. VII. v. 292.

40) — — — — — nil linquere inausum
L. VII. v. 308.

41) Flectere si nequeo superos, Acheronta movebo.
L. VII. v. 312.

42) Sanguine Trojano et Rutulo dotabere, virgo.
L. VII. v. 318.

43) Feldherrnkunst. D. H.

44) Ravelin ist ein Aussenwerk, welches zwischen zwei Bastionen liegt, und aus zwei Façen besteht. Sie dienen zur Deckung der Façen gegen das feindliche Feuer. D. H.

45) — — Magno veluti cum flamma sonore
Virgea suggeritur costis undantis aheni etc.
L. VII. v. 462. seq.

46) Se satis ambobus Teucrisque venire Latinisque.
L. VII. v. 470.

47) Cervus erat forma praestanti etc.
L. VII. v. 483 seq.

48) — — — — — cornibus ingens.
L. VII. ib.

49) Pectebatque ferum — —
L. VII. v. 489.

50) Ipse etiam eximiae laudis succensus amore
Ascanius etc. L. VII. 496 seq.

51) Hic subitam canibus rabiem Cocytia virgo
Objicit — — L. VII. v. 479 seq.

52) Quadrifidam quercum cuneis ut forte coactis
Scindebat etc.
L. VII. v. 509 seq.

53) — — nec non et Troia pubes
Ascanio auxilium castris effundit apertis.
L. VII. v. 521 seq.

54) Das Mittelfleisch, jener Raum zwischen dem After und den Schaamtheilen. D. H.

55) Nam mihi parta quies — —
L. VII. v. 598.

56) — — — rerumque reliquit habenas.
L. VII. v. 600.

57) Sepsit se tectis — — L. VII. v. 600.

58) Dulce et decorum est pro patria — mori.

59) Pandite nunc Helicona, Deae etc.
Et meministis enim, Divae, et memorare potestis. L. VII. v. 641 seq.

60) Hos super advenit Volsca de gente Camilla
Bellatrix. L. VII. v. 803 seq.

Achtes Buch.

Inhalt.

Wie der fromme Held Aeneas auf Eingebung des Himmels zum alten König Evander zeucht, und was große Wunder er da von seinem künftigen Reiche vernehmen thät'.

Die Königin ließ nun den Rath
Nach ihrem Plan agiren,
Und dem Prinz Turnus ihre Stadt
Zum Kriegsplatz offeriren:
Prinz Turnus kam als wie der Blitz,
Und macht aus ihrem Wittwensitz
Sein grosses Waffencentrum.

Und um der Kämpfer Blutbegier
Noch stärker aufzuwecken,
Begann er gleich sein Kriegspanier
Daselbsten aufzustecken:
Dabei erscholl ein Hörnerpaar
So laut und stark, daß es sogar
Der alte König hörte. [1])

Aeneas sah den Apparat,
Ihm ward in dem Gedränge
Für sich und seinen neuen Staat
Der Brustlatz mächtig enge;
Er ging umher, rieb sich die Stirn,
Es brütete das Heldenhirn,
Und konnte nichts erbrüten.

Doch wußt' er als ein frommer Mann
Sich augenblicks zu fassen,
Und dacht': ich will, was ich nicht kann,
Dem Himmel überlassen,
Vielleicht räth der im Traume mir,
Worüber ich mir wachend hier
Den Kopf umsonst zerbreche.

So denkend schlief er ruhig ein
Auf seinem weichen Kissen:
Ein gleiches thaten jetzt auch fein
Die Thiere mit vier Füssen, [2])
Nur mit dem Unterschied, daß sie
So schön, wie unser Held jetzt, nie
In ihrem Leben träumten.

Der heilige Tiberius
In einem Strahlensaume
Als Schutzpatron vom Tiberfluß
Erschien ihm jetzt im Traume,
Und fing im fliessenden Latein,
Wie folgt, ihm an zu prophezeih'n,
Und ihn zu instruiren:

„Du bist am Ziel. [3]) Ruh' aus, mein Sohn,
Von deinen grossen Thaten:
Denn wiß', die Vögel fliegen schon
In's Maul dir jetzt gebraten:
Hier an den Ufern meines Strom's
Wird einst die Zinne deines Dom's
Ihr stolzes Haupt erheben."

„Und wo du finden wirst ein Schwein
Einst unter einer Eiche
Mit dreissig Jungen, da wird sein
Der Sitz von deinem Reiche; [4])
Denn wo dies Schwein sich Eicheln sucht,
Wird einst sich deiner Enkel Zucht
Von deutschen Eicheln mästen."

„Um jetzt mit Helfershelfern dich
Zum Kriege zu verbinden,
Wird jenseits meines Flusses sich
Ein Heer Zigeuner finden:
Denn von der Welterschaffung war
Das Römerländchen immerdar
Bewohnt von Raubgesindel,"

„Einst grasten Bruta nur umher
In diesem schönen Staate,
Wovon das Volk der Brutier 5)
Den edlen Namen hatte:
Nun herrscht in dem gelobten Land
Ein Fürst, Evander 6) zubenannt,
Mit einem Heer Zigeuner.

„Und weil dies Land das Pechland heißt, 7)
So ward in Adams Tagen
Auch über einen Stiefel=Leist
Das ganze Land geschlagen; 8)
Weßwegen auch der Stiefelkuß
Dem Herrn des Lands gebühren muß,
Als Knecht von diesem Stiefel.“

„Und eben dieser Stiefelknecht
Wird sich dann sehr bemühen,
Den Fürsten durch das Kirchenrecht
Den Stiefel auszuziehen;
Darauf beweis't er ihnen kühn,
Es habe schon Fürst Constantin
Ihm selben angemessen.“ 9)

„Drei Opfer nur will ich dafür
Von euch mir ausbedingen,
Die sollen Romuls Enkel mir
Mit frohem Danke bringen: 10)
Ein Papst soll einst in Corpore, 11)
Ein and'rer in Effigie 12)
– In meine Fluten wandern.“

„Dann soll man ein Erzbischöflein
Mir noch pulverisiren,
Den Staub in meine Fluten streu'n,
Und mich damit fetiren; 13)
Und dies, weil ich von Anbeginn
Des Himmels größter Liebling bin
Aus allen Erdenflüssen.“ 14)

So sprach jetzt von der Dinge Lauf
Der Schutzpatron der Tiber,
Und weckte unsern Helden auf
Mit einem Nasenstieber.
Der Held sprang auf, lief an den Strand,
Soff Wasser aus der hohlen Hand, [15]
Und betete, wie folget:

„Du grosser Holzversilberer
Del Popolo cornuto, [16]
Sieh auf mich Armen gnädig her,
Anch' io sono Bruto
Du Christoph aller Flüsse trag
Auf deinem Rücken huckepack
Mich hin jetzt zu Evandern.“

Zum Prinz Evander ward jetzt ein
Kellheimer flugs bemannet, [17]
Und Handwerksbursche wurden d'rein
Statt Segel eingespannet,
Das Schiff in ihren Händen lief
Schnell wie das Regensburger Schiff, [18]
Genannt die Ordinari.

Das neue Schiff bewunderten
Der Berge kahle Gipfel,
Die nahen Bäume schüttelten
Vor Wunder ihre Wipfel, [19]
Sogar die Wellen hüpften auf,
Um dieses neuen Schiffes Lauf
Neugierig anzugucken, [20]

Kaum war die Sonn' im Centrum an
Der blauen Himmelsscheibe,
So war auch schon die Caravan'
Evandern auf dem Leibe.
Aeneas ging sogleich an's Land
Mit einem Oelzweig in der Hand, [21]
Und eilte zu dem König.

Sobald Evander vom Willkomm
Sich nach Gebühr entledigt,
So führte er gleich in seinen Dom
Die Gäste zu der Predigt:
Da hörte, weil just Kirchweih war, [22])
Die sämmtliche Trojanerschaar
Nachstehendes Mirakel:

„Wie nehmlich einst dies Canaan
Ein Räuber thät' verheeren, [23])
Gen den Cartusch und Tullian —
Sonst Lips — Spitzbuben wären:
Wie dieser Signor Fürchterlich
Vom tapferen Rinaldo sich
Thät' Rinaldini schreiben." [24])

„Wie dann um diesen Urian
Mit Spiessen und mit Stangen
Die Sbirren, stark zweihundert Mann,
Zu fahen ausgegangen,
Und er das sämmtliche Piquet
Gar schrecklich malchisiren thät'
Sammt ihrem Barigello." [25])

„Wie man gen diesen Unhold dann
Vier Kompagnieen sandte,
Und sie mit Schießgewehr und Bann
Und Dolchen wohl bemannte,
Und wie dann als ein anderer
Alcid, Held Piccoli dies Heer
Soldaten kommandirte." [26])

„Wie d'rauf mit vier von seinem Troß
Der Kerl sich retirirte,
Und sich in einem schönen Schloß
Mit ihnen einquatierte,
Und wie Held Piccoli darin
Drei Tage lang vergebens ihn
Mit seinem Volk bloquirte." [27])

„Wie dann der Himmel wunderbar
Den Helden hätt' erleuchtet,
Nachdem er seine Sünden gar
Reumüthiglich gebeichtet,
Daß er das ganze, schöne Schloß,
Mit sammt dem argen Räubertroß,
In Asche soll verwandeln.“ 28)

„Wie auch der grosse Piccoli
Dies augenblicks vollführte;
Worauf der Räuber ohne Müh
Von selbst kapitulirte:
Wie dann, vor Hunger schon halb todt,
Die tapfere Soldatenrott'
Ihn in's Gefängniß schleppte,“ 29)

„Und wie sie jährlich diesen Tag
Mit Paucken und Trompeten
Und Essen, was der Bauch vermag,
Als Kirchweih feyern thäten,
Für dieses Wunder, welches sie
Nächst Gott dem grossen Piccoli
Zu danken hätten. Amen!“ 30)

Gleich nach der Predigt führte man
Die fremden Herr'n nach Hause: 31)
D'rauf setzten alle Mann für Mann,
Sich hin zum Mittagsschmause: 32)
Sobald der Held bei Tische saß,
Ward eilig ausgetrommelt: daß
Der Held Aeneas esse. 33)

Und um nach Tisch Commotion
Zu machen, ging der König
Mit unser'm Herr'n aus Ilion
Im Land herum ein wenig,
Als unser Held nicht weit vom Strand
Die Sau mit dreissig Jungen fand,
Das Sinnbild seiner Staaten. 34)

„Nun weiß ich erst den rechten Fleck,
Worauf mein Rom wird stehen,
Rief er, d'rum laßt in einem weg
Die Gegend uns besehen."
Nun ging er den Evander an,
Ihm auf dem Platz den künft'gen Plan
Von Rom zu expliciren. 35)

Der alte Herr Evander that's,
Und wies in Or'ginali
Ihm jetzt den grossen Tummelplatz
Der Salti immortali
Der alten Römer, und auch den
Um gute zehnmal kleineren
Der heut'gen Pagliazzi. 36)

Er wies die Ureinwohner Roms
In armen kleinen Hütten
Ihm jetzt jenseits des Tiberstroms,
Ein Volk von groben Sitten. 37)
D'rum war und blieb auch stets allhier
Das Sesselträger-Hauptquartier
Der alt- und neuen Römer. 38)

Dann zeigt' er einen Berg ihm an,
Wo man den Gott verehrte,
Durch dessen Hilf' und Führbitt' man
Die Kinder reden lehrte: 39)
Worauf, weil Kinder immerdar
Die Wahrheit sprechen, unfehlbar
Der Vatikan geworden. 40)

„Hier ist, begann Evander itzt,
Ein Poltergeist verstecket,
Der gleich dem Donnergotte blitzt,
Und Nachts die Bauern schrecket: 41)
Es sei ein Gott, geht hier die Sag',
Allein von welchem neuen Schlag,
Das mag der Teufel wissen. 42)

D'rauf kam ein Wald, wo Romulus,
Sein Städtchen zu peupliren,
Zuerst es unternahm, das Jus
Asyli einzuführen; [43])
In welche hofbefreyte Stadt
Sich dann vor Galgen, Schwert und Rad
Die Stifter Roms salvirten;

Auf welchem Platz jedoch nachher
Die Römer Krieg und Frieden
Als Fürsten und Eroberer
Der halben Welt entschieden:
Allein wo nun des Morgens früh
Nur Ochsen, Rinder, Schaaf' und Küh,
Und Schweine Reichstag halten. [44])

Dann auch ein Plätzchen in dem Hain,
Das einst die Rostra zierten,
Wo mit allmächtigem Latein
Die Cicero's plaidirten,
Und wo, vom süssen Wein erhitzt,
Sein Kauderwälsch den Bänken itzt
Ein Franziskaner predigt.

Und dann die höchste Herrlichkeit
Der künft'gen Erdengötter,
Das hohe Capitol [45]) anheut
Das römische Bicetre. [46])
Dann einen Fels, das heidnische,
Und späterhin das geistliche
Lupercal Alexanders. [47])

Sodann auch die geräumigen
Und grossen Catacomben, [48])
Wo immer seit Jahrhunderten
In ganzen Hecatomben, [49])
Jud, Heid' und Christ beisammen lag, —
Die Rumpelkammer heut' zu Tag
Der alten, heil'gen Leiber. [50])

Hierauf zwei überprächtige
Badstuben grosser Kaiser,
Jetzt Scheunen und Gefängnisse
Langbärtiger Carthäuser; [51])
Dann auch den unterird'schen Dom
Der Göttin, der man jetzt zu Rom
Auf allen Gassen opfert. [52])

Und dann das Feld des Mars, wo man
Das Waffenspiel nur liebte
Und wo Roms Jugend sich fortan
Im Welterobern übte; —
Wo zwischen Höckerweibern itzt
Ein Paar Salamikrämer sitzt,
Ein Alla more spielend. [53])

Die Ehrensäulen, die der Welt
Der Römer grosse Thaten
Zu Haus, zu Wasser und im Feld
So laut verkündet hatten:
Ein Ding, das bei den Römern nun,
Zwei andere Herolde thun, —
Marforio und Pasquino. [54]) [55])

All' diese Wunder und noch mehr
Dergleichen producirte
Evander jetzt dem Trojerheer.
Aeneen sürprenirte
Der Dinge wunderbarer Lauf,
Er sperrte Maul und Augen auf,
Und rief zu allem: Cazzo! [56]) [57])

Indem nun auf der Unterwelt
Den Trojern dies begegnet,
Und sich der fromme, tapf're Held
Darüber kreuzt und segnet,
Begann in ihrem Himmelsbett,
Frau Venus dieses Tete a Tete
Mit ihrem alten Lahmfuß: [58])

„Du! hörst du, alter Hauspatron!
  Du kannst wohl für mein Wachen
Bei dir im Bette meinem Sohn
  Zum Krieg jetzt Waffen machen:
Er ist doch unser Sohn, und wär'
Er todt, du lieber Gott, woher
  Denn einen zweiten nehmen?"

„Du bist ein lieber, guter Mann!
  Du hast es ja der alten
Frau [59]) Thetis und Auror gethan, [60])
  Trotz ihrer vielen Falten:
Thu mir's nun auch Herr Ehgemal,
Und laß durch diesen Kuß einmal
  Dich wiederum erwärmen." [61])

Electrisirt durch diesen Schmatz
  Vom Kopf bis zu den Zehen, [62])
Sprach er, „was du verlangst, mein Schatz!
  Soll augenblicks geschehen,
So gut ich's kann." [63]) Umarmte sie,
Und schlief in ihrem Arm, bis früh
  Sanct Peters Hahn ihn weckte. [64])

So wie die emſ'ge Hausfrau, die
  Auf Wirthschaft sich verstehet,
Im ganzen Haus herum sich wie
  Ein rascher Kreisel drehet,
Die Domestiken cujonirt,
Den armen Hausknecht maulschellirt
  Und gar den Kutscher prügelt; [65])

So fleissig macht sich Herr Vulcan
  Des Morgens aus dem Bette,
Zieht sein berußtes Schurzfell an,
  Schleicht aus dem Kabinette
Heraus auf seinen Zehen schier,
Nimmt seinen Weihbrunn an der Thür,
  Und eilt in seine Werkstatt. [66])

In Aetna's tiefſtem Flammenſchlund
Brennt eine Feuereſſe,
Von hölliſcher Erfindung und
Von ungeheurer Gröſſe.
In dieſer groſſen Schmiede wird
Der Waffenvorrath fabricirt
Für's Vatikan'ſche Zeughaus.

Bei Blaſebalgen, die gefüllt
Mit Seeleneifer blaſen,
Sieht man den Fanatismus wild
In hohen Flammen raſen,
Und donnernd hört man Tag für Tag
Der Theologen Hammerſchlag
Auf ihres Glaubens Ambos. 67)

Hier ſchmieden, in ein ruſſig Heer
Cyklopen umgeſchaffen,
Merz, Zaccaria, Weißlinger 68)
Et Socii 69) die Waffen
Für's groſſe Römerarſenal, 70)
Wovor ſo ſehr der Erdenball
Seit kurzem noch gezittert.

Hier liegt in Kammern wohl verwahrt
Ein Haufen von Cenſuren 71)
Und Interdicten aller Art,
Nebſt andern Armaturen,
Auch groß' und kleine Donnerkeil'
Für'n Vatikan'ſchen Zeus, zum Theil
Noch ſtumpf, zum Theil geſpitzet. 72)

Auch Ketten, den Ungläubigen
Beſtimmt, Suſpenſionen,
Nebſt all' den Eidentbindungen
Und Abſolutionen,
Mit welchen man vom Vatikan
Aus oft den treuen Unterthan
Mit ſeinem Herrn entzweite. 73)

Dies mächtige Cyklopencorps
Hielt hier mit glüh'nden Zangen
Just einen Ketzer bei dem Ohr
Am Ambos wie gefangen:
Hebt hoch die schweren Hämmer itzt
Und schlägt d'rauf los: Der Schädel spritzt
Das Hirn von sich wie Funken. 74)

Zu dieser Arbeit kam Vulkan
Und sprach: „Gebt euch zufrieden!
Wir müssen einem frommen Mann
Jetzt eine Rüstung schmieden: 75)
Die wird zu Rom erst consecrirt,
Dann schicken wir sie verpetschirt
Ihm auf der Diligence."

Nun ging der grosse Blasbalg los,
Wild sausend in die Flammen:
Das Eisen Gold und Silber floß
In einen Brey zusammen: 76)
Und auf den Schild, der d'raus entstand,
Gings pinkepank, mit flinker Hand,
Daß Erd' und Ambos bebten. 77)

Indessen die Cyklopen hier
Aus allen Kräften hämmern,
Fing oben in der Weltrevier
Der Morgen an zu dämmern:
Das Wachtelmännchen schlug wau wau! 78)
Die Sonne färbte grau in grau
Die Welt mit ihrem Lichte.

Die Fliegen, die den Grossen gern
Auf ihre Nasen klecken,
Die hatten sich erboßt, den Herrn
Evander aufzuwecken:
Der ging mit ungekämmtem Haar
Und ganz in Albis, wie er war 79)
In des Aeneas Zimmer.

Er setzte sich zum Trojerherrn
    Auf's Bett, und sprach voll Sorgen:
„Ich wollt' Eu'r Liebden herzlich gern
    Mein ganzes Kriegsheer borgen;
Doch bin ich selbst ein armer Narr,
Und unaufhörlich in Gefahr,
    Daß man mein Land mir kapert."

„Doch da mich die Hochmögenden
    Zum König postuliret,
Nachdem sie jüngst den ihrigen
    Großgünstig exiliret,
Und da mein Alter, wie ihr wißt,
Hiezu schon zu baufällig ist,
    So will ich's euch cediren."

„Sie sind zwar mit dem vor'gen Herr'n
    Verzweifelt umgegangen:
Sie nahmen Kron' ihm, Band und Stern,
    Und hätten ihn gehangen,
Ja, hielten Dolch und Strang bereit,
Wenn er nicht noch zu rechter Zeit
    Zum Turnus wär' entwischet."

„Sie sagten: einen Volkstyrann
    Den dürfe man verjagen,
Und so was läßt der Pöbel dann
    Sich nicht gern zweimal sagen,
Seit Busenbaum und Compagnie
Die fromme Monarchomachie
    Die Unterthanen lehrte."

„Indeß erlaubt mir euch in's Feld
    Mein Söhnchen mitzugeben:
Der Bursche flucht schon wie ein Held,
    Springt über alle Gräben,
Und prügelt den gemeinen Mann,
Man säh' ihm so was gar nicht an,
    Schon jetzt ganz unvergleichlich."

Aeneas dankt', und machte gleich
Sich wieder reisefertig:
Man war im herrenlosen Reich
Auch seiner schon gewärtig.
Prinz Pallas, des Evanders Sohn,
Ward Chef von einer Eskadron
Dragoner seines Vaters.

Schön equipirt als General
Von seines Vaters Säckel,
Stack er in einem Futeral
Von steifem Pappendeckel, 80)
Sein Helm, ganz von Papier maché,
War einstens der vollständigste
Traité de l'Art de guerre.

Zu seinem Harnisch hatte man
Vorsichtig einen ganzen
Vauban 81) verbraucht, um unsern Mann
Vor'm Feinde zu verschanzen:
Den ganzen Montecuculi 82)
Sammt Belidors Artillerie
Hatt' er an seinen Fingern.

Und wer an seinen Brustschild sich
Vermessen wollte wagen,
Der mußte einen Friederich,
Eugen und Moritz schlagen:
Folard 83) bedeckt' ihn bis an's Knie,
Und Frontius 84) ganze Strategie
Trug er an seinen Füssen.

So hüllt sich oft ein Critiker
In ganze Folianten,
Gibt seinem Text ein fremdes Heer
Von Noten zu Trabanten.
Prahlt dann in diesem Aufputz sich,
Und schreyet: „Alles das bin ich!"
Und gilt für einen Helden. 85)

So våterlich mit Schild und Speer
Versorget ritt der kleine
Prinz Pallas mit dem Trojerheer
Nun über Stock und Steine,
Und der vierfüß'ge Ton im Feld
Vom Pferdehuf glich wohlgezählt
Just Versen von vier Füssen. 86)

Doch als die Herren Ilions
Zu einem Wirthshaus kamen,
Und gleich den Sachsenpostillons
Ein Schnåppschen zu sich nahmen,
Da blieb der Held Aeneas vor
Dem Wirthshaus steh'n, und hatt' am Thor
Jetzt eine Haupterscheinung.

Er sah in einer Glorie
Den Schild vor'm Wirthshaus prangen,
Wobei, als ob es donnerte, 87)
Die Wort' in's Ohr ihm drangen:
„Dies Bild, gemalt vom Gott der Zeit,
Wird deines Reiches Herrlichkeit,
Und Zukunft dir enthüllen." 88)

Der Held riß Maul und Augen auf,
Als wollt' er ihn verschlingen,
Und sah die größten Wunder d'rauf
Ihm in die Augen springen.
Er stellte sich hin vor dem Schild,
Und ließ auf diesem Wunderbild
Den Blick herum spazieren. 89)

Er sah auf einem Wolkenthron
Ein irdisch Wesen sitzen,
Den Mund gefüllt mit Donnerton,
Die Rechte voll mit Blitzen,
Zwei Schwerter in der Linken bloß,
Ein Doppeladler waffenlos
Als Schemel ihm zu Füssen.

Er sah, wie da mit voller Hand
Die halbe Welt ihm frohnet,
Und er dafür dann Leut' und Land
Mit zweien Fingern lohnet,
Auf ihre Gaben gnädig sieht,
Und seinen gold'nen Thron damit
Gebietet auszuschmücken. 90)

Wie tiefgebeuget vor ihm her
Besiegte Völker wallen, 91)
Und Fürsten und Eroberer,
Als seines Reichs Vasallen,
Hin vor ihm knie'n, gebückt und stumm,
Und er mit ihrem Eigenthum
Die Bittenden belehnet.

Allein die größte Herrlichkeit
Von diesem Reiche strahlte
Aus jenen Wundern, so die Zeit
Im Hintergrunde malte.
Wie hier ein Hirt, der Schafe säugt,
Als Wolf zugleich die Zähne zeigt,
Womit er sie zerreisset. 92)

Wie dort im fei'rlichen Complot
Ein Weiberraub beginnet, 93)
Und da das Blut auf dem Schaffot
Von einem König rinnet, 94)
Deß fürchterlich gerächter Tod
Den Siculern das Vesperbrod 95)
Auf immerdar vergällte.

Wie dort mit blossem Haupt und Fuß
Der Herr von einer Krone
Vor einem Schloßthor frieren muß, 96)
Bis endlich vom Balcone
Ein ungezog'ner Schlossersohn 97)
Die Sündenabsolution
Hochzürnend ihm ertheilet. 98)

Wie hier ein Fürst sich krönen läßt,
Und dann der Papst bei'm Kusse
Die Krone von dem Haupt ihm stößt
Mit seinem heil'gen Fusse, [99])
Und dorten eines Schusters Sohn [100])
Gar nach dem teutschen Kaiserthron
Die kühnen Hände strecket. [101])

Wie dorten ein Universal-
Monarch sich präsentiret,
Der den gesammten Erdenball
Mit einem Streich halbiret,
Und alles unentdeckte Land
Zwei Fürsten schenkt mit hoher Hand,
Wenn sie's entdecken wollen. [102])

Wie dort mit Scepter und mit Kron'
Ein Kaiser ausgezieret,
Den Päpsten, als ein frommer Sohn,
Am Altar ministriret, [103])
Ihm dann in Reitknechts Liverei
Den Bügel hält, [104]) und als Lakei
Mittags die Teller wechselt. [105])

Wie hier im hohen Vatican
Ein schwaches Weib regieret,
Und im Triumph den Papst, den man
Vertrieb, zurücke führet. [106])
Wie Rom ihm jauchzend huldiget,
Und ihm ein Weib zur Seite geht,
Als seine Mitregentin. [107])

Wie Schlendriane dort der Welt
Gesetze promulgiren, [108])
Ein Isidor [109]) sie fälscht um's Geld,
Und Dunse [110]) commentiren,
Und wie dies Buch vom Römerstuhl
In den Gerichts- und Predigtstuhl
Und andere Stühle wandert. [111])

Im Vordergrund sah noch der Held,
Als päpstliche Vasallen,
Die Fürsten einer halben Welt
Zu diesem Halbgott [112]) wallen,
Sie gingen in Procession,
Um ihm auf seinem hohen Thron
Den heil'gen Fuß zu küssen.

Und sieh! auf dieser Seite von
Dem Schild, wo sich die alten
Und neuen Wunder Rom's, als schon
Gescheh'ne Dinge, malten,
Stand unten an des Schildes Rand:
Dies Haus, das steht in Gottes Hand,
Und heißt zum röm'schen Papsten.

Der Held, den dieses schöne Bild
Der Grösse Rom's erfreu'te, [113])
Beguckte nun den Wunderschild
Auch auf der andern Seite,
Und darauf präsentirte sich
In noch ganz frischem Pinselstrich
Nachfolgendes Spektakel:

Er sah hier einen edlen Mann
Sich seines Thrones freuen,
Und Segen auf den Unterthan
Mit vollen Händen streuen;
Erhöht schien darum nur sein Thron,
Um Wohl und Weh der Nation
Darauf zu übersehen.

Er sah, wie ganze Völker da
Hin zu dem Edlen ziehen,
Mit Dank im frohen Blick; doch sah
Er keinen vor ihm knieen,
Weil streng der weise Mann verbot,
Vor Jemand ander'm, als vor Gott
Ein Menschenknie zu beugen. [114])

Wie er, der Wahrheit nur getreu,
Die Herrscherrechte kennet,
Und von der Geistestyrannei
Mit scharfem Blick sie trennet;
Und wie ihn da kein Donnerton,
Und kein gemalter Acheron
Auf seiner Bahn erschrecket.

Wie er, was seinem Thron gebührt,
Und ihm die Zeit entrissen,
Mit muth'gem Arme vindicirt, [115])
Und wie zu seinen Füssen
Ein Genius an seinen Thron
Der Römer Usurpation
Das Non plus ultra schreibet.

Wie d'rob der Dinge Lauf in Rom
Sich wunderbarlich wendet,
Und man vom fernen Tiberstrom
An ihn Gesandte sendet,
Und wie in einem Reisekleid
Von Sanftmuth und Bescheidenheit
Zu ihm Rom's Bischof wallet. [116])

Wie ob dem neuen Phänomen
Der Alpen Gipfel zittert:
Doch nicht den Festentschlossenen
Auf seinem Thron erschüttert;
Wie er mit deutscher Gastfreiheit
Den Kommenden die Rechte beut,
Und fürstlich ihn bewirthet.

Wie er im Innern seines Staats
Herum den Fremden führet,
Und ihm da jeden selt'nen Schatz
Des Landes produciret;
Dann vom Balcone, hocherfreut,
Des Fürsten größte Herrlichkeit, —
Sein frohes Volk ihm zeiget.

Wie er nun freie Macht ihm läßt,
Dem Volk mit freien Händen,
So wie zu Rom im Jubelfest,
Den Segen auszuspenden,
Und d'rauf ihn, wie er kam, entließ.
Der Schild auf dieser Seite hieß:
Zum römisch deutschen Kaiser.

Anmerkungen.

1) — — rauco strepuerunt cornua cantu.
L. VIII. v. 2.

2) — pecudumque genus sopor altus habebat
L. VIII. v. 27.

3) Hic tibi certa domus —
L. VIII. v. 39.

4) Litoreis ingens inventa sub ilicibus sus
Triginta capitum foetus enixa jacebit
— — — — —
Hic locus urbis erit. —
L. VIII. v. 43.

5) Ursprünglich hieß nur die Gegend um die Tiber Italien, und ihre ersten Einwohner hiessen die Brutier.

6) Evander, ein Arcadier, der 60 Jahre vor dem trojanischen Kriege eine Colonie aus Pelasgern und Hellenen gemischt nach Italien führte. Dort nahm ihn der König Faunus sehr wohl auf, und schenkte ihm soviel Land, als er zur Anlegung einer Stadt nöthig hatte.
D. H.

7) Der grundgelehrte Bochartus leitet das Wort Italia, ursprünglich Itaria, vom hebräischen Itar (Pech) her, von dessen Ueberfluß und Güte das Land den Namen Italien soll bekommen haben.

8) Man weiß, daß Italien auf der Karte die Figur eines Stiefels hat.

9) Haud incerta cano. —
L. VIII. v. 49.

10) — — — mihi victor honorem
Persolves. —

L. VIII. v. 61. seq.

11) Papst Stephan VI. ließ bekanntlich den Körper seines Vorfahrers, des Papstes Formosus, ausgraben, und in die Tiber werfen.

12) Der römische Pöbel, aufgebracht über das neue Inquisitionsgefängniß, welches Papst Paul IV. in Rom hatte erbauen lassen, riß dasselbe nach seinem Tode zusammen, und warf die Statue des Papstes in die Tiber.

13) Der unglückliche Bischof Marcus de Dominis, der in der Engelsburg zu Rom am Gifte starb, und nachher sammt seinem Werke: De Republiea Ecclesiastica öffentlich verbrannt wurde. Seine Asche wurde in die Tiber gestreut.

14) — — coelo gratissimus amnis.

L. VIII. v. 64.

15) — rite cavis undam de flumine palmis
Sustulit — —

L. VIII. v. 69.

16) Corniger Hesperidum fluvius regnator aquarum.

L. VIII. v. 77.

17) Die größte Gattung der auf der Donau gebräuchlichen Schiffe.

18) Olli remigio noctemque diemque fatigant.

L. VIII. v. 94.

19) Miratur nemus insuetum.

L. VIII. v. 92.

20) — — — — mirantur et undae.

L. VIII. v. 91.

21) Paciferaeque manu ramum praetendit olivae.

L. VIII. v. 116 seq.

22) Forte die solemnem illo rex Arcas honorem etc. L. VIII. v. 102. seq.

23) — — — semperque recenti
Caede tepebat humus.
L. VIII. v. 195 seq.

24) Huic monstro Vulcanus erat pater. —
L. VIII. p. 198.

25) Der Anführer der Sbirren (Häscher) in den italienischen Landschaften und Städten.

26) — — — — maximus ultor
Alcides aderat. L. VIII. v. 202 seq.

27) — — — ter saxea tentat
Limina nequicquam: ter fessus valle resedit.
L. VIII. v. 231 seq.

28) — involvitque domum caligine coeca
— — commixtis igne tenebris.
L. VIII. v. 253. seq.

29) — — pedibusque informe cadaver
Protrahitur. L. VIII. v. 264. seq.

30) Ex illo celebratus honos, laetique minores
Servavere diem. — L. VIII. v. 268 seq.

31) Exin se cuncti divinis rebus ad urbem
Perfectis referunt. L. VIII. v. 306 seq.

32) — — — — — Ocius omnes
In mensam. — L. VIII. v. 272. seq.

33) Vescitur Aeneas. L. VIII. x. 182.

34) Candida per silvam cum foetu concolor albo
Procubuit, viridique in littore conspicitur sus
L. VIII. v. 82.

35) — — — — singula laetus
Exquirit, — L. VIII. v. 311. seq.

36) — auditque virum monumenta priorum.
L. VIII. v. 312.

37) Gensque virum truncis et duro robore nata
Queis neque mos neque cultus erat.
L. VIII. v. 315 seq.

Die heutigen Transteveriner, die selbst in den Augen der Italiener das sind, wie sie hier Virgil beschreibt. Diese Leute behaupten das Blut der alten Römer unvermischt erhalten zu haben.

38) Nach dem Zeugnisse des Lipsius hatten einst die Sänftenträger da ihre Quatiere.

39) Varra leitet den Namen Mons vaticanus von dem Deo Vaticano her, der die neugebornen Kinder die ersten Töne bilden lehrt, und auf diesem Hügel einen Tempel hatte.

40) — — — Carmentis honorem
Vatis fatidicae, cecinit quae prima futuros
Aeneados magnos. L. VIII. v. 339 seq.

41) Jam tum relligio pavidos terrebat agrestes
Dira loci — L. VIII. v. 349. seq

42) — — hunc, inquit, frondoso vertice collem
(Quis Deus, incertum est) habitat Deus.
L. VIII. v. 351 seq.

43) Hinc locum ingentem, quem Romulus acer asylum
Retulit. — — L. VIII. v. 342 seq.

44) Eben dieser Platz, den Romulus zum Asylum machte, ward in der Folge das bekannte Forum Romanum, jetzt heißt das Forum Romanum Campo Vaccino, und ist der Ochsenmarkt.

45) Hinc ad Trepejam sedem et Capitolia ducit.
L. VIII. v. 347.

46) In dem untern Theile des neuen Capitols sind die Gefängnisse für gemeine Missethäter.

47) Alexanders VI. Siehe: Specimen Hist. Arcan. Alexandri VI. ex Diario Joh. Burchhardi edente G. G. L. Gannoverae 1696. 4to. pag. 77.
— et gelida monstrat sub rupe Lupercal.
L. VIII. v. 343 seq.

48) Catacomben werden in Aegypten die berühmten unterirdischen Grabgewölbe genannt. Aber auch in Rom, so wie bei Neapel, findet man ähnliche un-

terirdische Gänge, in denen man häufige Inschriften und steinerne Särge trifft, welche beweisen, daß viele Christen von den ersten Jahrhunderten hier begraben wurden. Hier war auch während der Verfolgungszeiten ihr geheimer Versammlungsort. D. H.

49) Hacatombe ein Opfer bei den Griechen, wobei hundert Thiere, von welcher Art sie auch sein mochten, geschlachtet wurden. Gewöhnlich waren es Stiere, weil das Rind unter allen bei den Opfern üblichen Thieren das vorzüglichste und theuerste war. D. H.

50) Relliquias veterum —— monumenta virorum.
L. VIII. v. 356 seq.

51) Die Bäder des Caracalla und Diocletian, welche letzere zu Kornmagazinen und einem Carthäuserkloster verbaut wurden.

52) Die Göttin Cloacina.

Diese war eine besondere Göttin bei den Römern, welche den Cloaken (gewißen unterirdischen Kanälen in Rom, durch welche der Unflath, und das überflüssige Wasser aus der Stadt in die Tiber geführt wurde) vorstand, und in dem Comitium auf dem Markte einen besondern Tempel hatte. D. H

53) Der grosse Platz Navona, vormals ein Theil des Campus Martius, worauf jetzt Wochenmarkt gehalten wird.
Alla mora ein gewisses Spiel mit den Fingern, wo zwei Spieler mehrere oder wenigere Finger zu gleicher Zeit aufrichten, und in dem Augenblicke, da sie dieses thun, ein jeder von ihnen eie Zahl aufgerichteter Finger angibt, die er glaubt auf beiden Seiten zu sehen. In Italien ist dieses Spiel bei der untern Classe von Menschen gewöhulich. D. H.

54) Haec duo praeterea disjectis etc.
L. VIII. v. 355.

55) Vor mehr als 300 Jahren lebte zu Rom ein witziger Schuhflicker mit Namen Pasquino, der sich durch seine witzigen Einfälle und beisseden Spöttereien so

bekannt machte, daß täglich viele Menschen seine Werkstatt besuchten, und sich an ihm belustigten. Bald nach seinem Tode ward in der Nähe von seiner Werkstätte eine schön gearbeitete, aber sehr verstümmelte Bildsäule eines alten Fechters ausgegraben, und nicht weit davon in einen Winkel des Ursinischen Pallastes aufgestellt. Dieser Antike gab einstimmig das Volk den Namen Pasquino. Seit dieser Zeit wurden Zettel daran geheftet, welche Satiren und witzige Einfälle über die Tages-Ereignisse enthielten. Dieser Statue gegenüber stand eine andere, Marforio, genannt, welche zu eben dem Zwecke diente. An letzterer wurden Nachts Fragen angeheftet, welche Pasquino des andern Tages beantwortete. Von diesem Pasquino entstand auch das Wort Pasquill (Schmähschrift.) - D. H.

56) Miratur — — — — —
— capiturque locis. L. VIII. v. 310 seq.

57) Cazzo ein Ausruf der Verwunderung im Munde des italienischen Pöbels. D. H.

58) At Venus — — — — —
Vulcanum alloquitur: thalamoque haec conjugis aureo
Incipit, et dictis divinum aspirat amorem.
L. VIII. v. 370 seq.

59) Thetis die Tochter des Nereus und Gemahlin des Königs Peleus erhielt auf ihre Bitten vom Vulcan für ihren Sohn Achilles die Waffenrüstung; so wie auch Aurora die Gemahlin Tithons für ihren Sohn Memnones, als dieser in den trojanischen Krieg zog. D. H.

60) — — — — Te filia Nerei
Te potuit lacrymis Tithonia flectere conjux.
L. VIII. v. 383 seq.

61) Dixerat, et niveis hinc atque hinc diva lacertis
Cunctantem amplexu molli fovet.
L. VIII. v. 387 seq.

62) — — — —: ille repente
Accepit solitam flammam, notusque medullas
Intravit calor, et labefacta per ossa cucurrit.
L. VIII. v. 388 seq.

53) Quidquid in arte mea possum — —
Quod fieri — liquodve potest electro
Quantum ignes animaeque valent:
L. VIII. v. 401 seq.

64) — — — Ea verba locutus
Optatos dedit amplexus: placidumque petivit
Conjugis infusus gremio per membra soporem.
L. VIII. v. 404 seq.

65) — — —: cum femina —
Noctem addens operi, famulasque ad lumina longo
Exercet penso etc.
L. VIII. v. 408. seq.

66) Haud secus ignipotens, nec tempore segnior illo
Mollibus e stratis opera ad fabrilia surgit.
L. VIII. v. 414 seq.

67) Antra Aetnaea tonant, validique incudibus ictus
Auditi referunt gemitum.
L. VIII. v. 419 seq.

68) Drei Theologen, die vorzüglich für die Aufrechthaltung des Catholicismus schrieben.
D. H.

69) — — vasto Cyclopes in antro
Brontesque, Steropesque, et nudus membra Pryacmon.
L. VIII. v. 424 seq.

70) Weißlinger allein schrieb ein ganzes Armamentarium Cotholicum, Argentinae 1749. fol.

71) Stricturae Chalybum. L. VIII. v. 421.

72) His informatum manibus jam parte polita
Fulmen erat — — quae plurima coelo

Dejicit in terras, pars imperfecta manebat.
L. VIII. v, 426 seq.

73) — quibus ille viros, excitat urbes.
L. VIII, v. 434.

74) Illi inter sese multa vi brachia tollunt
In numerum, versantque tenaci forcipe massam.
L. VIII. v. 452. seq.

75) Arma acri facienda viro.
L. VIII. v. 441.

76) — fluit aes rivis, aurique metallum.
L. VIII. v. 445.

77) — —: gemit impositis incudibus antrum.
L. VIII. v. 451.

78) Et matutini volucrum sub culmina cantus.
L. VIII. v. 456.

79) — — tunicaque inducitur —
L. VIII. v. 457.

80) — — — — pictis conspectus in armis.
L. VIII. v. 588.

81) Sebastian le Prestre de Vauban, Marschall von Frankreich, der größte Ingenier, den Frankreich hervorgebracht, wurde den 1ten Mai 1633 geboren, und starb zu Paris den 30ten März 1707. Er hat die Kunstplätze sowohl zu befestigen als wie anzugreifen auf einen Grad von Vollkommenheit gebracht, den man vorher nicht kannte. Sein System, das seinen Namen trägt, ist hinlänglich bekannt. D. H.

82) Raimund von Montecuculi, einer der größten Feldherrn seiner Zeit, wurde im Modenesischen im Jahre 1628 geboren. Vom gemeinen Soldaten schwang er sich bis zum kaiserlichen Feldherrn hinauf, und zeigte sich als Turennes Gegner hinreichend als Meister seiner Kunst. Er starb zu Linz im Jahre 1680 an einer Wunde, die er durch einen herabgestürzten Balken empfangen hatte. D. H.

83) Charles Chevalier de Folard, ein berühmter französischer

Tactiker, der sein ganzes Leben dem philosophischen Studium der Kriegswissenschaft widmete, wurde zu Avignon geboren, und starb daselbst 1752. D. H.

84) Sextus Julius Frontinus, ein Römer, zwar von niedriger Herkunft, der sich aber durch seine vielseitigen Verdienste zu den höchsten Staatswürden emporschwang. Unter Vespasian war er Feldherr in Britannien, und führte mit vielem Ruhme die römischen Waffen. Von seinen zahlreichen Schriften, die größtentheils verloren gegangen, handelt eines über die Kriegskunst. D. H.

85) Qualis ubi Oceani perfusus Lucifer unda etc.
L. VIII. v. 589.

86) Quadrupedante putrem sonitu quatit ungula campum. L. VIII. v. 596.

87) Arma inter nubem, coeli in regione serena
Per sudum rutilare vident, et pulsa tonare.
L. VIII. v. 528. seq.

88) Illic res Italas, Romanorumque triumphos
Haud vatum ignarus venturique inscius aevi
Fecerat Ignipotens: illic genus omne futurae
Stirpis ab Ascanio, pugnataque in ordine bella,
— — famamque et fata nepotum.
L. VIII. v. 627. seq.

89) — — — oculos per singula volvit.
L. VII. v. 618.

90) Ipse sedens — — — —
Dona recognoscit populorum, aptatque superbis
Postibus — L. VIII. v. 720 seq.

91) — incedunt victae longo ordine gentes.
L. VIII. v. 722.

92) — — viridi fetam Mavortis in antro
Procubuisse lupam: geminos huic ubera circum
Ludere pendentes pueros, et lambere matrem
Impavidos, illam tereti cervice reflexam etc.
L. VIII. v. 630. seq.

95) — — — — — raptas sine more Sabinas
Consessu —, magnis Circensibus actis.
L. VIII. v. 635 seq.

96) Des Prinzen Conradin, des letzten Zweiges aus dem schwäbischen Hause der Hohenstaufen. Er ward in Neapel öffentlich enthauptet, weil er sein Erbtheil, das Königreich Sicilien, in Besitz nehmen wollte, mit welchem Papst Clemens IV. den Herzog Carl von Anjou belehnt hatte. D. H.

95) — — — sparsi rorobant sanguine vepres
(vepres Siciliennes.) L. VIII. v. 645.

Müde der Unterdrückungen und Ausschweifungen der Franzosen, beschloß Neapel und Sicilien, sich von der Herrschaft Carls von Anjou zu befreien. Es entstand eine Verschwörung, dessen Haupt Johann von Procida, ein salernitanischer Edelmann, war. Am 30. März 1282, am Ostermontage in der Stunde der Vesper, griffen die Palermitaner zuerst zu deu Waffen, fielen über die Franzosen her, und metzelten sie alle nieder; selbst ohne Weiber und Kinder zu schonen. Dieses Blutbad ist unter dem Namen der sicilianischen Vesper bekannt. D. H.

96) Heinrich IV., deutscher Kaiser. Drei Tage lang mußte er im Gewande eines Büßenden bei strengster Witterung im Schloßhofe zu Canossa, einem festen Schlosse im Modenesischen, warten, bis ihn Gregor VII. vom Banne lossprach. D. H.

97) Gregor VII., eines Schlossers Sohn. Cave in Vita Greg. VII. Vol. II. p. 151.

98) Illum indignanti similem, similemque minanti
Aspiceres — — L. VIII. v. 649.

99) Papst Cölestin III. soll bei der Krönung Kaiser Heinrichs VI. ihm mit dem Fuß die Krone wieder vom Kopfe gestoßen, und auf die Erde geworfen haben, um anzuzeigen, daß er auch die Macht besitze, ihn

vom Throne zu stoßen, wenn er es verdiente. Baronnius ad an. 1191.

100) Johann XII. war der gemeinen Sage nach eines Schuhflickers Sohn. Belluz. in annot. ad Vit. Pap. Avenion. T. I. p. 689.

101) Dieser Papst erklärte bei Gelegenheit des Streites zwischen Ludwig dem Bayer, und Friederich von Oesterreich um die Kaiserkrone in einer Bulle vom letzten März 1317 das Reich für erledigt, und sich für den kaiserlichen Reichsvicarius.

102) Um die Streitigkeiten der Spanier und Portugiesen über die Entdeckungen im neuen Welttheil beizulegen, zog Papst Alexander VI. vom Nord- zum Südpol eine Linie, und theilte so alle künftig zu machenden Entdeckungen zwischen beide Mächte. Buller. Rom. T. I. p. 454.

103) — — ante aras — —
Stabant — — L. VII. v. 640 seq.

Kaiser Heinrich VII., der bei seiner Krönung in Rom als Subdiacon am Altar dienen mußte. Thomas Discip. Eccles. p. 130 seq.

104) Kaiser Friedrich, der dem Papst Alexander III. bei seiner Aussöhnung in Venedig den Steigbügel hielt. Bowers Historie römischer Päpste. 7 Thl. S. 336.

105) — — — — paterasque tenentes.
L. VIII. v. 640.

Dies thaten Carl der Hinkende, König von Sicilien, und sein Sohn Carl Martel, König in Ungarn, dem Papst Bonifaz VIII. bei Gelegenheit eines Jubeljahres. Bolland T. XV. p. 462.

106) — — Pontificem ejectum Theodora jubebat
Accipere — — L. VIII. v, 646 seq.

107) Sergius III. behauptete das Papstthum durch die mächtige Parthei der Theodora, mit deren Tochter Marozia er den nachherigen Papst Johann XI. erzeugte.

— — sequiturque, nefas! Marozia conjux.
L. VIII. v. 688.

108) — — — dantem jura Catonem.
L. VIII. v. 670.

109) Für die Geschichte des päpstlichen Reiches ist der Name Isidor merkwürdig geworden durch eine Sammlung von Decretalen (das sind die von Päpsten und Bischöfen gegebenen Entscheidungen zweifelhafter Rechtsfälle), welche von einem Betrüger, der sich Isidor nennt, unterschoben worden sind. D. H.

110) John Duns ein berühmter Scholastiker vom Franciskanerorden zu Ende des 13. Jahrhunderts.
D. H.

111) Das Corpus Juris Canonici, und besonders die Decretalen, welche Papst Gregor IX. in seiner Bulle bei allen Gerichtsstellen und in allen Schulen zu gebrauchen befahl.

112) Diese Idee hatte vermuthlich der Verfasser des Procem Clement: im Sinne, da er darin den Papst also anredete: Nec Deus, nec homo, quasi neuter in utrumque.

113) rerumque ignarus imagine gaudet.
L. VIII. v. 730.

114) Zart und innig schildert hier der Verfasser seinen geliebten Fürsten, dessen Scepter beglückend auf Oesterreichs Landen ruhte. D. H.

115) Hinc Augustus agens Italos — —
Cum patribus etc. L. VIII. v. 678 seq.

116) — — ibat jam mollior.
L. VIII. v. 726.

Wie Pius VII. Kaiser Joseph II. in Wien besuchte.
D. H.

Neuntes Buch.

Inhalt.

Wir der heidnische Prinz Turnus die Flotte der frommen Trojaner wollte verbrennen, und er dann unter selben ein Blutbad anrichten thät, gar jämmerlich zu lesen.

Indeß Aeneas wundervoll
Im Buch der Zukunft blättert,
Kam Juno's Stubenmagd vom Pol
In Eil herabgeklettert, [1])
In einem Röckchen aus Paris,
Roth, gelb und grün: die Farbe hieß
Vomissement de Reine.

Sie huschte schnell zum Turnus hin,
Und sprach zu diesem Helden:
„Ich soll von Madam Jupitrin,
Ein Compliment euch melden:
Indeß Aeneas Bilder schaut,
Sollt ihr, eh' noch der Morgen graut,
Die Trojer überrumpeln. [2])

Prinz Turnus, um den glücklichen
Moment nicht zu verlieren,
Ließ diese Nacht noch auf den Zeh'n
Sein halbes Heer marschiren:
Und daß der Feind nichts hörte, war
Das Schneuzen und das Niessen gar
Bei Lebensstraf' verboten.

So wie der Donaustrom, als Held, [3])
Zugleich auf sieben Seiten
Dem Meer in seine Flanke fällt,
Und, ohne viel zu streiten,
Mit siebenfachem Arm zugleich
In seines mächt'gen Feindes Reich
Auf zwanzig Meilen dringet:

So naht den Herr'n aus Ilion
Auch Turnus sich jetzunder:
Doch Luzifer, der Erzspion,
Verrieth den ganzen Plunder.
Er war noch kaum dem Lager nah,
So schrie man schon; der Feind ist da!
Und wies ihm kühn die Zähne. [4])

Prinz Turnus hielt es nun zu schwer,
Das Lager zu berennen,
Und fand für's erste thunlicher,
Die Flotte zu verbrennen,
Die dort am nahen Ufer stand,
Und ungebeten in sein Land
Die Trojer hergetragen.

Doch während zu den Schiffen er
Hinritt auf seinem Schecken, [5])
Ließ Cybele den Jupiter
Aus seinem Schlafe wecken,
Und roth von Wein und Eifer, wie
Ein Cardinalshut — eilte sie
Laut schreiend in sein Zimmer. [6])

„Wiß, ein verdammter Heide — Gott
Verzeih mir meine Sünden —
Erfrecht' sich, mir und dir zum Spott,
Die Kriegsschiff' anzuzünden; [7])
Und der elende Menschenzwerg
Denkt nicht, daß auf dem Sonntagberg [8])
Das Holz dazu gewachsen." [9])

„Du kannst den Schimpf, als Schutzpatron
Von diesem Berg, nicht dulden:
Man bringt uns so zum Opfer schon
Des Jahr's kaum einen Gulden: [10])
D'rum rüste dich, o grosser Zeus,
Nimm deine Donner all' und scheuß
Den Frevlern auf die Köpfe!" [11])

„Geduld!" rief Zeus, „dem Taugenichts
Will ich ein Näschen drehen,
Er soll anstatt der Schiffe, nichts
Als hübsche Mädel sehen, [12])
Und wenn der Tausend Sapperment
Mir dann die Menscher noch verbrennt
Soll ihn der Teufel holen!"

Urplötzlich sah Prinz Turnus all'
Die Schiffe sich verändern;
Die Wimpel an dem Admiral=
Schiff ward zu Haubenbändern,
Der Mast zur Taille, schlank und rund,
Zum Halstuch jedes Segel, und
Der Mastkorb zur Bouffante. [13])

Die Strick' und Tau verwandelten
Zum Schnürriem' sich am Mieder,
Und die Matrosen kletterten
Als Flöh' d'ran auf und nieder;
Und unter dem Verdecke war —
Bis höchstens auf ein einzig Paar —
Kein Schießloch mehr zu sehen.

Als d'rob das Heer erschrack, da rief
Prinz Turnus: „Eitel Fabel! [14])
Was ist's denn auch? Dies Schnabelschiff
Ist nun ein Weiberschnabel!
D'rum greift nur an, ihr Memmen ihr!
Die Gallionen entern wir
Ja nur um desto leichter.

Dann ließ er gleich im vollen Lauf
Sein Kriegsheer aufmarschiren,
Das mußte Pelotonweis d'rauf
Im Feuer exerciren:
Dann rief er: Satis! [15]) Einmal ist
Genug, [16]) man kann zu dieser Frist
Das Pulver weiter brauchen.

Die Schiffe wurden in den Grund
Gebohrt, und alle sanken; 17)
Allein des Turnus Kriegsheer stund
Nicht lang hier in Gedanken;
Es machte nur mit dem Gewehr
Rechtsum, um auch das Trojerheer
Von hinten anzugreifen. 18)

Allein die Trojer hatten sich
Umschanzt bis an die Nasen;
Dies war dem Turnus ärgerlich,
D'rum hieß er alle Hasen: 19)
Doch weil sie perpendiculär
Verschanzt sich hatten, war es schwer,
Den Kerlen beizukommen.

Die Herren wollen sich, rief er,
Von mir forçiret sehen:
Indeß eröffnete sein Heer
Schon wirklich die Trancheen;
Und auf der ersten Batterie,
Die fertig war, begann man, sie
Von hinten zu bestreichen. 20)

Nun, ihr neun Musen, steht mir bei
In meinen Dichternöthen,
Helft mir die Todtenlitanei
Und das Profundis beten,
Für all' die Helden, alt und jung,
Die während der Belagerung
Halb oder ganz gestorben! 21)

Die Trojer hatten einen Thurm
Vor'm Lager aufgeführet, 22)
Der ward sogleich durch einen Sturm
Vom Turnus allarmiret.
Der Feind war auf die Festung stolz;
Allein der Plunder war von Holz,
Und stand gar bald in Flammen. 23)

Dies machte nun verzweifelt heiß
Den trojischen Soldaten,
Der ward in seinem eig'nen Schweiß
Gesotten, der gebraten;
Dem ward die Rüstung glühend warm,
Und dort brannt' ein Soldatenschwarm
Schon gleich den armen Seelen.

Doch litten sie nicht gar so viel
In ihren heissen Flammen,
Denn eh' sie sich's versahen, fiel
Der Teufel gar zusammen: 24)
Da purzelte die Garnison
Halb roh und halb gebraten schon
Den Feinden auf die Köpfe.

Und als Prinz Turnus wahr dies nahm,
Da fing man erst das grosse
Gemetzel an: und sieh, da kam
Zum Braten auch die Sauçe. 25)
Der ward wie ein Capaun tranchirt,
Der wie ein Has' anatomirt,
Der wie ein Lachs zerstückelt.

Auf Capys, der an's Hintertheil
Just mit der Hand gegriffen,
Kam unverseh'ns ein rascher Pfeil
Her durch die Luft gepfiffen,
Und nagelte dem armen Mann
Die Hand fest an das Plätzchen an,
An welchem er sich kratzte. 26)

Des Arcens Sohn, dem die Mama
Die Uniform gesticket, 27)
Und den in's Feld sein Herr Papa
Zum Zuschau'n nur geschicket, 28)
Ein Bürschchen, nur zu Tanz und Spiel
Und Lieb' und Wein geschaffen, 29) fiel
Jetzt durch Mezenzens Schleuder. 30)

Asyl nahm dem Salathiel
Mit einem Schuß das Leben,
Dem aber hat Zerobabel
Sogleich den Rest gegeben;
Dem aber gab's Orthygius,
Dem Ortyr aber Cäneus,
Dem Cäneus aber Turnus. 31)

Der Held Helenor wehrte lang
Sich wie ein toller Eber,
Doch Turnus gab ihm gleich den Fang,
Und stach ihn durch die Leber,
Der schnelle Lykus nur entrann,
Allein Prinz Turnus spießt' ihn an
Im Flieh'n gleich einem Hasen. 32)

Am Speer des Turnus winselten
Die trojischen Soldaten,
Gleich Vögeln, die zu Dutzenden
An einem Spiesse braten.
Wer ihre Namen wissen will,
Mag unbeschwert bei dem Virgil
Den Todtenzettel lesen. 33)

Kurz, wie im Schach die Königin
Nur ausgeht, um zu siegen,
Und ihr die Bauern, wo sie hin
Sich wendet, unterliegen,
So fielen vor des Turnus Schwert,
Wohin er sich nur immer kehrt,
Zu Boden die Trojaner.

Da nun dies schnelle Glück im Feld
Der Feinde Muth erfrischte,
So trat jetzt ein Kanonenheld,
Der sonst Kanonen wischte,
Am Wahlplatz auf, er hieß Petit,
Und war des grossen Piccoli
Leibhafter Ururenkel.

Der Held Petit, vom Maule groß,
Fing an zu thrasoniren: 34)
Er wollt' allein den Trojertroß
Zusammen kanoniren,
Das wahre Jus Canonicum
Wiß' er allein, und habe d'rum
Zu Löwen einst studiret.

Askan vernahm den Löwenmuth,
Und siehe, das Verlangen
Nach Kampf trieb ihm das Heldenblut
Empor in beide Wangen. 35)
Er wappnete nun ritterlich
Mit einem Ochsenziemer sich,
Und betete, wie folget: 36)

„O Jupiter! du grosser Stier,
Sieh her auf deinen Servum,
Und laß auf diesem Römler hier 37)
Jetzt tanzen meinen Nervum!"
Sprach es, und ließ nun dem Signor
Kanonikus Petit um's Ohr
Den Ochsenziemer sausen. 38)

Apoll, der vom Olymp herab
Dem Streite zugesehen, 39)
Sprach zum Askan: „Halt ein, laß ab,
Mir ist genug geschehen 40)
An diesem tollen Kanonier;
Die Götter gratuliren dir
Zu der Kanonikade. 41)

Dies Wunder gab, wie's billig ist,
Den Trojern neue Kräfte:
Und nun ward eine Kriegeslist
Ihr dringendstes Geschäfte,
Und diese war nichts weniger,
Als die gesammten Rutuler
Den Mäusen gleich zu fangen.

Den neuen Kniff begünstigte
Auch wirklich jetzt der Himmel:
Denn sieh! ein Paar vierschrötige
Baumstarke, grosse Lümmel [42])
Eröffneten das Lagerthor,
Und stellten trotziglich davor
Sich hin als ein Paar Schweizer. [43])

So wie die Grundeln haufenweis
In off'ne Reussen dringen,
Und um ihr Leben sich mit Fleiß
Und ihre Freiheit bringen;
So lief auch jetzt manch armer Tropf
Hinein zum Thore mit dem Kopf
Und heraus ohne selben. [44])

Sogar Prinz Turnus wollte kühn
Das off'ne Thor erreichen,
Und bahnte sich den Weg dahin
Auf lauter Trojer-Leichen:
Denn was sich ihm nur widersetzt,
Das schießt und haut und sticht und fezt
Er augenblicks zusammen. [45])

Held Antiphates, [46]) der sich ihm
Entgegen wollte wagen,
Empfand der erste seinen Grimm:
Sein Spieß drang durch den Magen
Ihm bis in den Zwölffingerdarm,
Und fand da den Capaun noch warm,
Den er gefrühstückt hatte. [47])

Den grossen Schweizer, der vorher
Zu diesem Todtentanze
Das Thor geöffnet, nagelt' er
Mit seiner grossen Lanze
An's Thor gleich einer Fledermaus, [48])
Und drang als wie zum Heldenschmaus
Hinein in's off'ne Lager.

Der and're Schweizer schmiß im Nu
Des Thores beide Flügel
Jetzt hinter unser'm Helden zu,
Und schob davor den Riegel; 49)
Und als das Trojerheer dieß sah,
Schrie alles laut Victoria!
Der Gimpel ist gefangen!

Wie wenn in einem blutigen
Madrider Stiergefechte
Ein Stier aus Andalusien,
Vom heidnischen Geschlechte —
Hiezu verseh'n mit päpstlicher
Licenz — die edlen Spanier
In wildem Grimme spiesset: 50)

So wüthete Prinz Turnus itzt,
Von Juno's mächt'gem Arme
Vor Schuß und Hieb und Stich geschützt,
Herum im Trojerschwarme,
Und gab den Triumphirenden
Manch unerwartet Specimen
Von seiner Hieb= und Stoßkraft. 51)

Aphyd ward zum ἀκέφαλος 52)
Von seiner Hand creiret,
Dem Pegeus ward das Sacrum Os 53)
Mit Hasenschrott lädiret, 54)
Und dieser Schuß, der tödtlich war,
Kurirte nun auf immerdar
Ihn von der gold'nen Ader.

Dem Amyeus, der aus sich gab
Für einen grossen Jäger, 55)
Hieb Turnus den Cremaster 56) ab
Mit sammt dem Hosenträger.
Dem Gyges, welcher vor ihm her
Als wie ein Schneider lief, hieb er
Entzwei den Schneidermäusel. 57)

Dem Halys spaltet' er das Kinn,
Dem Dickkopf Amyater
Gab er mit seinem Schwert im Flieh'n
Ein's auf die dura Mater, 58)
Und schlug dem armen Narr'n dabei
Die Crista Galli 59) wurz entzwei,
Nah bei'm Foramen Coecum. 60)

Dem Versemacher Creteus 61)
Hatt' er urplötzlich mitten
Im Dichterkopf den Calamus
Scriptorius 62) verschnitten.
(O möchte doch dem ganzen Heer
Der tolle Musenbändiger
Prinz Turnus Federn schneiden!)

Der alte Mnestheus fluchte sehr
Bei allen den Scharmützeln, 63)
Und um das feige Trojerheer
Bei'm Point d'Honneur zu kitzeln,
Rief er erzürnt: „Ihr Memmen ihr!
Wollt also von dem Lümmel hier
Euch alle spiessen lassen?" 64)

Flugs setzte dieser feine Stich
Der Trojer Muth in Flammen
Sie drängten um den Turnus sich
Jetzt haufenweis zusammen; 65)
Und vorn und hinten schlugen sie
Nun wacker auf ihn los, als wie
Auf eine türk'sche Trommel. 66)

Doch wie ein hungarischer Stier,
Dem's Ohr voll Hunde hänget,
Im Hetztheater hin zur Thür
Mit letzter Kraft sich dränget; 67)
So suchte, fest vor Hieb und Schuß,
Auch Turnus jetzt den Tiberfluß
Vor allem zu erreichen.

Und siehe Wunder! kaum erschien
Der Fluß vor seinen Blicken,
So beutelt er die Trojer kühn
Vom Leib' ab, gleich den Mücken,
Sprang in den Fluß, und dieser trug
Ihn sanfter, als Sanct Nepomuk
Die Moldau einst getragen. 68)

Allein wohin der Wundermann
Mit heiler Haut geschwommen,
Und was er in der Folge dann
Noch ferner unternommen,
Dies liebe, Leser will ich euch
(Geschieht es auch nicht jetzo gleich)
Im nächsten Buche sagen.

Anmerkungen.

1) Irim de coelo misit Saturnia Juno
Audacem ad Turnum.
L. IX. v. 2 seq.

2) Rumpe moras omnes etc.
L. IX. v. 13.

3) Ceu, septem surgens sedatis amnibus, altus
Per tacitum Ganges etc.
L. IX. v. 30 seq.

4) Ferte citi ferrum, data tela, et scandite muros
Hostis adest etc.
L. IX, v. 37.

5) — —: maculis quem Thracius albis
Portat equus etc. —
L. IX. v. 49.

6) — — — vox borrenda per auras
Excidit etc.— —
L. IX. v. 112 seq.

7) — — facibus pubes accingitur atris
Diripuere focos etc. —
L. IX. v. 74. seq.

8) Ein vormals sehr besuchter Wallfahrtsort in Oesterreich.

9) — — — Phrygia formabat in Ida
Aeneas Classem etc. —
L. IX. v. 80. seq.

10) — — — — — quo sacra ferebant.
L. IX, v. 86.

11) Dem Adler raunet
In's Ohr Herr Zeus,
Und wenn er launet,
So spricht er: Scheuß
Mit Donnern bewaffnet vom Himmel herab.
(Siehe Musenalmanach auf das Jahr 1788 herausgegeben von Voß und Gökinak, S. 52.)

12) — — — magnique jubebo.
Aequoris esse Deas.
L. IX. v. 102 seq.

13) — — Hinc virginineae, mirabile monstrum
— — — — — —
Reddunt se totidem facies.
L. IX. v. 120 seq.

14) — — — Nil me fatalia terrent.
L. IX. v. 133.

15) Sat — Venerique datum
L. IX. v. 135.

16) — — — semel satis est.
L. IX. v. 140.

17) — — demersis aequora rostris
Ima petunt — — — —
L. IX. v. 119 seq.

18) — — — aditumque per avia quaerit.
L. IX. v. 58.

19) — Teucrum mirantur inertia corda,
Non aequo dare se campo, non obvia ferre
Arma viros, sed castra fovere.
L. IX. v. 55 seq.

20) — — — obsidere portas
Cura datur Messapo etc.
L. IX. v. 159 seq.

21) Vos, o Calliope, precor, aspirate canenti,
Quas ibi tunc ferro strages, quae funera Turnus

Ediderit; quem quisque virum demiserit Orco;
Et mecum ingentes oras evolvite belli.
Et meministis enim, Divae, et memorare
potestis.
L. IX. v. 525. seq.

22) Turris erat vasto suspectu etc.
L. IX. v. 530.

23) Princeps ardentem conjecit lampada Turnus,
Et flammam affixit lateri; quae plurima vento
Corripuit tabulas, et postibus haesit adesis
L. IX. v. 535. seq.

24) — — — — — tum pondere turris
Procubuit subito.
L. IX. v. 540. seq.

25) — — — — pugna aspera surgit.
L. IX. v. 667.

26) — — — — alis allapsa sagitta
Et laevo affixa est lateri manus.
L. IX. v. 578. seq.

27) Pictus acu chlamyde
L. IX. v. 582.

28) — — genitor quem miserat Arcens.
L. IX. v. 583.

29) Insignis facie, ib. v. eod.

30) Stridentem fundam, positis Mezentius armis
Ipse ter adducta circum caput egit habena etc.
L. IX. v. 586. seq,

31) Ortygium Caeneus, victorem Caenea Turnus.
L. IX. v. 573.

32) Qualis ubi aut leporem etc.
L. IX. v. 563.

33) Turnus Itym, Cloniumque, Dioxippum, Promolumque
Et Sagarim etc. etc. —
L. IX. v. 574. seq.

34) — — ingenti sese clamore ferebat.
L. IX. v. 597.

Thrasoniren bedeutet soviel als großsprechen, prahlen. Es kömmt von Thraso her, einem Namen, womit Terenz einen großsprecherischen Krieger, überhaupt man nachher einen feigen Prahler bezeichnet hat.
D. H.

35) Talia jactantem dictis, ac dira canentem
Non tulit Ascanius.
L. IX. v. 621.

36) — — — nervoque obversus equino —
Constitit, anteJovem supplex per vota precatus.
L. IX. v. 622. seq.

37) Cui Remulo cognomen erat.
L. IX. v. 593.

38) — — sonat una letifer arcus
Perque caput Remuli venit.
L. IX. v. 631. seq.

39) Aetherea tum forte plaga crinitus Apollo, etc.
L. IX. v. 638. seq.

40) Sit satis, Aenea, etc.
L. IX. v. 653.

41) — — — hanc tibi magnus Apollo.
Concedit laudem.
L. IX. v. 654 seq.

42) Abietibus juvenes patriis in montibus aequos.
L. IX. v. 674.

43) Quales aëriae liquentia flumina circum,
Sive Padi ripis, Athesim seu propter amoenum
Consurgunt geminae quercus.
L. IX. v. 679.

44) Et jam collecti Troes glomerantur eodem.
L. IX. v. 689.

45) — — — immani concitus ira
Dardaniam ruit ad portam.
L. IX. v. 694. seq.

46) Antiphates, König der menschenfressenden Lästrygonen, einem wilden Volke von riesenhafter Größe.

D. H.

47) — — — stomachoque infixa sub altum
Pectus abit; reddit specus altri vulneris undam
Spumantem, et fixo ferrum in pulmone tepescit.

L. IX. v. 699.

48) — — portaeque infigitur hasta.

L. IX. v, 746.

49) Portam vi multa converso cardine torquet
Obnixus latis humeris etc.

L. IX. v. 724. seq.

50) — veluti pecora inter inertia tigrim.

L. IX. v. 730.

51) Agnoscunt faciem invisam atque immania membra.

L. IX. v. 734.

52) Im Deutschen: ohne Kopf.

D. H.

53) Heiligen-Bein, Kreuz-Bein, ist ein keilförmiger Knochen, der zwischen den beiden Hüftbeinen liegt, und auf den sich die übrige Wirbelsäule stützt. Er besteht aus fünf aneinander verschmolzenen Wirbeln, die in den Kinderjahren durch Knoppelscheiben getrennt waren.

D. H.

54) — — — fugientibus ingerit hastas
In tergus.

L. IX. v. 763.

55) — — — — — inde ferarum
Vestatorem Amycum etc.

L. IX. v. 771. seq.

56) Ist ein Muskel, der den Saamenstrang aufhebt.

D. H.

57) — — et succiso poplite, Gygen.

L. IX. v. 762.

Der Verfasser meint hier den Schneidermuskel, den läng-
sten Muskel des Schenkels. Er trägt vorzüglich bei'm
Ueberschlagen des einen Schenkels über den andern
bei, und hat daher auch seine Benennung.

D. H.

58) Dura mater ist die feste, harte Hirnhaut, welche
dem Hirn gleichsam als Polster gegen den Knochen
dienet.

D. H.

59) Christa galli (Hahnenkamm ist eine Erhabenheit
am mittlern Theile des Riechbeines.

D. H.

60) — huic uno dejectum comminus ictu
Cum galea longe jacuit caput etc.

L. IX. v. 770.

Foramen coecum. (Blinde Loch, ist ein Loch an
der innern Fläche des Stirnbeines, durch welches
kleine Zweige von Augenaterien in die Stirnhöhle
gehen.

D. H.

61) — — et amicum Cretlea Musis;
Cretlea Musarum comitem; cui carmina semper
Et citharae cordi, numerosque intendere nervis,
Semper equos, atque arma virum pugnasque
canebat.

L. IX v. 774 seq.

62) Calamus scriptorius. (Schreibfeder, ist eine Spalte
in der grauen Substanz des Rückenmarkes

D. H.

63) Tandem ductores audita caede suorum,
Conveniunt Teucri, Mnestheus etc.

L. IX. v. 778 seq.

64) Unus homo — o cives! —
— tantas strages impune per urbem
Ediderit? — —

L. IX. v. 783 seq.

65) — — — — agmine denso
Consistunt. —
L. IX. v. 788. seq.

66) Strepit assiduo cava tempora circum
Tinnitu galea —
L. IX. v. 808. seq.

67) — — — Ceu saevum turba leonem
Cum telis premit infensis etc.
L. IX. v. 792. seq.

68) — — — Ille suo cum gurgite flavo.
Accepit venientem, ac mollibus extulit undis.
L. IX. v. 816. seq.

---

65) — — — — agmine denso
Consistunt. —
L. IX. v. 788. seq.

66) Strepit assiduo cava tempora circum
Tinnitu galea —
L. IX. v. 808. seq.

67) — — — Ceu saevum turba leonem
Cum telis premit infensis etc.
L. IX. v. 792. seq.

68) — — — Ille suo cum gurgite flavo.
Accepit venientem, ac mollibus extulit undis.
L. IX. v. 816. seq.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Blumauer, Alois,

A. Blumauer's sämmtliche Werke

Bd.: 2

München 1830

P.o.germ. 138 d-2/3
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10105895-0